

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechsendreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

## Die Entrevue auf Wilhelmshöhe.

Auf dem kaiserlichen Lustschloß bei Kassel wird sich morgen ein Ereignis von historischer Bedeutung abspielen. Soviel kann ohne Uebertreibung gesagt werden. Die Stunde, in der Wilhelm II. seinen Oheim empfängt, wird von einem bedeutameren Inhalt erfüllt sein, als von dem einer bloßen Détente der deutsch-britischen Spannung. Die Anwesenheit von König Eduard's Lieblingsdiplomaten Sir Charles Hardinge auf der einen, des Reichskanzlers und des Staatssekretärs v. Tschirschky auf der anderen Seite spricht dafür, daß nebst der persönlichen Verständigung der beiden Herrscher auch andere Dinge in dieser Zusammenkunft erledigt werden sollen. Man kann also von mehr sprechen als von einer Ausöhnung zwischen Oheim und Neffen. Vielleicht von politischen Vereinbarungen, die als komplementäre Ergänzung der britischen Verständigungspolitik werden anzusprechen sein. In jedem Falle aber ist es erlaubt, die an sich schon höchst wichtige Thatsache zu konstatieren, daß mit dem morgigen Tage das Märchen von einer beabsichtigten „Einkreisung“ Deutschlands auf das überzeugendste widerlegt sein wird. Es war auch früher nicht allzuviel Scharfblick, sondern nur eine genaue Kenntniß der britischen Politik notwendig, um das Schreckgespenst der Isolierung Deutschlands nicht allzu tragisch zu nehmen. Seit dem Tode der Königin Victoria war dieser Idee, die allerdings den Torkreisen nicht unsympathisch sein mag, wenig Wirksamkeit beschieden. Die alte Herrscherin war bekanntlich auf die Liberalen nicht gut zu sprechen. Sie theilte die Anschauungen ihres einstigen großen Lieblings Beaconsfield, schwärmte für dessen imperialistische Idee, die nicht in der Uebermacht, sondern in der Allmacht Großbritanniens gipfelte, und konnte es nicht über sich bringen, der weniger phantasiebegabten, dafür aber realeren und von einem höheren Humanitätsideal durchgeistigten Whigpolitik Gefallen abzugewinnen. König Eduard VII. hat mit dieser Tradition seiner Mutter gebrochen. Er kennt keine Parteipolitik und wenn er auch, wie

die Erfahrung lehrt, den starren Verfassungsprinzipien, die seine Rechte einschränken, eine etwas elastische Deutung gab und in der äußeren Politik zweifellos initiatorisch wirkt, so thut er dies frei von Voreingenommenheit und im Dienste eines höchst werthvollen Ideals: des europäischen Friedens.

So mag seine Richtigkeit haben, was von intimen Kennern der britischen Politik nun behauptet wird: die diplomatischen Reisen des Königs Eduard, die eine Reihe werthvoller Verträge ergaben, sollen durchaus nicht gegen Deutschland gerichtet gewesen sein. Der König hatte vielmehr im Sinne, durch eine Reihe von Ententen die Reibungsflächen in der europäischen Politik glattzumachen und dann auch Deutschland in den Kreis einzubeziehen, der dergestalt alle Europamächte umfassen sollte. In diesem Sinne stellt sich die Entrevue auf Wilhelmshöhe einerseits als der Abschluß der britischen Ententepolitik dar, andererseits aber bildet sie das verbindende Glied zwischen den beiden Zusammenkünften von Swinemünde und Ischl. Als entsprechende Ergänzung der britischen Entente politik kann die morgige Entrevue zu höchst bedeutungsvollen Folgererscheinungen hinüberleiten. Es ist eine offenkundige Thatsache, die heute auch schon kreisen, die dem diplomatischen Getriebe fern stehen, geläufig ist, daß der siebente Eduard sich nicht nur warmer Sympathien, sondern auch eines großen politischen Einflusses in Frankreich erfreut. Diese unschätzbare Voraussetzung und der seltene Takt des Königs befähigen ihn wie sonst kaum Einen zur Mittlerrolle zwischen Deutschland und Frankreich. In diesem Betracht vermag er es, eine Détente zwischen den beiden Mächten herbeizuführen, die heute eines der wichtigsten Probleme der europäischen Politik bildet. Wohl sind, die Dinge von der praktischen Seite betrachtet, heute kaum Interessengegenstände zwischen Deutschland und Frankreich wahrzunehmen. Allein das Mißtrauen, das die beiden Nationen und ihre Staatsmänner gegeneinander erfüllt, und die Eifersucht, die aus dieser unkontrollirbaren Quelle sich nährt, sind dem europäischen Frieden in dem Maße gefährlicher, als es schwieriger ist, Leidenschaften

denn Argumente von ihrer Unrichtigkeit zu überzeugen. Ein freundschaftliches Verhältniß zwischen Großbritannien und Deutschland ist unter den gegebenen Verhältnissen schon ein halber Schritt zu einer Verständigung zwischen dem deutschen Reich und Frankreich. Wir können demnach eine Festigung der politischen Stellung Deutschlands gewärtigen, die einerseits dem Dreibunde zugute kommt und dessen Ziele insofern machtvoll fördert, als die britisch-deutsche Freundschaft dem europäischen Frieden eine feste Stütze mehr verleiht.

Ein anderer Ausblick zeigt Wilhelmshöhe als die Verbindungsstation zwischen Swinemünde und Ischl. Hier handelt es sich um die zweite, die östliche Hälfte des Vereinbarungskreises. Ein Problem, das, da es sich um den Balkan dreht, unsere Interessen schon weit eingreifender berührt. Mazedonien ist ein altes Steckenpferd der britischen Liberalen, die über die praktischen Ziele ihrer Wünsche wohl selbst nicht völlig im Reinen sind. Thatsache ist, daß das britische Kabinet dem Mürzsteiger Reformprogramm nur widerstrebend zustimmte, da es, dem Drängen des Londoner Balkankomités folgend, für radikalere Maßregeln gegen die Türkei war. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß die mazedonischen Reformen auch in Desio eingehend besprochen und daß vielleicht auch Maßnahmen über das Mürzsteiger Programm hinaus vereinbart wurden. Da die italienische Aktion offenkundig durch das Foreign Office inspirirt wurde und da die Stimme Rußlands in diesem Betracht von Wichtigkeit ist, ist es höchst wahrscheinlich, daß in Swinemünde die Abmachungen von Desio besprochen und nun mit der Meinung Rußlands auf Wilhelmshöhe und dann in Ischl wieder vorgenommen werden. In der späteren Zusammenkunft des Baron Lehrenthal mit seinem italienischen Kollegen auf dem Semmering und mit dem russischen Kanzler Iswolsky dürfte das neue Mazedonienprojekt auch ratifizirt werden. Die näheren Details des erweiterten Abkommens sind heute freilich noch unbekannt. Da aber der britische Standpunkt bedingungslos für die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Ordnung auf dem Balkan und für die territoriale Integrität des

## Die Ehe.

(Original-Textileton des „Neuen Pester Journal“.)

— Von M. Roda Roda. —

Der Salon einer Villa am Ende der Andrássystraße. Die Fenster sind mit Grün umspannen und geschickt verliert, so als sähe man weit in die blühende Wälder eines Parkes. Drei junge Frauen sitzen beieinander: der Thüre zunächst und immer auf dem Sprung, beim leisesten Anlaß in die Wirthschaft dreinzufahren — die Hausbäckene. Sie ist aus der Somogy importirt und trägt den Hochmuth der Somogyer in einem kleinen Aufwerfen der Lippen zur Schau. Am Fenster eine Dame in hellblauer Toilette. Ihre überschlanke Zartheit kann sich den Kimono gestatten, ohne lächerlich zu wirken. Nicht nur das Kleid der Dame, auch ihre Augen sind himmelblau und sentimental wie ihre Gesinnung. Den Beiden gegenüber sitzt das Wunder. Ein Wunder ist ihre kühne Kleidung. Ist das überhaupt ein Kleid? Oder ein Mantel? Eine modernisirte Toga? Zwei aneinander gehetzte Capes? Ein Wunder ist die Frisur und der — Hut. Eigentlich kein Hut. Man kann ihn in zwei niedliche Brodkörbchen zerlegen und behält noch eine Handvoll Federn übrig. Man könnte ihn mit Blumen füllen und als Jardiniere verwenden — am ähnlichsten sieht er aber einem Flügelrad oder einem grausam verstümmelten Albatros. Die Füße . . . Himmel, wo hat sie bloß ihre Füße? In diesen Linealfuteralen können sie doch nicht stecken? . . . Na also, die Füße sind lila beschuht.

Das ist das Wunder. Sie sagt Alles, was man nicht sagen kann, und die Grenzen ihrer Beweglichkeit sind nicht zu überblicken. Sie greift die Frauen immerfort in ihren heiligsten Gefühlen an

und wirkt nur darum niemals überraschend, weil man ihr eben aber auch Alles zutraut. Ihr, der Modernen. Wie ihr Mann es nur mit ihr aushält?

Die Idealistin: „Es hat mir sehr leid gethan, aber — nicht wahr? — man kann doch nicht anders?“

Die Hausbäckene: „Natürlich nicht. Und mir hätte es nicht einmal leid gethan.“

Die Moderne: „Warum kann man eigentlich nicht?“

Die Hausbäckene — begütigend: „Bitte, sprechen wir nicht weiter darüber. Du hast ganz andere Ansichten.“

Die Moderne: „Gewiß habe ich ganz andere Ansichten. Gott sei Dank — habe ich andere Ansichten. Was ist ihr denn vorzuwerfen? Statt ihren Mann zu betrügen, hat sie ihm freimüthig gesagt, daß sie ihn nicht mehr liebt und ist davongegangen.“

Die Hausbäckene: „Sie war dumm. Ihr Mann ist reich, und es ist ihr bei ihm sehr gut gegangen. Jetzt will sie diesen jungen Menschen heirathen, hör' ich. Da wird Schmalhans Küchenmeister sein, bei dieser Eheverung. Empfangen hast Du Sie unmöglich können. Ich hätte es auch nicht gethan.“

Die Idealistin — belehrend: „Von Deinem Standpunkt, Liebste, betrachte ich die Sache nicht. Und wenn Ihr Mann verarmt wäre und der Andere reich — sie hätte den Gatten nicht verlassen dürfen, den Gatten und die Kinder. Ihre heiligsten Pflichten binden Sie an das Heim ihres Mannes. Und wenn sie nicht ganz verroht wäre, hätte die Ehrfurcht vor sich selbst sie vor diesem Schritt bewahren müssen.“

Die Moderne wippt nervös mit dem Fuß. „Gott, Ehrfurcht! Aus Ehrfurcht küß ich nicht, aus Ehrfurcht umarme ich nicht — ich will das aus Vergnügen thun.“

Die Hausbäckene: „Er wird sicher nieder

heirathen. Die Ehe Munsch wäre eine gute Frau für ihn — meint Ihr nicht?“

Die Idealistin: „Wie wird eine solche Person nur mit ihrem Gewissen fertig?“

Die Moderne lacht. — „Was verstehst Du eigentlich unter Gewissen? Der Gewisse ist doch der junge Rathgay — und mit dem wird sie schon fertig?“

Die Idealistin — erröthend: „Mein Gott, wie kannst Du nur . . .?“

Die Hausbäckene hat nichts verstanden.

Die Idealistin — eindringlich zur Hausbäckenen: „Nicht wahr, Du, Du fühlst das doch? Dem Mann, der Dich zur Gattin, zur Mutter gemacht hat, dem k a n n man doch nicht untreu werden? Er ist ein Theil unserer Wesenheit geworden, er hat uns so reich gemacht, so ganz erfüllt, daß kein Gedanke zu einem Anderen schweift. Denke doch an den Schauer — damals, als wir den Schwur der Treue vor dem Altar leisteten. . . Wie uns das durchzittert hat. Im Kopf und Herzen — als ständen alle Heiligen zu Zeugen.“

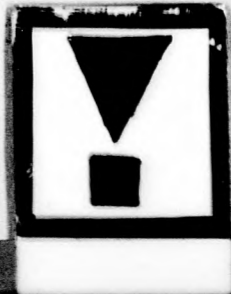
Die Hausbäckene: „Ich . . . ich war so . . . so verlegen, ich . . . ich weiß gar nichts mehr. Und ich fürchtete auch immer, über meine Schleppe zu stolpern. So vor aller Welt hinzuplumpsen — denk Dir nur . . .“ — Sie lacht.

Die Idealistin: „Wie findet sich so eine Frau mit ihrem Schwur ab?“

Die Moderne — ungeduldig: „Na, vielleicht thut sie ihn in Spiritus und schenkt Dir ihn. Dann kannst Du ihn täglich mit neuen Schauern betrachten.“

Die Idealistin: „Wenn ich nicht wüßte, daß Du scherzest — ich müßte glauben . . . ich müßte glauben . . .“

Die Moderne: „Na, was denn? Daß ich's



türkischen Reiches plaidiert, erscheinen Verfügungen, die den Frieden in dem östlichen Wetterwinkel zu bedrohen vermöchten, völlig ausgeschlossen. Eines aber ist klar: die Sommerreisen der Herrscher und Minister, die ganz ungewöhnliche Zahl politischer Zusammenkünfte muß auf die europäische Politik der kommenden Tage von ganz bedeutendem Einfluß werden, und es ist gar nicht unmöglich, daß von diesen Tagen an eine neue Ära internationaler Politik beginnt, die uns hoffentlich dem Weltfrieden um eine Etappe näher bringt.

Budapest, 13. August.

\* Nach einer Wiener Meldung werden die entscheidenden Ausgleichsverhandlungen der beiden Regierungen zwischen dem 20. und 25. September aufgenommen werden.

\* Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy ist heute aus Budapest in Wien eingetroffen. Wie uns von kompetenter Seite versichert wird, steht die Wiener Reise des Ministers des Innern weder mit den Verfassungsgarantien, noch mit der Wahlreform im Zusammenhang. Der Minister dürfte morgen wieder in Budapest eintreffen.

\* Nach einer Meldung des amtlichen Organs der Unabhängigkeitspartei, „Budapest“, beabsichtigt ein großer Theil der Wählerschaft des Nagytarolyer Bezirkes Ludwig Theodor Kossuth das durch das Ableben des Grafen Stephan Károlyi freigewordene Mandat anzubieten. Ludwig Theodor Kossuth, der bekanntlich Eisenbahndirektor in Italien ist und gegenwärtig zu Besuch in Ungarn weilt, hat sich noch nicht geäußert, ob er bereit wäre, das Mandat anzunehmen. Sinigermaßen im Gegentheil zu dieser Meldung steht eine Nachricht des „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“, wonach das Präsidium der Nagytarolyer Unabhängigkeitspartei heute Abends beschlossen hat, der für Donnerstag einberufenen Wählerversammlung die Kandidatur des Szatmárer kön. Staatsanwalts Béla Papp zu empfehlen, der im Jahre 1892 mit dem Programm der Unabhängigkeitspartei dem Reichstage angehörte. Papp hat die Kandidatur angenommen.

\* Die rumänisch-nationalistische Partei hat heute den Laczfaluser Pfarrer Dr. Ladislaus Lukács im Belenenser Bezirk kandidiert, nachdem Dr. Johann Csordás die Kandidatur abgelehnt hatte. Man befürchtet eine stürmische Wahl, nachdem beide Parteien eine große Agitation entfalten. Mit Rücksicht auf die herrschende Aufregung wurden dreihundert Infanteristen und zweihundert Husaren aus Nagytarad nach Belénes kommandiert. — Der rumänisch-nationalistische Abgeordnete Julius Maniu hielt kürzlich in Livinöz seinen Rechenschaftsbericht. In seiner Rede erklärte Maniu, die Nationalisten werden im Herbst keine einzige Vorlage im Abgeordnetenhaus erledigen lassen, ehe nicht die Vorlage über das allgemeine Wahlrecht unterbreitet wird. Eine ähnliche Erklärung gab auch der Abgeordnete Aurel Lábad.

\* Die serbische Regierung soll, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, dem österreichisch-ungarischen Gesandten

in Belgrad, Grafen Jorgáč, eine Note überreicht haben, in welcher sie die Erledigung ihres früher gestellten Ansehens urgirt, daß die Durchfuhr von geschlachtetem Fleisch und Geflügel aus Serbien nach Oesterreich-Ungarn gestattet wird. In dieser Note vertritt die serbische Regierung den Standpunkt, daß das Verbot der Durchfuhr gerechtfertigt gewesen sei, solange die Handelsverhandlungen durch den Konflikt Serbiens mit Oesterreich-Ungarn noch unterbrochen waren. Dieser Konflikt sei gegenwärtig beseitigt und es besteht daher keine Veranlassung mehr, das Verbot aufrechtzuerhalten. Gegenüber dieser Note dürfte die Haltung der Regierungen Oesterreichs und Ungarns von selbst gegeben sein. Zwischen der Monarchie und Serbien ist kein Handelsvertrag, ja nicht einmal ein Provisorium zustande gekommen, und unter diesen Verhältnissen wird man gewiß nicht geneigt sein, auf den Wunsch der serbischen Regierung einzugehen.

Der kroatische Konflikt.

Heute liegt eine Neußerung des Handelsministers Franz Kossuth über den kroatischen Konflikt vor. In einem Interview äußerte sich Handelsminister Kossuth einem Redakteur der „Gazzetta di Torino“ gegenüber, die ungarische Regierung wolle keinen Willkürakt zum Nachtheile der Kroaten auf ökonomischem oder auf kulturellem Gebiete vollziehen, sie wolle aber entschieden, daß die Souveränität des ungarischen Staates auch in Kroatien geachtet werde.

Die Prager „Národní Listy“ veröffentlichten eine Unterredung mit dem Führer der kroatischen Koalition, Abgeordneten Supilo, über den Kampf der Kroaten gegen die ungarische Koalitionsregierung. Supilo sagte unter Anderem: Wir werden es unter keiner Bedingung bewilligen, daß die ungarische Sprache in Kroatien als gesetzlich vorgeschriebene Dienstsprache eingeführt werde. Falls die Ungarn nicht von ihrem verkehrten Standpunkt ablassen, werden wir den Kampf auch nach anderer Richtung hin ausbreiten. Wir haben auch noch andere Rechnungen mit den Ungarn zu begleichen. Die Finanzfrage beim Ausgleiche mit Ungarn, die staatsrechtliche Frage, die Bank- und die Fahrenfrage, die wir aus taktischen Gründen bisher nicht aufrollten, würden wir jetzt wieder in Fluß bringen. Die Sympathien der Tschechen würden wir in unserem Kampfe willkommen heißen, aber wie Dr. Kramarz die Sache auffaßt, scheint er sich da doch zu sehr von der Idee eines Großösterreich leiten zu lassen, statt von dem reinen slavischen Solidaritätsgedanken. Wir wollen aber mit der Idee eines Großösterreichs nichts zu thun haben, sie und unser Kampf sind etwas ganz Grundverschiedenes.

Aus Agram wird gemeldet: Der Wahlsatz der kroatisch-serbischen Koalition hat in seiner ersten Sitzung den Modus procedendi bezüglich der nächsten Wahlen festgesetzt und beschlossen, die Kandidaturen im Einvernehmen aller kroatischen koalitions Parteien aufzustellen. Demgemäß wird der Ausschuss den einzelnen Parteien die Wahlbezirke zutheilen. Die Frage der Kandidaten ist noch nicht geregelt worden; es bleibt den einzelnen Parteien überlassen, ihre Kandidaten zu nominieren.

Der Obergespan des Kiroviticer Komitats Herr Anton v. Mihalovich verabschiedete sich Samstag

vom Beamtenkörper des Komitatsmunicipiums. Auf die Abschiedsansprache des Vizegespanns Höcker erwiderte Herr v. Mihalovich, er habe demissionirt, weil Ungarn das Ausgleichsgesetz verlegt habe. Mihalovich wird sich bei den nächsten Landtagswahlen um ein Mandat bewerben.

Wie aus Serajevo gemeldet wird, steht die Ernennung des Sektionschefs Kosta Hörmann zum Civilablaten an Stelle des in den Ruhestand tretenden Barons Benko bevor. — In Bosnien hat sich unter dem Titel „Serbische Unabhängigkeitspartei“ eine neue Partei gebildet. Die Entstehung derselben ist auf die Bewegung zurückzuführen, welche Dr. Dimitrijevic eingeleitet hat. Die Partei fußt auf dem demokratischen Prinzip und will in ihrer Thätigkeit die Devise „Bosnien den Bosniaken“ befolgen, aber einen Modus vivendi zwischen Kroaten und Serben herbeizuführen suchen.

Uns wird aus Agram telegraphirt: Der Stillstand in der politischen Aktion des Banus Dr. Rakodczay ist keineswegs durch die sachlichen Schwierigkeiten bedingt, die momentan kaum noch richtig abgeschätzt werden können, als vielmehr durch die Sommerferien, da zur Zeit die meisten führenden Politiker von Agram abwesend sind. Uebrigens wird es zu politischen Pourparlers seitens des Banus erst kommen, bis sich nach dem 10. Oktober erfolgenden Wiederzusammentritte des Reichstages das Verhältnis der kroatisch-serbischen Koalition zum Ministerium und zur ungarischen Koalition endgiltig geklärt haben wird. Bis dahin müssen daher die Bemühungen zur Bildung einer neuen unionistischen Partei als unterbrochen gelten.

Wie die gegenwärtige kroatische Landesregierung über die Frage der Union denkt, illustriert ein heute erschienener Artikel im Amtsblatt, der unter Anderem ausführt, es sei eine irrige Auffassung, wenn die kroatisch-serbische Koalition das Verhältnis zu Ungarn als ein gleichberechtigtes Bündniß betrachte. Diese Auffassung müsse dazu führen, daß man sich auf den Standpunkt des Trialismus oder der föderativen Umgestaltung stellt. Die kroatisch-serbische Koalition werde sich nun zu entschließen haben, ob sie auf dem Standpunkt der Union oder auf den des Trialismus, beziehungsweise auf den föderativen Standpunkt stehe. Entweder muß sich dann die ganze Koalition dem staatsrechtlichen Radikalismus nähern oder aber es muß zu einer Scheidung zwischen den unionistischen Gruppen der Koalition und den Anhängern des 1894er Programms kommen, so daß ein Zusammenschluß derjenigen Elemente möglich sein würde, die für eine engere Union eintreten.

Aus Rastice wird uns telegraphirt: Die der Fortschrittspartei angehörigen Wähler des Rasticeer Wahlbezirks haben in einer Versammlung eine Resolution angenommen, in der sie ihren Abgeordneten, den früheren Banus Grafen Theodor Bercsevich, auffordern, im Sinne seiner jüngsten Amtsthätigkeit der kroatisch-serbischen Koalition beizutreten und gegen den neuen Banus die schärfste Opposition zu machen.

auch im Stande wäre —? Aber gewiß! Ich habe es meinem Mann gesagt: Jede Ehe ist ein Kontrakt auf Kündigung. Auf Lebensdauer kann man sich nicht binden. Heute gefällt mir mein Mann — kann ich wissen, ob er mir morgen auch gefallen wird? Jeder Liebeschwur sollte polizeilich eine Gültigkeitsdauer von vierzehn Tagen haben. Liebesverhältnisse vor der Hochzeit müßten staatlich vorgeschrieben sein. Kein Mädels sollte einen Mann heirathen dürfen, wenn sie nicht nachweisen kann, daß sie ein Verhältnis mit ihm gehabt hat.“

Die Idealistin: „Gräßlich. Gräßlich bist Du. Hast Du denn nichts empfunden in der Weisheitsstunde, wo man Dir den Myrtenkranz ins Haar drückt?“

Die Moderne: „D ja. Die Haarnadeln haben gezogen. Aber das gehört nicht hierher. — Das eine sag ich Euch: wenn sie mich besucht — ich empfangen sie und frage sie nach Allem. Euch aber werde ich gar nichts erzählen.“

Die Hausbackene: „Mir ja. Nicht wahr? Mir ja. Ich habe doch nichts über sie gesagt. Nur vor meinem Mann darfst Du nichts erwähnen.“

Die Idealistin: „Ich wünsche nichts zu erfahren, ich habe sie mit tiefer Trauer aus meinem Herzen gestrichen. Man muß sich Haus und Herz reinhalten — für sich und seine Kinder.“

Die Moderne: „Hör doch mit dem Larifari über die Kinder auf! Die Kinder sind Konsequenzen. Ich bin gar nicht dafür, so viel Wesens mit ihnen zu machen. Ich ziehe sie auf — besser: ich lasse sie aufziehen — weil sie eben da sind. Aber mein Leben, meinen Körper opfere ich ihnen nicht. Mein ist das erste Recht. Durch mich sind sie geworden und müssen in Dankbarkeit Alles hinnehmen, wie ich es ihnen biete.“

Die Idealistin erhebt sich. — „Ich muß die

Unterhaltung leider abbrechen — ich muß nachhause. Meine Kinder sind gewöhnt, daß ich ihre Schulaufgaben durchsehe, ihre Abendtoilette beaufsichtige und das Gebet mit ihnen spreche.“

Die Moderne — aufspringend: „Wie — schon sechs Uhr? Da muß auch ich fort — ich bin seit vier Uhr aus dem Haus.“

Die Hausbackene: „Schade!“

Sie verabschiedeten sich von einander. Die Hausbackene geht erleichtert in die Küche, um die Hammelpogatschen zu kneten. Echte Somogyer Pogatschen, die man dreimal hintereinander jede zweite Stunde neu auswälten und zusammenschlagen muß, damit sie hoch aufgehen wie ein Butterteig.

Die Moderne rennt nachhaus. Da wartet ihr Mann auf sie, in den ist sie pathologisch verliebt. Und ihr Baby — sie betet es an. Baby hat gerade vor drei Stunden getrunken — es ist also Zeit. — Offiziell hat Baby eine Amme.

Die Idealistin aber setzt sich in einen Fiaker, bindet einen dichten Schleier über das Gesicht und fährt zu ihrem Geliebten.

Wilhelmshöhe.

— Zu morgigen Entree. —

Morgen wird Kaiser Wilhelm seinen Oheim, den König Edward, der sich auf der Badereise nach Marienbad befindet, in Wilhelmshöhe begrüßen. Von dort wird sich der König von England nach Jschl begeben, um dem Kaiser-König Franz Joseph einen Besuch abzustatten. Zwei Entreeuen, die die Aufmerksamkeit der Welt auf sich ziehen. Der Schauplatz beider sind Sommeritze der Monarchen. So anmutig auch das österreichische Bad Jschl ist,

historisch interessanter mag Wilhelmshöhe sein. Dieses westphälische Schloß bei Kassel hat eine wechselreiche, buntfarbige Geschichte, mit den Geschicken des Landes eng verknüpft. Es ist schon einmal der Schauplatz einer Entreeue zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard gewesen. Am 23. August 1901, kurz nach dem Tode der Kaiserin Friedrich, hat der englische König dort geweiht. Freilich nicht länger als drei Stunden. Diesmal widmet er seinem Besuch mehr Zeit, und will man danach die Bedeutung der Zusammenkunft einschätzen, so ist die der diesmaligen Entreeue gegen die vor sieben Jahren gewiß gemessen.

Wilhelmshöhe weckt die Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg und seinen Ausgang. In dem Schloß wurde Napoleon III. nach der Schlacht bei Sedan untergebracht. Als Gefangener betrat es der französische Kaiser und verließ es nicht vor einem halben Jahre. Vor hundert Jahren aber, im November 1806, hatte ein anderer Napoleonide, der Bruder des Korfen, als neuernannter König von Westphalen das verwaite Schloß bezogen. König Jérôme oder, wie ihn der Volksmund nannte, „König Lustig“, hatte alsbald den Namen zu Ehren seines Bruders in „Napoleonshöhe“ verändert. Hier entfaltete sich unter dem Regime des lebenslustigen, von der Geschichte übrigens meist zu ungünstig beurtheilten Fürsten ein toll bewegtes Treiben, das von ferne an den berühmten Hirschkopf des Sonnenkönigs erinnerte. König Lustig ließ am linken Flügel des Schlosses ein Theater errichten, das mit dem Palast selbst durch einen Gang in Verbindung stand. Hier wurde in pomphaften Opern- und Balletvorstellungen eine unerhörte Pracht entfaltet, die unermeßliche Summen verschlang und mit der soldatischen Einfachheit des Franzosentaisers in schroffem Widerspruch stand.

Der ganze Cirkel der weiblichen Theatergesell-

### Die Monarchenbegegnungen.

Morgen findet die Begegnung des Königs Eduard mit Kaiser Wilhelm auf Wilhelmshöhe und übermorgen die Entrevue des englischen Königs mit unserem Monarchen in Jschl statt. In politischen Kreisen wird den beiden Entrevuen mit begreiflichem Interesse entgegengesehen. Diesen Monarchenbegegnungen wird sich am 22. d. die Zusammenkunft des Ministers des Aeußern Freiherr v. Aehrenthal mit dem italienischen Minister des Aeußern Tittoni auf dem Semmering anschließen; am 25. d. wird Tittoni von Franz Joseph I. in Jschl empfangen werden. Wie es heißt, wird Tittoni dem Kaiser-König Franz Joseph ein eigenhändiges Schreiben des Königs Victor Emanuel übergeben.

Ueber die bevorstehenden Begegnungen liegen uns folgende Telegramme vor:

#### Die Begegnung in Wilhelmshöhe.

**Berlin, 13. August.** Eine offiziöse Stimme sagt über die Entrevue von Wilhelmshöhe: Diese Begegnung ergänzt die Begegnung von Swinemünde im Sinne einer weiteren Beruhigung der politischen Verhältnisse. Daß sich an diese Begegnung das Zusammentreffen des Königs von England mit Kaiser-König Franz Joseph, des treuen Bundesgenossen des deutschen Kaisers, anschließen wird, erhöht die Bedeutung des Besuchs in Wilhelmshöhe. Die Anwesenheit des Reichsfanzlers wie des Unterstaatssekretärs Hardinge weist auf die politische Bedeutung der Zusammenkunft hin. Man glaubt nicht, daß über Japan und Amerika gesprochen werden wird, weil man seitens beider Staaten darauf hinarbeitet, einen Konflikt zu vermeiden. Was die Lage auf dem Balkan betrifft, so herrscht im Hinblick auf die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei, sowie in Bezug auf die Verhältnisse in Serbien die Ueberzeugung vor, daß weder hier noch dort Ueberraschungen zu befürchten sind. Vor Allem wird der Prozeß der Beruhigung in den Beziehungen zwischen Deutschland und England im Vordergrund der Entrevue stehen. Was sowohl von englischer als auch von deutscher Seite von den Vertretern verschiedener Interessen begonnen worden ist, wird jetzt von den Souveränen fortgesetzt werden. Die Begegnung zeigt, daß die Behauptung von einem persönlichen Gegenstände zwischen den beiden Monarchen gegenwärtig nicht mehr zutrifft.

Die ursprünglich auf morgen 9 Uhr Vormittags angekündigte Ankunft König Eduard's ist auf 11 Uhr verschoben worden.

Gestern hat Kaiser Wilhelm eine Probeaufstellung der Truppen zu der geplanten Empfangsfeier vornehmen lassen.

**Berlin, 13. August.** Fürst Bülow hat sich gestern Abends von Norderny nach Wilhelmshöhe begeben. In seiner Begleitung befindet sich geheimer Regierungsrath Schaefer.

**Berlin, 13. August.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: König Eduard trifft morgen auf Schloß Wilhelmshöhe ein, um einen Tag mit dem deutschen Kaiserpaar zu verbringen. Wir begrüßen diesen Besuch als ein besonders nach zwei Richtungen willkommenes Ereignis. Er ergänzt in erwünschter Weise die so erfreulich verlaufene Begegnung von Swinemünde und die bevorstehende Zusammenkunft des Königs mit Kaiser Franz Joseph I. in Jschl. In dieser Folge von Monarchenbegegnungen darf man eine Bekräftigung der friedlichen und ausgleichenden Tendenzen erblicken, welche in den Beziehungen der Nationen auf allen Seiten zutage treten. Sodann entspricht die Begegnung in Wilhelmshöhe auch den freundlichen Gesinnungen, die mehr und mehr in der Bevölkerung Deutschlands wie Englands wieder herrschend werden. Die uneigennütigen Bemühungen um Bestärkung dieser Volksstimmung werden auf beiden Seiten durch das Beispiel der Monarchen eine Förderung erfahren. Indem wir den König von England auf deutschem Boden ehrerbietig willkommen heißen, wünschen wir seinem Aufenthalt in Wilhelmshöhe wie seiner Weiterreise glücklichen Verlauf.

**Wilhelmshöhe, 13. August.** Am kaiserlichen Hoflager weilen gegenwärtig Fürst Bülow, Votschaffter Fürst Adolin und Statthalter der Reichslande Fürst zu Hohenlohe-Langenburg mit dem Unterstaatssekretär Freiherrn v. Bulaß.

**London, 13. August.** Der König hat in Begleitung des Unterstaatssekretärs Sir Hardinge, des Generalmajors Sir Stanley Clarke, des Marquis Soveral und des Majors Bonsor die Reise nach Port-Victoria von der Charing Cross-Station aus angetreten. In Port-Victoria wird sich der König auf die Yacht „Victoria and Albert“ begeben. Die Kreuzer „Natal“ und „Duke of Edinburgh“ werden die königliche Yacht bis Vlissingen begleiten. Der König wurde auf der Fahrt zum Bahnhof vom Publikum herzlich begrüßt. Auf dem Bahnhof hatten sich auch die Votschaffter Desterreich-Ungarns und Deutschlands zur Verabschiedung eingefunden, mit denen sich der König einige Minuten bis zur Abfahrt des Zuges freundlich unterhielt.

#### Die Entrevue in Jschl.

**Wien, 13. August.** Der Minister des Aeußern Freiherr v. Aehrenthal ist heute Vormittags vom Semmering hier eingetroffen und begibt sich voraussichtlich morgen an das kaiserliche Hoflager nach Jschl, um während der Entrevue des Monarchen mit dem König von England dort zu weilen. Nach erfolgter Abreise des Königs kehrt Freiherr v. Aehrenthal, in dessen Begleitung sich der Gesandte Freiherr v. Gager befinden wird, wieder nach Wien zurück.

**Wien, 13. August.** Für den Besuch des Königs von England ist folgendes Programm festgestellt: Der König trifft Donnerstag um 10 Uhr 55 Minuten Vormittags in Gmunden ein, wohin ihm S. M. A. Majestät aus Jschl entgegenfährt. Die Majestäten fahren sodann im Hofsonderzug gemeinsam

nach Jschl, wo Franz Joseph I. den englischen König ins Hofsteigequartier des „Hotel Elisabeth“ begleitet. Bald nach dem Aufbruch des Königs treffen auch Herzog Ernst und Herzogin Thyra von Cumberland, Kindern zum Besuche des Königs in Jschl ein. Um halb 2 Uhr Nachmittags wird der König bei S. M. A. Majestät das Dejeuner nehmen. Für den Fall schönen Wetters ist für Nachmittags eine anderthalbstündige Spazierfahrt beider Monarchen auf der Straße nach Weißenbach geplant, wobei die Monarchen allein sein werden. Abends wohnen die Monarchen einer Festvorstellung im Theater bei, worauf ein Diner in der Kaiservilla stattfindet. Um halb 10 Uhr unternehmen die Majestäten eine Rundfahrt durch das anlässlich des Königsbesuches illuminierte Jschl.

Bald nach der Ankunft im „Hotel Elisabeth“ empfängt der König von England den Besuch des Kaisers und Königs Franz Joseph, den er alsbald darauf erwidern wird.

#### Die Besuche Tittoni's.

**Wien, 13. August.** Der Minister des Aeußern Freiherr v. Aehrenthal wird morgen vom Semmering in Wien eintreffen und sich zur Begrüßung des Königs Eduard nach Jschl begeben. Auf dem Semmering wird Freiherr v. Aehrenthal, welcher am 18. d. anlässlich des Geburtsfestes S. M. A. Majestät beim Kardinal Gruscha stattfindenden Festafel beizwohnen wird, am 20. d. zurückkehren. Am 22. d. gegen 5 Uhr Abends wird die Ankunft des italienischen Ministers des Aeußern, Herrn Tittoni, in Begleitung seines Kabinettschefs Vullati im Automobil auf dem Semmering erfolgen, wo er vom Freiherrn v. Aehrenthal, vom Bezirkshauptmann von Neunkirchen und von der Gemeindevertretung von Breitenstein-Semmering, mit dem Bürgermeister Dangel an der Spitze, begrüßt werden wird. Am Vormittag des 23. d. wird eine Konferenz der beiden Minister in der von Freiherrn v. Aehrenthal bewohnten Villa stattfinden. An demselben Tage begeben sich Herr Tittoni und Freiherr v. Aehrenthal mittels Automobils nach dem bei Neunkirchen gelegenen Schlosse Strelzhof des österreichisch-ungarischen Votschaffers beim Quirinal Grafen Lützow. Am 24. d. werden die beiden Minister gemeinschaftlich per Bahn nach Jschl reisen, wo Herr Tittoni am 25. d. von dem Kaiser-König in Audienz empfangen werden wird.

**Rom, 13. August.** Die „Agenzia Libera“ erklärt, daß die Entrevue auf dem Semmering von viel weittragender Bedeutung sein werde, als die von Desio, weil man auf dem Semmering definitiv über die Probleme entscheiden werde, über welche in Desio bloß erst diskutiert wurde.

**Rom, 13. August.** Die Blätter melden, daß Herr Tittoni dem Kaiser-König Franz Joseph ein eigenhändiges Schreiben des Königs Victor Emanuel überbringen wird.

**Rom, 13. August.** Am 28. oder 29. August werden alle Minister, die jetzt auf Urlaub sind, hier eintreffen, um an einem Ministerrat über die Entrevue mit Freiherrn v. Aehrenthal auf dem Semmering und seinen Besuch bei Kaiser-König Franz Joseph berichten wird; dann werden die Minister die Hauptstadt wieder verlassen.

**Paris, 13. August.** Im Ministerium des Innern und im Ministerium des Aeußern erklärt man, über einen eventuellen Besuch Clemenceau's beim König von England in Marienbad nichts zu wissen.

### „Neues Pester Journal“.

Mit 16. August beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. August zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Zu den Kur- und Badeorten liegt das „Neues Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnement“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit.

Bei Uebersiedlung nach den Sommerfrischen bitten wir das Abonnement in unserer Expedition einzuleiten zu wollen; bei einer Reise ins Ausland sind die Portozuschläge im Vorhinein zu entrichten.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

Die Administration.

„schaft“, so heißt es in einer älteren „Geheimen Geschichte des westphälischen Hofes in Kassel“, „konnte ohne Ausnahme für die Herde gelten, die der königliche Liebesstab weidete.“ Der Hof verfügte dort über eine kleine vergitterte und so dem Publikum unzugängliche Theaterloge, in der sich manche Orgien abgespielt haben mögen. Für das Publikum und die gerade beschäftigten Schauspielerinnen waren diese Zwischenstücke oft recht langweilig. „Wann das Rendezvous der Schächerstunde keine Grenze hatte, und der üppige Herr das Ende seiner Genüsse nicht finden konnte, alsdann wurde die Musik in den Zwischenakten verlängert. Gesah dies, so mußte Jedermann, welche Szene in der undurchsichtigen Loge jetzt akkompagnirt wurde. Es entstand ein Murmeln und Hie und da ein Gelächter.“

Nach der Leipziger Völkerschlacht war die siebenjährige Herrschaft Königs Lustig zu Ende und Kurfürst Wilhelm I. durfte wieder in sein Erbland einziehen. Als ihn der Amtmann auf Wilhelmshöhe mit einer wohlgelesenen Ansprache begrüßen wollte, fuhr er zornig auf: „Schweig er mir still mit dem Zeug, hat auch seinen ehelichen Pops abgeschritten, ist auch so ein Franzose geworden. Im Pops sitzt die Treue und die Ehrlichkeit, und wer seinen Pops abschneidet, ist auch kein treuer Hesse mehr.“ Beim Regierungsantritt seines Sohnes aber ist der alte Pops endgiltig gefallen, und es soll einen komischen Anblick gewährt haben, als die abgeschrittenen Pöps aller Militärs die Fulda hinabschwammen. Im Konfliktjahr 1831 hat der Kurfürst seinem Sohne Friedrich Wilhelm I. die Zügel der Regierung übergeben. Auch dieser Fürst hat frohe und trübe Stunden auf dem Schlosse verlebt, von dem er am 23. Juni 1866 nach dem Siege der Preußen für immer Abschied nahm.

Aber auch wenn wir weiter zurückgreifen, stoßen wir auf eine Reihe interessanter historischer

Vorgänge. Bereits im XII. Jahrhundert ist auf der Stätte, wo sich heute das Schloß erhebt, das Kloster Weissenstein entstanden, das ursprünglich Augustiner-Mönchen zum Aufenthalt gedient haben soll. Philipp der Großmüthige soll hier wiederholt gewilt haben. Zum eigentlichen Fürstentum wurde es aber erst unter dem Landgrafen Moriz, der hier zu Anfang des XVII. Jahrhunderts auf den Trümmern des Klosters Schloß Moritzheim errichtet hat. Unter dem kunstfertigen Landgrafen Karl sind dann in vierzehnjähriger Arbeit durch den italienischen Baumeister Guerner die berühmten Schloßanlagen, die Cascaden, die Grotte, das Oktogon und die Fontaine entstanden. Am ersten Sonntag im Juni 1714, da das große Werk vollendet war, zogen die Kaffeler festlich geschmückt auf den Weissenstein, ein alter Brauch, der sich bis zum heutigen Tag erhalten hat. Nach am selben Tage aber ereignete sich ein arges Zerwürfniß zwischen dem Landgrafen und seinem Sohne, dem nachmaligen König von Schweden. Der Fürst fragte seinen Sohn, ob es rätlich sei, eine Statue auf die Pyramide zu setzen. Friedrich gab zur Antwort: „Am besten scheint mir ein Galgen dort oben hinzupassen, an dem der Erbauer es hüßen könnte, daß er Werke ins Leben gerufen hat, an denen so viele Thronen des Volkes hängen.“ Der Landgraf antwortete mit einer verbes Ohrfete, und sein Sohn zog für immer von dannen. Das ist die Entstehungsgeschichte der Kolossalfigur des farnesischen Herkules. Dem Kurfürsten Wilhelm I., dem Erbauer des jetzigen Schloßes, das unter Du Ny und Jussoir entstand, verdankt Schloß Wilhelmshöhe seinen Namen. Ursprünglich soll die Inschrift „Wilhelmus Conditor“ gelautet haben, was der Fürst ändern ließ — um Mißverständnisse zu vermeiden. Seit 1889 ist Schloß Wilhelmshöhe die Sommerresidenz der kaiserlichen Familie.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. August.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Sport (Budapester Sommerrennen etc.), Offener Sprechsaal, Lokal-Anzeiger (Städtisch: Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Südbahn, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapester Todtenliste, den Witterungsbericht, den Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Die moderne Lady Godiva, Mozart's Kinale, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gegen das Verhängnis“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Produktenmärkte, Viehmärkte und die Kurstabellen.

\* Von der Theresianischen Akademie. Se. Majestät hat gestattet, daß dem mit dem Titel und Charakter eines Sektionschefs bekleideten Hofrathes und Direktor der Theresianischen Akademie Dr. Michael Freiherrn v. Pidoll zu Quintenbach aus Anlaß der von ihm erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand für seine vieljährige ausgezeichnete Dienstleistung die besondere allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde; ferner genehmigt, daß der Direktor des Gymnasiums der Theresianischen Akademie, Regierungsrath Karl Zimja, bis auf weiteres mit der Leitung der Theresianischen Akademie betraut werde, und demselben den Titel und Charakter eines Hofraths verliehen.

\* Personalsnachrichten. Handelsminister Franz Kossuth ist heute Mittags aus Hertulesbad hier eingetroffen und wurde im Bahnhof vom Staatssekretär Joseph Esterözy begrüßt. Der Minister tritt morgen Nachmittags die Reise nach Karlsbad an. — Se. Majestät hat dem früheren Obergespan des Fogaraser Komitates Guido Bauhner das Komthurkreuz des Leopold-Ordens verliehen. — Se. Majestät hat die von dem Hof- und Ministerialrath im Ministerium des Äußern Dr. jur. Victor Hofstätter v. Eöden v. Hochsteden-Hohenhof erbetene Beförderung in den bleibenden Ruhestand genehmigt und demselben das Komthurkreuz des Franz-Josephs-Ordens mit dem Stern verliehen. — Aus Szeged wird telegraphirt, daß das Exekutivkomitee der Arpad-Ausstellung den Direktor des Landes-Industrievereins kön. Rath Moriz Gelléri zum Ehrenpräsidenten gewählt hat.

\* Auszeichnungen. Se. Majestät hat, wie „M. Tid.“ erfährt, dem in den Ruhestand tretenden Budapester Korpskommandanten G. d. K. Grafen Alexander Uexküll-Gyllenband das Großkreuz des St. Stephans-Ordens verliehen. — Se. Majestät hat dem Eigentümer und Chefarzt der bekannten Kuranstalt in Eödlach bei Reichenan Dr. Albert Konrad den Titel eines kaiserlichen Rathes verliehen. Man kann in dieser Auszeichnung eine Würdigung der Verdienste erblicken, die sich Dr. Konrad auf ärztlichem Gebiete erworben hat, zugleich aber eine Anerkennung für seine langjährigen, erfolgreichen Bemühungen um das Aufblühen Eödlachs. Kaiser. Rath Dr. Konrad ist auch bei uns eine bekannte Persönlichkeit, denn seine Anstalt wird jedes Jahr von zahlreichen Ungarn besucht.

\* Eine interessante Verlobung. Aus Wien telegraphirt man uns: Im nächsten Monat findet hier die Verlobung des Oberleutnants im Windischgrätz- Dragonerregiment, Graf Karl Apponyi, Sohnes des Grafen Géza Apponyi, mit der jüngsten Tochter des Präsidenten des Herrenhauses, Fürsten Alfred Windischgrätz, statt. Die offizielle Verlobungsfeier dürfte am 30. Geburtstag der Großmutter des Grafen Karl Apponyi, Gräfin Leopoldine Apponyi, stattfinden. Gräfin Karl Apponyi sen., geb. Gräfin Leopoldine Kellersberg, vollendet am 28. September ihr 90. Lebensjahr. Der Bräutigam, Graf Karl Apponyi, wird am 28. d. 29 Jahre alt.

\* Ein Verlust der deutschen Kronprinzessin. Die deutsche Kronprinzessin hat, wie aus Berlin gemeldet wird, auf einem Ausflug nach Heiligendamm einen kostbaren Brillant verloren, der als Anhänger zu einem Schmuckgegenstand gehört, und sehr hohen Preis für den Finder dieses seltenen Edelsteines aus.

\* Kriegsschiffe auf der Donau. Gestern warfen die Donau-Monitore „Körös“ (Kommandant Döbrentey) und „Szamos“ (Kommandant Hitéf) vor dem Buzgazar Anker. Die Monitore trafen in Begleitung von Kanonenbooten aus Zimony in Budapest ein. Heute Vormittags 10 Uhr wurden sie nach dem Altöfner Hafen remorquirt. Ein Theil der Besatzung wurde zur Dienstleistung nach Pola kommandirt. Einer der Monitore begibt sich am 15. d. nach Pöstyön, um dort Sprengübungen vorzunehmen.

\* Selbstmord eines Domherrn. In Szikszó hat sich heute Nachts der Domherr Napoleon Chrizmar durch einen Schuß in die Schläfe entleibt. Der Selbstmörder war unheilbar krank, was ihn in der letzten Zeit trübsinnig machte und jetzt in den Tod trieb. Der tragische Fall erregte in der Stadt allgemeine Theilnahme.

\* Frau Jolan Bizvári †. Die Leiche der verstorbenen Künstlerin trifft morgen Abends um 10 Uhr über Pragerhof am Südbahnhof in Budapest ein und wird noch im Laufe der Nacht in das Foyer des Nationaltheaters gebracht. Der Zeitpunkt des Leichenbegängnisses wird morgen festgestellt werden. Die Leichenfeier dürfte aller Voraussicht nach Donnerstag um 3 Uhr Nachmittags stattfinden. Das Nationaltheater hat eine besondere Traueranzeige herausgegeben. An die Direktion treffen Kondolenzdepeschen und Kränze in großer Zahl ein.

\* Selbstmord eines rumänischen Finanzministers. Die Leiche des gewesenen rumänischen Finanzministers Stephan Sendra, der bekanntlich in selbstmörderischer Absicht aus einem fahrenden Zuges gesprungen ist, wurde in das gerichtsarztliche Institut überführt, wo sie auf Anordnung der Staatsanwaltschaft obduzirt werden soll.

\* Spende für das Haus der Barmherzigkeit. Die Begründerin des Altföner „Hauses der Barmherzigkeit“, Herzogin San Marco, hat demselben neuerdings eine hochherzige Spende zukommen lassen. Sie übermittelte zu Händen des Baron Julius Forster für die Unterstützung unheilbarer Kranker 4000 Kronen.

\* Römische Grabfunde. Bei den Fundamentierungsarbeiten eines Neubaus auf der Wienerstraße sind die Arbeiter auf ein Grab aus der Römerzeit gestoßen. Neben menschlichen Gebeinen lagen Bestandtheile alter Waffen, Glascherben, Blech- und Kupfergegenstände im Grabe.

\* Das Befinden Joseph Joachim's läßt nach einer Berliner Depesche das Schlimmste befürchten. Joachim, dessen linke Seite gelähmt und der völlig entkräftet ist, kann Nahrung nur noch in flüssiger Form zu sich nehmen. Nur der Thatsache, daß Joachim ein gesundes Herz und einen widerstandsfähigen, von böartigen Krankheiten nie heimgesuchten Körper besitzt, ist es zu danken, daß er noch am Leben ist. Gegen Abend trat eine Verschlechterung des Befindens ein, so daß die Katastrophe jeden Augenblick zu befürchten stand und die Aerzte der Nacht mit schwerer Sorge entgegenzusehen. Die Kinder — ein Sohn ist aktiver Hauptmann, ein zweiter Doktor der Philosophie, eine Tochter Bühnensängerin — sind vollständig am Lager des sterbenden Vaters versammelt.

\* Zerfallsfall im Eisenbahnzuge. Aus Tetschen meldet man: Bei Mittelgrund sprang der Oberrealschullehrer Karl Drost aus Walachisch-Meseritz aus dem Nachschnellzuge, widersezte sich dem Bahnpersonal und griff den einschreitenden Gendarmen mit dem Messer an. Ein Wachmann versetzte schließlich Drost einen Säbelhieb über den Kopf, worauf er überwältigt werden konnte. Er ist anscheinend geistesgestört.

\* Doppelverlobung. Im Hause des bekannten hauptstädtischen Architekten Napoleon Kéler fand eine Doppelverlobung statt, von seinen Töchtern hat sich Fräulein Irene mit Egidius Szalagy, Fräulein Flonka mit Dr. Titus Vasváry verlobt.

\* Großer Brand in einer Sommerfrische. Aus Amstetten meldet man: In dem von zahlreichen Sommerfrischlern besuchten Markt Bad Neukirchen bei Grein entstand gestern um 2 Uhr Nachmittags im Hause des Wirtschaftsbefizers Naderer ein Brand. 23 größtentheils mit Stroh gedeckte Häuser, sowie die ganze eingebrachte heurige Ernte, zahlreiche Wirtschaftsgüter und eine große Menge Vieh fiel dem Feuer zum Opfer. Die Kirche wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen, glücklicherweise aber nur zum Theile eingestürzt. Der Sohn eines Schuhmachers stürzte bei den Rettungsarbeiten vom Herzschnitzgerüst todt zusammen. Der durch die Feuersbrunst verursachte Schaden ist groß.

\* Auswanderung rumänischer Juden. Aus Nagyszeben wird uns telegraphirt: Die aus dem Bezirk Jassy ausgewiesenen 65 jüdischen Familien sind gestern nach Canada ausgewandert.

\* Neuerungen im Weltpostverkehr. Postalische Neuerungen, die theils Erweiterungen, theils Erleichterungen (Vorteilhaftigkeit) mit sich bringen, werden mit dem 1. Oktober 1907 in Kraft treten. Sie sind auf dem letzten Weltpostkongreß in Rom vereinbart worden. Die wichtigsten Aenderungen sind folgende:

Das Weltbriefporto wird vom 1. Oktober 1907 ab betragen 20 Pfennig (25 Heller) für die ersten 20 Gramm und 12 1/2 Pfennig (15 Centimes) für jede weiteren 20 Gramm. Das Gewicht des Normalbriefes ist also auf dasselbe Gewicht erhöht worden, wie es schon jetzt in Deutschland und Oesterreich-Ungarn zulässig ist. Alle anderen Briefportoanfänge bleiben leider unverändert, so auch der viel zu hohe doppelte Portozuschlag für ungenügend frankirte Briefe. Dagegen wird einer alten Forderung entsprochen: wie für die Postkarten, so auch für die Briefe die Rückantwort voraus frankiren zu können. Es werden für die Länder, die sich hierüber verständigen, sogenannte Antwortcoupons eingeführt. Der Versender, der eine Antwort zu frankiren wünscht, legt diesen Coupon seinem Briefe bei, und der Empfänger hat ihn bei seiner Poststelle gegen eine Postmarke von 20 Pfennig oder gegen eine solche mit entsprechendem Nennwerthe auszutauschen. Für die Postkarten wird ab 1. Oktober die Verwendung der linken Hälfte der Vorderseite für schriftliche Mittheilungen als

gemein gültig erklärt; dafür unterjagt aber zum Beispiel Italien die Beschreibung der Rückseite, wenn die Vorderseite schriftliche Mittheilungen enthält. Ferner dürfen auf diese Hälfte der Vorderseite oder auf die Rückseite Biquetten oder Photographien aus dünnem Papier geklebt werden. Die Aufschrift „Postkarte“ ist für die Karten der Privatindustrie nicht mehr notwendig. Die Größe der Postkarten, die der Privatindustrie inbegriffen, soll künftig höchstens 14:9 Centimeter und nicht weniger als 10:7 Centimeter betragen. Weiter sind die Karten mit der Bezeichnung „Postkarte“ ohneweiters zur Druckfacilität zulässig, wenn sie im Uebrigen den Bedingungen für Druckfacilität entsprechen, das heißt höchstens fünf Worte oder einzelne Buchstaben enthalten. Postanweisungen können bis auf 800 Mark lauten, nur für Bolivien, Bulgarien, Kolumbien, Griechenland und die Türkei bleibt die Beschränkung auf 400 Mark bestehen. Die Taxen sind wesentlich ermäßigt; sie betragen 20 Pfennig für je 40 Mark. Ebenso erfuhr der Postpactvertrag erhebliche Ermäßigung im Verkehr mit überseeischen Ländern.

\* Schwere Erkrankung Ludovic Halévy. Aus Paris telegraphirt man: Ludovic Halévy, Offenbach's Librettist, der Schöpfer der Textbücher der „Schönen Helena“ und des „Daphne in der Unterwelt“, ist auf seinem Landsitz Suci en Brière schwer erkrankt. Bei dem hohen Alter Halévy's, welcher das 73. Jahr erreicht hat, erscheint sein Zustand gefährlich.

\* Leichenbegängnisse. Heute Nachmittags 3 Uhr fand von der Leichenhalle des neuen isr. Friedhofs aus das Begräbniß der Frau Wilhelm Bodor geb. Rosalie Ungar, der Mutter unseres Kollegen Dr. Sigmund Bodor, unter außerordentlich großer Theilnahme statt. Neben den Familienmitgliedern hatten sich zahlreiche Freunde der Familie, ferner Bezirksvorsteher-Stellvertreter Dr. Franz Déri, die Redaktionen des „Neuen Pester Journal“ und des „Politischen Volksblattes“ korporativ und viele andere Journalisten und Schriftsteller eingefunden, um der wackeren Frau das letzte Geleite zu geben. Am Grabe pries Rabbiner Dr. Moriz Weisz in treffenden Worten die Tugenden der Verbliebenen. — Eine Stunde später wurde ebendasselbst unter imposanter Theilnahme der so früh verstorbenen Staatsanwält Dr. Ludwig Ruber zu Grabe getragen. Unter den Trauergästen befanden sich Oberstaatsanwalt Stephan Czárán, Oberstaatsanwalts-Substitut Ludwig Haláß, die Mitglieder der Budapester kön. Staatsanwaltschaft unter Führung des Oberstaatsanwalts-Substituten Barnabas Selleny, die Mitglieder der Staatsanwaltschaft für den Pester Landbezirk unter Führung Dr. Andreas Gáls, mehrere Richter, die Advokaten Dr. Wilhelm Friedl, Dr. Anton Berzeßell, Dr. Ladislaus Mózes u. v. A. Den Sarg bedeckten zahlreiche schöne Kränze, darunter derjenige der Budapester kön. Staatsanwaltschaft. In ergreifender Rede würdigte Rabbiner Dr. Simon Hevesi den Verlust, den das heimische Justizwesen und die Rechtswissenschaft überhaupt durch das Hinscheiden Gruber's erlitten.

\* Ein kleinerer Eisenbahnunfall. Der von Wien um 4 Uhr Nachmittags nach Budapest abgehende Eilzug kam heute mit dreiviertelstündiger Verspätung auf dem Westbahnhof an. Während der Fahrt löste sich nämlich in der Nähe der Station Hidvég eine Schraube des Triebrades an der Lokomotive. Ein Bahnwächter bemerkte diesen Defekt und brachte den Eilzug auf offener Strecke zum Stehen. Die Aufmerksamkeit des Bahnwächters verhütete ein großes Unglück, denn die Lokomotive wäre unfehlbar entgleist. Der Eilzug, in welchem sich nahezu 350 Personen befanden, wurde von der Lokomotive eines Güterzuges nach Budapest gebracht.

\* Automobilunfall. Aus Madonna di Campiglio telegraphirt man: Ein schwerer Automobilunfall, bei dem jedoch die Insassen glücklich davontamen, hat sich gestern auf dem nahen Tonalepaß ereignet. Herr Eouard Kraus, Gesellschafter der Prag-Rubiner Korbwarenfabrik, und dessen Frau verließen Sonntag Como, um die Fahrt über Edolo und dem Tonalepaß nach Südtirol anzutreten. Auf der Höhe des Passes versagten beide Bremsen und das Automobil fuhr in rasendem Tempo bergab, so daß die Insassen jeden Augenblick in den Abgrund zu stürzen glaubten. Glücklicherweise rannte das Gefährte gegen einen Felsen und ging dabei vollständig in Trümmer. Herr und Frau Kraus blieben unverletzt. Ein von Fucine herbeigeholter Wagen brachte sie wohlbehalten hierher.

\* Bankjubiläum. Die Banko Bank feierte heute ihren 10jährigen Bestand und wurden dem Chef der Firma aus diesem Anlasse von Seiten seiner Freunde und Angestellten herzliche Ovationen und Geschenke dargebracht.

\* Ein kurrentierter Spediteur. Die Polizeirecherchirt nach dem Spediteur Ludwig Alexander Markovic, Mitbesitzer der Speditionsfirma Schwarez und Markovic (Freiheitsplatz 6) wegen Unterschlagung. Alexander Markovic hatte fünf Kisten Waaren, die ihm zur Spedition übergeben worden waren, zu Spottpreisen verkauft und ist dann geflüchtet. Die Waaren repräsentirten einen Werth von fünf- bis sechstausend Kronen.

**\* Zur Erinnerung an die Bileker Opfer.** Vier Jahre sind seitdem verstrichen, daß fünfzehn Soldaten des 12. Infanterie-Regiments, fünfzehn Komaromer Burken, an einem tropischen Julitage während des anstrengenden Marches todt zu Boden sanken. Sie liegen in einem gemeinsamen Grabe auf dem Bileker Friedhof und ein schöner Grabstein, den das Offizierskorps des Regiments stellen ließ, verkündet die Namen der armen Opfer einer rücksichtslosen Auffassung von militärischer Pflichtforderung. Der Todestag wurde bisher alljährlich pietätvoll begangen. Am 1. August verließ das Regiment Bilek, und aus diesem Anlaß nahm es rührenden Abschied von den toden Kameraden. Als das Regiment in den frühen Morgenstunden den Friedhof passirte, wurde „Halt!“ kommandirt und der Kommandant Gregor Mifevics widmete den Bileker Opfern einen in ungarischer Sprache gehaltenen warmen, letzten Nachruf. Sodann wurde auf das Grab ein mächtiger Kranz niedergelegt, auf dessen weißen Schleifen folgende Widmung zu lesen war: „Das Komaromer 12. Infanterie-Regiment. — Letzter Gruß!“

**\* Duell.** Aus Marosvájárhely wird berichtet: Der Redakteur des „Szabadság“, Dionys Lajos, hatte heute mit dem Journalisten Alexander Thurnowitsch, aus einer Zeitungspolemik hervorgehend, ein Duell auszufechten, bei welchem Lajos eine schwere Hiebwunde erhielt. Eine Verhöhnung fand nicht statt.

**\* Exhumierung der Leiche der Marie Keller.** Aus Szeged wird telegraphirt: Morgen soll die Exhumierung der Leiche der angeblich ermordeten Marie Keller im Beisein des Professors Gernerich stattfinden. Der Spitalsdiener, der bei der Obduzierung der Leiche Hilfe leistete, wurde heute in Verlanqeligt, wo er sich derzeit aufhält, verhört. Er behauptet, mit Einwilligung des Dr. Hollós, die Leiche der Keller behufs Präparierung dem hiesigen Institut ausgefolgt zu haben. Demgegenüber erklärt Dr. Hollós, daß die Leiche nicht präparirt wurde. Der Exhumierung sieht man mit großem Interesse entgegen.

**\* Todesfälle.** Magnatenhausmitglied Eugen v. Rákosi hat einen herben Verlust erlitten: seine Wittver, Frau Johann Rákosi geb. Anna Bogel v. Weiszenfels, ist gestern Nachts in der Villa ihrer Tochter Sidi Rákosi im Alter von 89 Jahren gestorben. Neben Eugen Rákosi betrauern ihren Tod noch zwei Söhne: Reichstagsabgeordneter Victor Rákosi und Dr. Bela Rákosi, zwei Töchter: Sidi Rákosi und Frau Ludwig Cova geb. Martha Rákosi und eine weitverzweigte angesehenere Familie. — Heute ist hier der Fabrikbeamte der Neustifter Zigelei-Aktiengesellschaft, Herr Samuel Singer, nach 40jähriger Dienstzeit bei dieser Gesellschaft, im Alter von 65 Jahren gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen 5 Uhr Nachmittags vom Hause III., Wienerstraße 87, aus statt. — Emil v. Szemerédo genere Huba ist im 60. Lebensjahre hier gestorben. Der Verbliebene veröffentlichte im vorigen Jahre einen Band Gedichte (Oszirózsák), der von der Kritik günstig aufgenommen wurde. — Der gewesene Direktor der Universitäts-Druckerei Andreas Träger ist am 11. d. im 91. Lebensjahre gestorben.

**\* Schachturnier in Székeshérvár.** Aus Székeshérvár wird uns telegraphirt: In der heutigen achten Runde siegten Abonyi gegen Steiner, Forgács gegen Smogrovics, Gyner gegen Szokolli, Székely gegen Merényi, Kéthi gegen Demeter und Cseh gegen Gajdos. Die Partie Földes-Rovács ergab Remis-Schluß. Ebenso die Hängepartie zwischen Gajdos und Földes. Stand des Turniers: Abonyi 6½, Székely 5½, Forgács 5 (1), Gyner 4½ (1), Baracs, 4½, Földes, Cseh, Kéthi, Gajdos, Smogrovics, Merényi 3½, Steiner 2, Rovács 1½, Demeter (1), Szokolli (1). — In der morgigen neunten Runde ist die Paarung folgende: Szokolli-Forgács, Kéthi-Gyner, Steiner-Demeter, Gajdos-Abonyi, Rovács-Cseh, Merényi-Földes, Baracs-Székely; Smogrovics ist frei.

**\* Verhinderter Familiendrama.** Gestern Abends wollte sich eine junge Frau bei den Lagerhäusern auf der Sorothärerstraße mit einem Säugling auf dem Arme in die Donau stürzen. Ein Konstabler und mehrere Schiffsarbeiter, die das Vorhaben der Frau bemerkt hatten, eilten herbei und hielten sie noch im letzten Augenblick zurück. Die Verzweifelte warf sich zu Boden und machte Anstrengungen, sich loszureißen, die Leute hoben sie jedoch auf und brachten sie auf den oberen Quai. Die Selbstmordkandidatin wurde zur Stadthauptmannschaft des IX. Bezirks gebracht, wo sie sich als die Gattin des Bahndienstleuten Emerich Polányi legitimirte. Sie gab zu Protokoll, daß sie von ihrem Gatten brutal behandelt werde und entschlossen war, mit ihrem Kinde in den Tod zu gehen. Mutter und Kind wurden der Familie übergeben.

**\* Flammentod.** Aus Csáktornya wird telegraphirt: In der Gemeinde Nagfalva ist heute die Liegenenschaft eines Landwirthes niedergebrannt. Unter den Trümmern eines Stalles wurde

die verfohlte Leiche des 6jährigen Sohnes des Landwirthes aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß das Feuer von dem Knaben gelegt wurde.

**\* Versammlungen von Eisenbahnarbeitern.** Heute Nachts fanden an sechs verschiedenen Stellen Versammlungen von Eisenbahnarbeitern statt, in welchen die von der Regierung durchgeführte Regulirung der Eisenbahnergehälter einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Am lebhaftesten besuchte war die in der Restauration Devénygasse 26 abgehaltene Versammlung der Arbeiter des Rákóser Rangirbahnhofs, in welcher der Referent Armin Garai gegen den unter Führung des Grafen Theodor Batthyány stehenden Landesverband der Eisenbahner heftig loszog. In dieser Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Unzufriedenheit mit dem auf die Eisenbahnarbeiter bezüglichen Theil der Gehaltsregulirung zum Ausdruck gebracht und eine stramme Organisation auf sozialistischer Grundlage beschlossen wurde. Auch in den anderen Versammlungen wurden ähnliche Resolutionen angenommen.

**\* Attentat eines Zuchthändlers.** Vor drei Jahren hat der Zuckerbäckergehilfe Franz Bunyevác auf die mit ihm in einem und demselben Geschäft angestellte Theresé Mihelics wegen verschmähter Liebe ein Revolverattentat verübt und das Mädchen lebensgefährlich verletzt. Bunyevác war deshalb zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Vor einigen Tagen wurde er aus der Haft entlassen und sein erster Wag war in die Wohnung seiner einstigen Flamme, die inzwischen den Eisenbahnbremsler Georg Tánczos geheirathet hatte. Bunyevác zog in der Wohnung der Frau einen Revolver hervor, bevor er jedoch von der Waffe Gebrauch machen konnte, wurde er von den auf die Hilferufe der erschrockenen Frau herbeigeeilten Hausleute entwandnet. Der aus dem Zuchthaus faum entlassene Bunyevác wurde abermals verhaftet.

**\* Spende.** Für die Ferienkolonie sind uns von S. R. 2 Kronen zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

**\* Ein verhütetes Eisenbahnattentat.** Aus Löcse wird uns telegraphirt: Auf der vathaler Eisenbahnlinie wurde knapp vor der Parafutubovaer Brücke ein großer Steinhaufen in freierlicher Absicht niedergelegt, um den Personenzug zum Entgleisen zu bringen. Der Lokomotivführer brachte den Zug rechtzeitig zum Stehen.

**\* Der Troppauer Skandal.** Aus Troppau telegraphirt man uns: Am meisten kompromittirt in der Skandalaffäre erscheint ein bekannter hiesiger Augenarzt, der sich nach Aussage mehrerer Schulmädchen, die in der Ordinationsstunde ärztliche Hilfe bei ihm suchten, an ihnen in einer den Thatbestand des §. 128 des Strafgesetzes (Nothzucht) begünstigender Weise vergangen haben soll. Da dieser Arzt derzeit auf einer Nordlandsreise sich befindet, wurde der betreffende Akt der Staatsanwaltschaft zur weiteren Amtshandlung abgetreten. Insgesamt wurde gegen 13 Männer, die 42 Schulmädchen mißbraucht haben, das Strafverfahren eingeleitet. Schließlich wurde gestern ein unter dem Spitznamen „Baron Lamme“ bekannter Hausbesitzer wegen des Verbrechens der Unzucht wider die Natur verhaftet. In dieser besonderen Affaire sind vier jüngere Männer verwickelt, die sich mit diesem Hausbesitzer gemeinsam wegen des erwähnten Verbrechens vor Gericht zu verantworten haben werden. Interessant ist es, daß dieser Hausbesitzer die erste Anzeige in der Schulmädchenaffaire gegen den an das Wiener Garnisonsspital abgegebenen Landwehrhauptmann erstattet hat.

**\* Großer Eisenbahndiebstahl.** Aus Debreczen wird uns telegraphirt: Auf der Strecke zwischen Debreczen und Büspökladány wurde dem Nagykánizszer Kaufmann Ferdinand Hócker im Eisenbahncoupe 47.000 Kronen Baargeld aus der Tasche gestohlen. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

**\* Der Landesverband der ungarischen Gastwirthe und das Landes-Pensionsinstitut der Hoteliers, Gastwirthe, Cafetiers, Kellner und Kaffeehausgehilfen halten am 11., 12. und 13. d. ihre Generalversammlung in Pécs. Das Präsidium werden Johann Gundel und Karl Bokros inne haben. Die Theilnehmer reisen am 11. September Früh 7 Uhr 50 Minuten nach Pécs ab, wo sie um 12 Uhr 40 Minuten eintreffen.**

**\* Denkmalsübergabe.** Aus Pozsony wird telegraphirt: Der Vizepräsident der historischen und anthropologischen Landesgesellschaft Baron Julius Forster wird der Stadt morgen das auf dem Franziskanerplatz aufgestellte Denkmal Florian Rómers übergeben. Festlichkeiten finden bei dieser Gelegenheit keine statt.

**\* Ein Schmugglerstrafe.** Aus Warschau wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet: Entlang der deutfcherussischen Grenze ist ein Strife ausgebrochen, der gewiß einzig dastcht. Es sind nämlich alle Schmuggler in den Ausstand getreten. Sie fordern eine Erhöhung des Schmuggellohnes um 20 Prozent. Die Hauptrolle im Schmugglergewerbe spielen die Frauen. Sie passiren täglich zwei- oder dreimal, mit einem Grenz-

paß versehen, beinahe im Negligé, die Grenze und kommen mit den nächsten Zügen elegant gekleidet zurück. Meistens werden auf diese Weise Unterröcke geschmuggelt. Die Schmugglerinnen werden jedoch von den Unternehmern ausgebeutet, denn sie verdienen täglich kaum 80 bis 90 Kopfen.

**\* Klassenlotterie.** Bei der heute begonnenen Ziehung der vierten Klasse der XX. Lotterie wurden nachstehende Treffer gezogen:

25.000 Kronen gewinnt: 66464; 20.000 Kronen gewinnt: 72219; 15.000 Kronen gewinnt: 102765; 3000 Kronen gewinnen: 18917 43250 59062; 2000 Kronen gewinnen: 26323 64675 104095; 1000 Kronen gewinnen: 4951 10042 44082 53950 93955 99227; 500 Kronen gewinnen: 211 1157 3703 5453 6762 7334 11490 11975 19766 24485 24585 24825 30608 32718 34194 42781 44794 46187 46914 51042 53332 53727 58958 60249 61803 62864 69156 70923 77918 79697 80638 81127 84008 90076 93849 97490 98050 100244 101091 101188 108586 117728 120845 124089. — Ferner wurden 1941 Treffer mit je 170 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Bei der heute stattgehabten Ziehung der kön. ung. Klassenlotterie fiel der Hauptgewinn von 25.000 Kronen auf das Los Nr. 66464, welches durch das Bankhaus Lukács Wilmos (Budapest, V., Badgasse 10) in 8/8 Theilen an seine glücklichen Kunden verkauft wurde. — Bei der heutigen Ziehung haben die Kunden des glücklichen Bankhauses A. Török u. Komp. A.-G., Budapest, Servitenplatz Nr. 3, schon wiederum einen Haupttreffer von 20.000 Kronen auf Losnummer 72219 gewonnen. — Kiss Szerencsésje Nagy! Der bei der heutigen Ziehung gezogene Haupttreffer von 15.000 Kronen entfiel auf die ¼-Loje der Nr. 102765, welche von den glücklichen Käufern des Bankhauses Karl Kiss u. Komp. (Budapest, Kossuth Lajos-uteza 13) gewonnen wurde.

**\* Postzeitschriften.** Der Erzbeisitzer Samuel Benedek wollte gestern bei der Hauptpost Geld ausgeben. Er legte seine Brieftasche, in welcher circa 900 Kronen Baargeld enthalten waren, neben sich auf den Tisch, als er aber das Geld auszahlen wollte, war die Brieftasche verschwunden. — Vergangene Nacht wurde in die Taffel der Frau Johann Fokmann eingebrochen und aus derselben Postwertzeichen im Betrage von 1400 Kronen, sowie 50 R. Baargeld gestohlen. — Der Möbelpacker Franz Koron legte sich in der vergangenen Nacht auf dem Korridor vor seiner Wohnung schlafen. Im Schlafe machte er eine so unglückliche Wendung, daß er die Treppe hinabstürzte, wobei er sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Die Tagelöhner Gernich Wengler und Anton Berendi befanden sich gestern auf dem Heimwege. Auf dem Basaréterweg kam ihnen eine Gesellschaft entgegen, in welcher sich auch ein Feind Wenglers befand. Auf Anstiftung desselben warf sich die Gesellschaft auf die beiden Arbeiter und fügte ihnen solche Verletzungen zu, daß sie ins Johannis-pital gebracht werden mußten.

**Familien-Nachricht.**

Herr Friedrich Polgár, Chefforrespondent der Firma Gebrüder Révai Literarische Anstalt Altengessellschaft in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Irene Ullmann aus Székeshérvár.

**Werden Ihre Haare grau,** benützen Sie Stella-Wasser. Preis 2 K. in B. Joltán's Apoth., Ppest, V., Szabadság-tér. **Bob-Abführmittel,** das angenehmste, 10 Heller.

**Ein Opfer des Spiritismus.**

— **Mysteriöser Tod eines Advokaten.** —

Die Affaire Gennari-Granoß, die im Publikum berechtigtes Aufsehen hervorgerufen hat und fortgesetzt an Interesse gewinnt, entwickelt sich, nach den bei der Oberstadthauptmannschaft vorgenommenen Verhören zu schließen, zu einer regelrechten Erpressungs- und Betrugsaffaire, in welcher Fichtmeister Gennari die Hauptrolle spielt. Der Fokus-pokus, der bei den spiritistischen Séances dieses Herrn inszenirt wurde, scheint, nach den bisherigen Anzeichen zu urtheilen, Dr. Granoß zuerst das Geld und dann das Leben gekostet zu haben. Heute liegen über diese Angelegenheit die folgenden neueren Details vor:

Polizeikonzipist Rórodny nahm heute mit dem Hauptbeschuldigten, dem hauptstädtischen Fichtmeister Joseph Gennari, ein Verhör vor. Gennari gab zu Protokoll, daß er im Jahre 1899 auf Zureden des Fichtmeisters Friedrich Giroldini nach Budapest kam und 17.000 Lire Baargeld mitbrachte. Mit diesem Gelde eröffnete er seine Fichtschule, die ihm jährlich 10.000 bis 12.000 Kronen eintrage. In Rom hatte er die Bekanntschaft des Fichtmeisters Moiss Bay gemacht, der mit ihm die Fichtakademie besuchte. Gleichfalls in Rom machte er die Bekanntschaft des seither verstorbenen Dr. Granoß. Als eines Tages Bay das Gespräch auf Spiritismus lenkte, äußerte sich Gennari, daß er an derartige Dinge nicht glaube. Nach einiger Zeit wohnte er einer spiritistischen Séance bei, und diese war für ihn von so überzeugender Kraft, daß er fortan ein enragirter Spiritist geworden war.

Seine erste Séance veranstaltete er im Jahre 1905 in seinem Elisabethring 56 befindlichen Fichtsaale. An dieser Séance haben theilgenommen Moiss Bay, dessen Schwester Irene Bay, die Witwe Frau Koloman Magyary, deren Tochter Margarethe Magyary, Hieronymus Bay, Mariska Bay, Dr. Stephan Granoß, das Medium Joseph Gennari und dessen Frau Rita Gennari. Die Séance erstreckte sich auf zwei Zimmer. In

einem dieser Zimmer war die Gesellschaft versammelt. Die Fensterläden waren geschlossen und die Verbindungstür wurde durch ein weißes Leintuch ersetzt. Auf einem Tische befanden sich zwei brennende Kerzen, deren Schein durch Kartonblätter, die vor denselben befestigt waren, gedämpft wurde. Der Akt nahm mit der Herstellung der „magnetischen Kette“ seinen Anfang. Dies geschah derart, daß die Teilnehmer sich die Hände reichten und die Finger fest ineinander verschlungen. Sodann begann das Rufen des „guten Geistes“. Die Antworten desselben wurden den Teilnehmern durch Klopfen auf den Tisch mitgeteilt, und zwar bedeutete einmaliges Klopfen „Nein!“, zweimaliges Klopfen „Ja!“.

Es wurde zunächst an den Geist die Frage gestellt, wer der „gute Engel“ sein solle. Es wurden verschiedene Frauennamen genannt, doch der „Geist“ war nicht geneigt, auch nur einen derselben gelten zu lassen. Als aber der Name „Livia“ genannt wurde, vernahm die Gesellschaft ein zweimaliges Klopfen auf dem Tische. „Livia“ wurde also der „gute Engel“; dies war der Name der im Jahre 1897 in Bisenja verstorbenen Braut Gennari's. Sodann wurde der „Geist“ befragt, wer das Medium sein solle. Die mit großer Spannung erwartete Wahl fiel auf Joseph Gennari. Sodann begab sich das „Medium“ in das durch ein Leintuch abgetheilte Zimmer, legte sich auf die Ottomane und schlief nach 10 bis 15 Minuten ein. Inzwischen unterhielten sich die übrigen Teilnehmer in flüsterndem Tone mit den „guten Geistern“.

Ueber der „Séance“ wurde ein Protokoll aufgenommen, welches folgendermaßen lautet:

Protokoll.

ausgenommen im Jahre 1906, 28. Januar um 9 Uhr Abends, im Festsaale des Herrn Nob. Giuseppe Gennari, Gießaberg 56, in Budapest, gelegentlich der hier abgehaltenen spirituellistischen Sitzung.

Zugegen waren die Herren: Nob. Giuseppe Gennari als Medium, Alois Bay als Präsident der Sitzung, der laut Plan auf dem Sessel Nr. 1 Platz nahm, Frau Pia Gennari auf Nr. 2, Frau Irene Bay auf Nr. 3, Frau Irma Magyari auf Nr. 4, ihre Tochter Margit auf Nr. 5, Herr Joltán Bánó, k. u. k. Kammerer, auf Nr. 6, Herr Professor Koloman Tóth auf Nr. 7, Herr Dr. Stephan Cranoß, Rechtsanwält, auf Nr. 8, meine Tochter Mariska auf

einen schmalen, kaum ausnehmbaren grauen 1-60 Centimeter hohen Streifen, einem Nebel ähnlich. Dieser schwebte schneckenlangsam gegen uns, wurde immer deutlicher wahrnehmbar, bis er auf Nr. 28 ankam, und jetzt konnten wir ganz deutlich sehen, daß sich vor uns eine Mädchengestalt befand. Ihre Gestalt war wie aus einem dichten Nebel. Wir konnten in ihrem Gesicht keine Augen, Nase oder Mund sehen, sondern wir sahen ganz deutlich ihre dichten schwarzen offenen Haare über die Schultern herabhängen, diese reichten ihr bis über die Knie. Sie bewegte den Körper langsam, als würde sie bei uns jemanden. Diese Seele blieb längere Zeit bei uns, drehte uns auch den Rücken zu, so daß wir ihre herrlichen Haare sahen. Dann ging sie langsam zurück. Auf Nr. 29 blieb sie stehen, machte eine uns unverständliche Bewegung des Körpers, indem sie ihre Nebelarme unter ihrem Nebelkleide ausbreitete, und verschwand langsam vor unseren Augen. So sahen wir sie aus nichts entstehen und wieder in nichts zerfließen. Jetzt hörten wir auf den Spalten Nr. 18 klopfen, fragten und die Regel derselben hörten wir, als wollte sie jemand aufmachen. Auch wurde auf dem Holz Nr. 26 geklopft, dann fiel von Nr. 26 ein Säbel zu Boden, dieser schleppte sich von selbst bis ins Zimmer Nr. 15 und ging zum Medium auf den Divan Nr. 23. Dann bekam ich dreimal Klopfen zu hören, was mit der Klinge dieses Säbels gemacht wurde, als Zeichen, die Sitzung wäre beendet. Es schlug gerade 9 Uhr.

Budapest, den 28. Januar 1906, Abends um 9 Uhr. Präsident der Sitzung Alois Bay.

Folgen die Unterschriften der eben aufgezählten Anwesenden.

Gennari erklärt, daß er von Dr. Cranoß nur geringe Beträge erhalten habe, die er aber längst zurückgezahlt haben will. Dagegen sprechen jedoch mehrere Briefe Gennari's, die von der Polizei saftirt wurden und aus denen hervorgeht, daß Gennari den verstorbenen Advokaten wiederholt angepumpt habe. Der Festmeister scheint im Uebrigen thätiglich vollständig im Banne des Spiritismus zu stehen oder aber — sich auf das Verhör glänzend vorbereitet zu haben, da er allerlei Märchen über ihm angeblich zugeflossene Geisteserscheinungen erzählt. So gab er an, daß er eines Tages sich in Selmeczbanja aufhielt und sich ermüdet auf eine Bank der Kalvarie niederließ. Nachdem er eingeschlafen war, erschien ihm im

nen Instrumente sind geeignet, den Tod zu geben, und man kann mit ihnen auch bei einiger Geschicklichkeit die Zerstückelung einer Leiche vernehmen. Es sind zahlreiche Mordinstrumente bei den Goolds gefunden worden: zwei Fleischhauersägen, von welchen eine besonders groß war (die Sägen sind mit Blut besetzt und zeigen auch Spuren von Fett), ein Hackmesser mit kurzer Klinge, ein japanisches Dolchmesser mit lackirter Scheide (die Klinge desselben ist leicht verbogen), ferner ein Revolver von 12 Millimetern Kaliber und eine Schachtel Patronen.

Das „Stockholms Dagblad“ bringt Details über das Opfer der Mordthat in Monte Carlo. Die Erhebungen der schwedischen Polizei haben ergeben, daß die ermordete Schwedin die Witwe Emma Erica Levin ist, welche bis vor Kurzem in Stockholm gewohnt hat. Madame Levin war die Witwe nach dem 1905 gestorbenen Leopold Levin, Direktor des Hauses Lukas Levin, das in die Aktiengesellschaft Ferraria in Stockholm umgewandelt wurde. Der Familienname der Frau Levin ist Alquist. Sie war 1863 in Malmö geboren, hatte also ein Alter von 44 Jahren erreicht. Das Vermögen der Madame Levin ist kleiner als angenommen wird. Sie hatte höchstens 8000 Kronen Revenuen. Seit dem Tode ihres Gatten lebte sie bloß einen Theil des Jahres in Stockholm. Man hielt Madame Levin in Stockholm für eine erzentrische Dame. Sie trug schreiende Toiletten, schminkte sich stark und zog insbesondere durch ihr prachtvolles blondes Haar die Aufmerksamkeit auf sich. Erst ihr Tod enthüllte das Geheimniß, daß der vielbewunderte Haarschmuck eine Perrücke gewesen ist. Sie hatte sich aus Stockholm nach Monte Carlo begeben, nachdem sie noch einen Monat vorher in Kopenhagen verbracht hatte. In Monte Carlo soll sie glücklich gespielt haben. Die Mutter der Madame Levin lebt noch in Kopenhagen. In keinem ihrer Briefe an ihre Familie sprach Madame Levin von den Beziehungen, welche sie in Monte Carlo unterhalten hat.

Aus Paris wird telegraphirt: Madame Goold hat ein wenigstens indirektes Geständniß abgelegt. Gestern hat mit Bewilligung des Untersuchungsrichters der schwedische Konsul in Marseille Westrupp die Goold gesprochen, um sich über einige Fragen zu informieren, welche seine von Goolds ermordete Landsmännin betreffen. Auf die Frage: „Kannten Sie Frau Levin?“ antwortete Frau Goold: „Mein Gott, sehr wenig, erst zwei Monate vor ihrem „Unfall“ wurde sie mir vorgestellt.“

Der Konsul stellte noch die heikle Frage an die Goold: „Hatte die Levin schönen Schmuck?“

Die Goold antwortete: „Ob ja Schmuck hatte! Ich habe fast ihren ganzen Schmuck hieher nach Marseille gebracht. Er hat mich genug geniert während der Fahrt nach Marseille, und ebenso hat mich die Leiche belästigt. Ich mußte gar nicht mehr, wie ich mich von dem allen befreien soll.“ Nach dem Gutachten der Aerzte rühren die Verletzungen, welche man an verschiedenen Theilen des Körpers der Mörderin gefunden hat, von einem Kampfe mit ihrem Opfer her.

Die Goold behauptet, sie sei von der Treppe gefallen. Auf die Bemerkung der Aerzte, daß es doch nicht möglich sei, daß sie auf die verschiedensten Körpertheile gefallen sei, da sich überall Spuren von Verletzungen finden, mußte Frau Goold keine Antwort zu geben.

Aus Marseille telegraphirt man: Der Bahnbedienstete Bernard, einer der Hauptbelastungszeugen gegen das Mordes an der Schwedin Levin beschuldigte Ehepaar Goold wurde in der verflochtenen Nacht von Apachen angegriffen und durch einen Revolver schuß schwer verwundet.

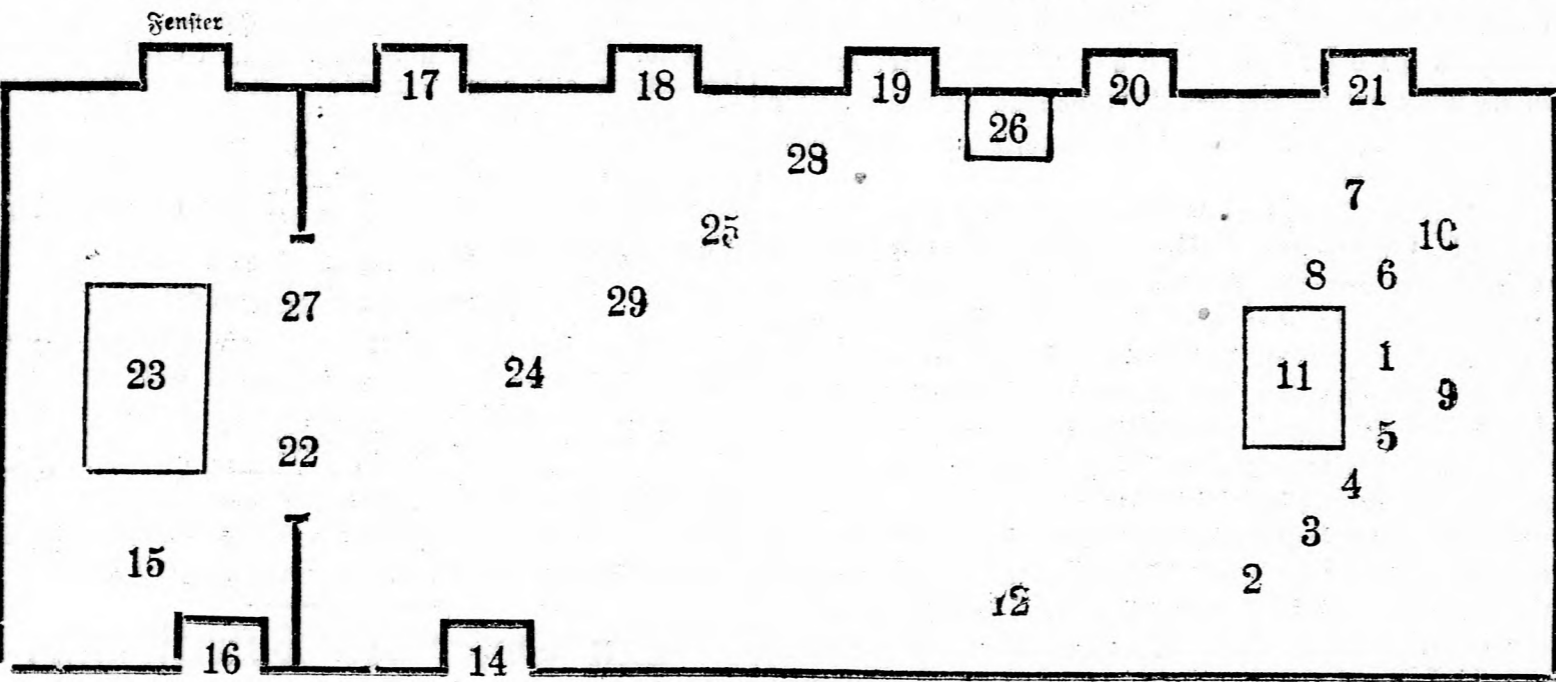
Telegramme.

Attentate von Strikenden.

Paris, 13. August. Während eines Ausflusses des der Steinbrucharbeiter in Courbetbourg (Seine-Departement) sind verschiedene Unschlätze verübt worden, um die Industriegeleise, welche die Steinbrüche mit der Lyoner Bahn verbinden, unbrauchbar zu machen. An einigen Stellen sind die Schienen durch Dynamit zerstört, an anderen Baumstämme auf das Geleise gelegt worden, so daß nur durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers ein Unglück verhütet worden ist. Die Verhaftung der Schuldigen steht unmittelbar bevor. Der Führer des Syndikats der Steinbrucharbeiter behauptet, daß die Ausständigen den Attentaten ferne stehen.

Die Insultierung Picquart's.

Rochefort sur Mer, 13. August. Secocq, der letzten Sonntag den Kriegsminister Picquart insultirte, wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.



Situationsplan.

Nr. 9 und mein Sohn auf Nr. 10. Vor mir stand ein leichter dreifüßiger Tisch, Nr. 11. Wir befanden uns im Festsaale Nr. 12 und zündete ich auf Nr. 13 eine Kerze an, vor welche ich zwei Kartons stellte, jeder 40 Centimeter hoch und 50 Centimeter breit, so daß wir bei gedämpftem Lichte uns befanden, jedoch genug Licht war, um uns und alle Gegenstände im Saale gut ausnehmen zu können. Nr. 14 ist die Eingangstür zum Saale, Nr. 15 ist das Zimmer, in welchem das Medium in Trance geht und welches finster blieb, Nr. 16 ist eine Thür, die in das Badezimmer führt, die geschlossen wurde und deren Schlüssel ich abzog. Nr. 17 bis 21 sind Cassienfenster, deren Spalten wir schlossen, Nr. 22 ist die Oeffnung der Flügelthür zwischen Zimmer und Saal, welche Oeffnung mit einem Leintuch zugebald wurde. Ich begleitete das Medium zum Divan, Nr. 23, auf welchem es Platz nahm, und kehrte zu meinem Sessel zurück. Als die Uhr die achte Stunde schlug, ging das Medium in Trance über. Da sahen wir durch das Leintuch mehrere Male, als zünde man und löschte ein Licht wieder aus, es öffnete sich ein wenig das Leintuch auf der rechten und linken Seite, dann wurde es ins Zimmer Nr. 15 hineingezogen. Dann wurde es wie durch einen starken Wind gegen unsere Saal in die Luft geblasen und schließlich wurde es wieder ins Zimmer Nr. 15 hineingezogen. So blieb uns vom Medium Kopf und Hand sichtbar. Jetzt kam aus diesem in unseren Saal etwas, ein weißes Sacktüch ähnlich, welches auf dem Fußboden gegen uns hüpfte. Als es auf Nr. 24 ankam, erhob es sich von selbst circa einen Meter in die Luft, senkte sich, kam weiter bis Nr. 25, dann ging es wie es kam gegen das Zimmer 15 zurück, blieb auf der Stelle stehen, erhob sich abermals in die Luft und ging dann ganz in das Zimmer hinein. Das Leintuch deckte jetzt die Oeffnung zu. Während wir das sahen, hörten wir von uns rechts auf der Wand, wo ein Dreieck aus Holz hing und auf welchem Säbel sich befanden, mehrere Male klopfen. Dies geschah auf Nr. 26. Nach längerer Zeit wurde das Leintuch im Zimmer Nr. 15 wieder hineingezogen und deckte die Oeffnung auf. Jetzt sahen wir auf der Schwelle Nr. 27

Traum ein Engel. Als er erwachte, war er vollbestreut mit Veilchen. Er brachte diese Blumen mit nach Budapest, wo er sie unter die Mitglieder seiner Gesellschaft vertheilte, die voll des Lobes über die Güte des „guten Engels“ waren.

Das Verhör Gennari's dauerte mit kurzen Unterbrechungen von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags und wird morgen fortgesetzt. Gennari beharrt bei seinen bisherigen Dispositionen und leugnet jede verbrecherische Absicht.

Der Mord in Monte Carlo.

— Neue Details. —

Aus Monte Carlo wird gemeldet: Die bisherigen Erhebungen haben ergeben, daß die Goolds das Verbrechen allein, ohne Komplizen begangen haben und daß sie von keiner Seite dabei unterstützt wurden. Wie im Wiener Falle der Eheleute Klein war auch hier die Frau das treibende Element. Alle Personen, welche das Ehepaar Goold kennen, sagen aus, daß diese Frau von großer Energie und ungewöhnlicher Willenstärke gewesen sei. Herr Goold habe neben ihr wie ein kleiner Knabe gelebt, und in Folge der immensen Whiskyquantitäten, welche er zu sich nahm, war sein ohnehin schwacher Wille vollständig gelähmt. Auch war Goold ein Morphiomane. Das Gericht von Monaco hält auf Grund eines vorliegenden Trauungscheines Vere Goold und Violette Giraudin für verheiratet. Demgemäß hat das Gericht auch die Auslieferung der Frau Goold nach Monaco gefordert. Wie aus Marseille gemeldet wird, haben sich bei den verhafteten Goolds Zeichen geistiger Störung gezeigt, welche natürlich auch simulirt sein können. Vere Goold hatte vorletzten Nacht eine wahre Wahnsinnskrise. Die Frau Goold fällt von einer Ohnmacht in die andere. — Die in der Wohnung der Goolds in Monte Carlo gefundene

Das Wahlrecht der Frauen.

London, 12. August. Die bereits vom Oberhaus angenommene Bill, nach welcher Frauen Mitglieder der Municipal- und Grafschaftsräte werden können, ist heute vom Unterhaus in zweiter Lesung mit 132 gegen 13 Stimmen angenommen worden.

Die Wirren in Marokko.

Tanger, 12. August. Ein aus Mazagan entkommener Flüchtling erzählt, daß sich dort nichts von Bedeutung zugetragen habe, nur seien Ruhestörungen vorgekommen, die durch Mauren hervorgerufen wurden, welche von Casablanca bei den Kabylen eintrafen und Einzelheiten über das Blutbad von Casablanca erzählten. Das habe die Kabylen aufgereizt und sie hätten sich sofort zum Gouverneur begeben und von ihm unter der Androhung Geld verlangt, daß sie widrigenfalls die Stadt zerstören und für den Tod ihrer Brüder Rache nehmen würden. Der Gouverneur habe ihnen 2000 Dollar gegeben und sie hiedurch für einige Zeit beruhigt. Es bestehe aber die Gefahr, daß andere Stämme, wenn sie hiervon hören, in derselben Weise vorgehen würden.

Tanger, 12. August. Hier herrscht große Unruhe. Zahlreiche Familien sind heute nach Gibraltar abgereist; andere, die außerhalb der Thore der Stadt wohnen, begaben sich in die Stadt.

Mohamed el Torres richtete an die Vertreter der Mächte ein Circular, worin er sie auffordert, ihre Staatsangehörigen anzuweisen, sich nicht außerhalb der Postenlinie zu begeben.

Tanger, 13. August. Nach der heute brieflich eingelangten Nachricht ist Casablanca gestern von etwa vierhundert Mauren angegriffen, der Angriff aber zurückgeschlagen worden. Nähere Nachrichten stehen aus.

Tanger, 13. August. Der Transportdampfer „Dafis“ mit Truppen aus Algier und Oran ist in Casablanca eingetroffen. Es bestätigt sich, daß der Gouverneur von Casablanca abgesetzt und an Bord der „Voire“ interniert wurde.

Paris, 13. August. Minister des Aeußern Richon erklärte mehreren Berichterstattern unter Anderem Folgendes:

Die Truppen, welche gegenwärtig in Marokko sind, genügen und wir haben keine Lust, noch andere hinzuschicken. Das Programm, das ihnen vorgezeichnet ist, ist sehr klar. Sie sollen bleiben, wo sie sind, keinerlei Expeditionen ins Innere unternehmen und sich darauf beschränken, die Ordnung herzustellen, die Rebellen zu züchtigen, die Ruhe zu sichern, sowie die Polizei in der Stadt und in der Umgebung von Casablanca zu organisieren. Wir sind in engem Einvernehmen mit Spanien. Wir wollen um keinen Preis ein Werk der Eroberung und wir wollen nicht eine Expedition unternehmen, die übrigens dem Willen des Landes zuwiderläufe.

Köln, 13. August. (Privat-Telegramm.) Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Casablanca gemeldet: Die Truppen haben ihre Stellung im Umkreise eines Kilometers um die Stadt eingenommen. Marokkanische Reiter belästigen die Truppen fortwährend. Sie schießen gut vom Pferde herab. Die Stämme der Umgebung sind bereit, sich zu unterwerfen. General Druide rief die Europäern, die Stadt nicht zu verlassen. Er schreiet auch gegen die Zügellosigkeit der Truppen ein und hat bereits neun Mann vor das Kriegsgericht gestellt. Europäische Damen werden nämlich von den Wachposten belästigt. Der englische Konsul fand in seinem Hause einen plündernden Soldaten und legte auf ihn sein Gewehr an. Ein deutscher Kaufmann fand zwölft plündernde Soldaten, welche sein verschlossenes Lager berauben wollten. Ein Offizier, den er um Unterstützung anrief, erklärte, dienstlich beschäftigt zu sein. Die Soldaten zogen mit dem Raub ab. Es werden nunmehr strenge Strafen gegen die Plünderer ausgerufen. Jegliches Waffentragen wird verboten.

Die Zusammenstöße in Belfast.

London, 13. August. In Belfast fanden in den letzten Tagen öfter Handgreiflichkeiten zwischen den Truppen und den Unständischen statt. Gestern Abends wurden abermals militärische Polizisten mit Steinen und leeren Flaschen beworfen, als sie sich vor der heulenden Menge von Männern und Weibern sehen ließen. Die Menge wurde durch Truppenabteilungen zerstreut, jedoch nicht, bevor die Soldaten, welche mit Seitengewehr und Kolbenstößen ihre Angreifer traktierten, zahlreiche Verletzungen durch Steinwürfe davongetragen und ihrerseits viele leichtere Verwundungen beigebracht hatten. Schließlich mußte eine angegriffene Truppe mehrere Salven abgeben, welche eine Frau und einen Knaben töteten und fünf andere aus der Volksmenge schwer verletzten.

Belfast, 10. August. Die gestrigen Ruhestörungen waren sorgfältig vorbereitet. Polizei nahm fünfzig Verhaftungen vor.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 13. August. Das Militärgericht sprach heute das Urteil in dem Prozesse gegen die Anarchisten und Kommunisten, die wegen räuberischer Überfälle und Morde, wegen des Mordfalles auf die Forstakademie und des Mordmordes an dem Studenten Leonoff angeklagt waren. Vier Angeklagte wurden zum Tode, sechs zu schwerer Zwangsarbeit von verschiedener Zeitdauer und drei zur Deportation verurteilt; sechs wurden freigesprochen.

Odessa, 13. August. Im hiesigen Gefängnisse haben große Unruhen stattgefunden. Die politischen Verbrecher verlangten die Befreiung ihrer zum Tode verurteilten Kameraden aus den Ketten. Die Gefängnispolizei machte von der Waffe Gebrauch, mehrere Häftlinge wurden verwundet.

Petersburg, 13. August. Die zur Untersuchung der Zustände bei der Sibirischen Bahn eingesezte Kommission stellte Veruntreuungen im Betrage von mehr als zehn Millionen Rubel fest.

Berlin, 13. August. (Privat-Telegramm.) Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Petersburg telegraphiert: Die Anklageschrift gegen die Unterzeichner des Woborger Manifestes ist endlich nach einem vollen Jahre fertiggestellt worden. Die Anklage ist gegen 169 ehemalige Mitglieder der Duma gerichtet. Die Verhandlung findet im November statt.

Sodz, 13. August. (P. T. A.) Hier wurde heute eine terroristische Bande von acht Personen festgenommen. Man fand bei ihr Browning-Pistolen und verbotene Druckschriften.

Riga, 13. August. Der Pastor Kurst in Kurland wurde auf einer Amtsfahrt von Revolutionären ermordet; auch sein Kutscher wurde getötet.

Der Telegraphistenstreik in Nordamerika.

Newyork, 13. August. Das Centralbureau der Western Union Telegraphen-Gesellschaft machte gestern Abends noch zu später Stunde bekannt, daß mehr neue Arbeiter um Anstellung nachgesucht hatten, als angenommen werden könnten. Eine Depesche aus Chicago meldet, daß der Generalstreik für alle Telegraphisten Kanadas und der Vereinigten Staaten mit dem heutigen Tage verkündigt wird.

Newyork, 12. August. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Durch den Ausstand der Telegraphisten der „Associated Press“, deren Zahl 830 beträgt, ist der Nachrichtenendienst im ganzen Lande, sowie nach dem Auslande lahmgelegt.

Newyork, 13. August. Dem Ausstande haben sich auch die Telegraphisten der Börse, der „Associated Press“, sowie mehrerer Zeitungen angeschlossen. Die Ausständigen, denen die Menge Sympathie entgegenbringt, veranstalteten vor dem Gebäude der Western Union Telegraphen-Gesellschaft Unruhen, gegen welche die Polizei wiederholt einschritt.

Berlin, 13. August. (Privat-Telegramm.) Das preussische Kultusministerium hat an den Oberpräsidenten von Ostpreußen einen Erlaß gerichtet, wonach es die Aufmerksamkeit auf die Choleraerkrankungen in Rußland lenkt und die größten Vorsichtsmaßregeln vorschreibt.

Leipzig, 13. August. (Privat-Telegramm.) Heute früh wurde der Schuhmacher Raumann durch den Scharfrichter hingerichtet. Er hat am 25. März die Marktfrau Rosberg ermordet und beraubt.

Karlruhe, 13. August. (Privat-Telegramm.) Das Interesse für den Fall Hau dauert hier ungeschwächt an. An sämtlichen Anschlagssäulen der Stadt prangen große Plakate in den grellsten Farben, in denen zu Versammlungen über den Fall Hau eingeladen wird. Im badischen Justizministerium wird eine amtliche Rechtfertigung des Verhaltens des Staatsanwalts Dr. Bleicher ausgearbeitet, die in den nächsten Tagen erscheinen wird und welche die Beschuldigungen seitens der Verteidigung entkräften soll. Der Rechtsanwalt des Baron Lindenau erklärt, er werde keine Meinungsäußerung gegen Olga Molitor erheben.

Berlin, 13. August. (Privat-Telegramm.) Aus Lübeck wird telegraphiert: Die Strafkammer verurteilte den 70jährigen Hauptlehrer Hinpeter wegen zahlreicher Sittlichkeitsverbrechen an seinen Schülerinnen zu drei Jahren Gefängnis.

Köln, 13. August. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Bochum: Auf der Zeche Pluto bei Höltingshausen wurde im Schacht V zur Mittagschicht in Folge zu frühen Losgehens eines Schusses ein Bergmann getötet. Neun Arbeiter wurden theils schwer, theils leicht verletzt.

Babneufkirchen, 13. August. In der Gemeinde Babneufkirchen, Bezirk Berg, sind in der letzten Nacht 21 Häuser sammt Oekonomiegebäuden niedergebrannt. Der Gesamt-

schaden wird auf 200,000 K. geschätzt. Es wurde eine Aktion zur Unterstützung der Geschädigten und Wiederherstellung der abgebrannten Objekte eingeleitet.

Paris, 13. August. (Fonds Börse.) Die vom Ausland vorliegenden ungünstigen Berichte, insbesondere die Nachrichten von Wallstreet, sowie die Befürchtung einer Vertheuerung der Geldsätze schwächten den Markt während des ganzen Verlaufes. Heimische Renten waren zuletzt einigermaßen erholt. Fremde Fonds und von Industriekapitalen zeigten weitere Abweichungen nach unten. Minen waren träge. Der Schluß ging in matter Tendenz vor sich.

London, 13. August. (Fonds Börse.) Die Börse verkehrte speziell für heimische Renten, die heute in Folge Käufe für Rechnung der Bank von England in die Höhe gingen, besser. Fremde Fonds waren ruhig, Japaner schlossen fest. Amerikanische Bahnen waren während des offiziellen Verkehrs ziemlich gut gehalten, nachbörslich aber wieder flau und niedriger als gestern. Minen und Kupferaktien waren schwach. Schluß tendenz stetiger.

Newyork, 13. August. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. Der Markt verkehrte heute sehr lebhaft. Bei Eröffnung war die Haltung unentschieden. Londoner Käufen standen Abgaben und lebhaftere Manipulationen der Baissiers gegenüber. Da aber die leitenden Bankiers dem Markte kräftige Stütze zuteil werden ließen, kam die Abwärtsbewegung im Verlaufe zum Stillstande und zuletzt charakterisierte sich die Tendenz allgemein fest auf Nachrichten, nach welchen das Kabinett beabsichtige, auf die Kreise in der Wallstreet beruhigend einzuwirken. Schluß fest. London kaufte 30,000 Stück Aktien. Aktienumsatz 1.110,000 Stück.

Newyork, 13. August. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. (Schlußkurs.) Zeitgeld 4. (4 1/2 %), Taggeld 3 (4. — %), Wechsel auf London (60 Tage) 482.10 (482.25), Cable Transfers 516 7/8 (487.05), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 7/8 (516 7/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/16 (95), Silber Bullion 67 7/8 (86), Northern Pacific 3% bond 94 1/16 (70), Atchinson Topoka and Santa Fe Com 67 7/8 (85 1/4), Baltimore & Ohio Com. 91 3/8 (90 1/8), Canada Pacific 166 3/4 (163 1/2), Chesapeake and Ohio 34 1/4 (33 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 121 7/8 (121 7/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 26 1/2 (24 3/4), Erie Common Shares 22. (21), Illinois Central 128 (128), Louisville & Nashville 105 1/8 (103 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 34 1/8 (32 1/2), Missouri Pacific 68 (66 1/4), Newyork Central Railway 104 5/8 (103. —), Newyork Ontario and Western 31 1/4 (32 1/2), Norfolk and Western Common Shares 69 3/4 (69), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 117 1/2 (115 7/8), Philadelphia and Reading Com. 91 3/4 (88 7/8), Rock Island Company 18 3/4 (18 3/4), Southern Pacific 83 3/8 (81 1/8), Southern Railway Com. 17 (16 7/8), Union Pacific 128 3/8 (124 7/8), Wabash Preference 21 1/4 (21), Amalgamated Copper Com. 74 5/8 (71 1/4), American Sugar Ref. Com. 112 7/8 (111. —), Anaconda Mining Comp. 48 (43 1/4), United States Steel Corp. 32 1/8 (30 1/8), United States Steel Pref. 95 3/8 (93 3/8). — Umsatz 1.110,000 Stück.

Newyork, 13. August. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco — (13.30), per August — (11.46), per November — (12.09), in New-Orleans loco — (13 1/8); Petroleum: Stand White in Newyork 8.45 (8.45), Stand White in Philadelphia 8.40 (8.40), Refined in Cans 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.40 (9.40), Rohe u. Brothers 9.60 (9.60), Mais per August — (—), per September 62.50 (63 1/8), per Dezember 60. (61.50), rother Winterweizen loco 92.25 (91. —), Weizen per August — (—), per September 93.75 (92.50), per Dezember 97.75 (96 5/8), per Mai — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2. (2. —); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (6 3/8; per August — (5.55), per November — (5.65); Mehl: Spring Wheat clears 3.60 (3.60); Zucker: 3.43 bis — (3.43 bis —); Zinn: — bis — (37.50 bis 38. —); Kupfer: — bis — (20. — bis —). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 13. August. (Schlußkurs.) Weizen per August 83.25 (81 1/8), per September 84 7/8 (83 3/8); Mais per August 53.25 (53 7/8), Schmalz per September 9. (9. —), per Oktober 9.10 (9.10), Speck short clear 8.87 (8.87), Pork per September 16.10 bis — (16.02 bis —). — Mais und Weizen fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.



Sport.

Budapester Sommerrennen.

— Zweiter Tag. —

Budapest, 13. August. Die Turfgelehrten feierten heute Triumphe. Es war keine schwierige Sache, auf Grund der öffentlichen Form die Chancen der einzelnen Renner zu berechnen, und die Rechnung stimmte fast in allen Fällen. Im „Maidenrennen“ hatte Taral keine große Mühe, den Favorit „Meltán“ siegreich an dem Gewinnpfeifen vorüberzubringen; ebenso sicher gewann „Viola“ das „Verkaufshandicap“, für welches „Sansatout“ gleichfalls reelle Chancen mitbrachte, die aber durch das hohe Gewicht dieses Fuchshengstes zunichte wurden. Daß der „Staatspreis“ an „Arara Mustafa“ fallen werde, das war für die Sporthabitués ein offenes Geheimnis, und sie nützten dieses Geheimnis auch nach Möglichkeit aus. Ludwig Eggédi's „Fantome“ hat die Zahl seiner Siege heute vermehrt, indem er die bisher noch ungeschlagene Zweijährige „Geändnif“ mit spielender Leichtigkeit besiegte. Die einzige Ueberraschung brachte das letzte Item, in welchem der Favorit „Old Coin“ von „Karline“, die in den Wetten ganz unbeachtet geblieben war, bezwungen wurde. Hier die Resultate:

1. „Maidenpreis.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.)

Erstes: Baron G. Springer's „Meltán“ (Taral).  
Zweites: Baron M. Herzog's „Clemér“ (Washington).  
Drittes: Baron S. Uechtrig's „Geb acht“ (Heidi).

Es liefen noch: „Rupezi“, „Tarok“, „Larenburg“ und „Fje“. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach dritthalb Längen das Dritte. Totalisateur 10: 17, Plakswetten I. 40: 48, II. 40: 56, III. 40: 76.

2. „Verkaufshandicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.)

Erstes: Baron A. Sarkány's „Viola“ (Cokeram).  
Zweites: Graf L. Jettetics's „Sansatout“ (Janek).  
Drittes: J. Vossongy's „Antus“ (Baumgartner).

Es liefen noch: „Bergola“, „Szeleburdi“, „Malmaison“, „Gardenia“, „Remete“, „Surrey“, „Kartyás“, „Rófi II.“, „Dóz“. Sicher mit halber Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10: 57, Plakswetten I. 40: 86, II. 40: 74, III. 40: 82.

3. „Staatspreis.“ (5000 Kronen, Distanz 2500 Meter.)

Erstes: B. Mautner's „Arara Mustafa“ (Mylin).  
Zweites: Baron G. Springer's „Floramour“ (Taral).  
Drittes: A. Dreher's „Cavotte“ (Carlslake).

Es liefen noch: „Dast“, „Europatfin“ und „Badör“. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach halblänge Drittes. Totalisateur 10: 26, Plakswetten I. 40: 62, II. 40: 132.

4. „Sommer-Versuchrennen.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1100 Meter.)

Erstes: L. Eggédi's „Fantome“ (Miles).  
Zweites: Fürst Hohenlohe-Dehringen's „Geändnif“ (Martin).

Drittes: Fred Milne's „Ras in Sack“ (Southen).  
Es liefen noch „Venus“, „Matafitha“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 17, Plakswetten I. 40: 48, II. 40: 50.

5. „Ginzotacr Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.)

Erstes: Graf Lamberg's „Tante Agnes“ (Guttman).  
Zweites: Graf Esterházy's „Hirók II“ (Janek).

Drittes: Graf A. Pejacevich's „Miltiad“ (Prezner).  
Es liefen noch „Lousidör“, „Rodofto“ und „Peril Jaune“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach drei Viertellängen Drittes. Totalisateur 10: 44, Plakswetten I. 40: 62, II. 40: 52.

6. „Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.)

Erstes: R. Geit's „Tilos“ (Janek).  
Zweites: Graf Emerich Degenfeld's „Goldvilág“ (Prezner).

Drittes: E. Vlaszovich's „Sixty“ (Kisváth).  
Es liefen noch: „Csilla“, „Peterdi“, „Profop“, „Gimborá“, „Bakafantos“, „Boeskoros“, „Cora“, „Lant“.

Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach fünf Längen das Dritte. Totalisateur 10: 28, Plakswetten I. 40: 54, II. 40: 78, III. 40: 66.

7. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.)

Erstes: Rittmeister A. Söllinger's „Karline“ (Janek).  
Zweites: Graf D. Wendheim's „Old coin“ (Carlslake).

Drittes: N. Semere's „Nicht doch“ (Szente).  
Es liefen noch „Matterhorn“, „Spiknard“, „Liebeslied“, „Enida“, „Tommy“, „Kondor“, „Paula“, „Butor“, „Ella“.

Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach dritthalb Längen Drittes. Totalisateur 10: 190, Plakswetten I. 40: 120, II. 40: 60, III. 40: 100.

Neugelder für den „St. Stephans-Preis“. Bei der gestern Abends erfolgten Neugelderklärung für den „St. Stephans-Preis“ sind sieben Pferde aus diesem Rennen gestrichen worden, von denen einige im Wettmarkt eine Rolle spielten; es schieden aus: „Justice“, „Frau Gohl“, „Theodosius“, „Witte“, „Excelsior“, „Blindes Glück“ und „Dabb“. Es blieben startberechtigt: „Krisztaly“, „Sirtus“, „Muffon“, „Blair“, „Rother Stadl“, „Liebeslied“, „Fohar“, „Bezeis“, „Hieronymus“, „Old Coin“, „Simeon“, „Larenburg“, „Jurca legény“, „Janos vitéz“, „Santuzza“.

Offener Sprechsaal. \*)

KRONDORFER SAUERBRUNN  
Diuretisches schleimlösendes Heilgetränk. Zu Wein und Champagner bester Spritzer.

BESTE ZAHN-CREME  
KALODONT erhält die Zähne rein, weiss, gesund.

Der gefürchtete Würgengel  
des Kindesalters: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmatareth wird nur dort seinen Einzug halten können, wo „Rufete“-Mindererhalt noch nicht in Gebrauch ist. „Rufete“ ist die einzig richtige Nahrung für gesunde und magenbaumtante Kinder, bei welcher keine Verdauungsstörungen aufkommen können. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei H. Rufete, Wien I.

FRANÇOIS „TRANSYLVANIA“ SEC.  
L. FRANÇOIS & Co.

KRISTALY  
QUELLE verbessert die Appetit, verhindert Magenbeschwerden. Das reinste und gesündeste Tafelwasser. Ueber frachtfreie Zufuhrung verlange man für die Provinz und Ausland Preisliste von der St. Rufabader Brunnen-Unternehmung, Budapest-Osten.

Abschiedsgruß.

Nach siebzehnjährigem Wirken in der Öffentlichkeit verlaße ich Budapest, die Stätte meiner ersten künstlerischen Flugversuche und meines ununterbrochenen Vormarschtrebens, wo ich, begleitet und gefördert von dem andauernden Wohlwollen eines liebenswürdigen Publikums, auch Erfolge zu erlangen vermochte.

Nicht leichten Herzens scheid ich von dieser Stätte, denn ich fand hier nicht bloß ein anständiges Fortkommen, sondern auch die Befriedigung meiner Ambition und das Glücksgefühl, welches jeder ausübende Künstler empfindet, wenn er sieht, daß durch sein Wirken zahlreiche Fäden zwischen ihm und dem großen Publikum gesponnen werden, welche zu einem festen Bande zwischen Beiden werden. Immer, wenn es mir gelungen ist, das Publikum heiter zu stimmen und zum Lachen zu bringen, lachte mein Herz und empfand ich alle Wonne, die das Leben verschönen können. Nun aber hat es sich doch so gefügt, daß ich scheiden muß. Die Vorzüge für die Zukunft ist Jedermanns Pflicht, und auch ich durfte mich ihr nicht entziehen.

Ich sage allen meinem bekanten und unbekanten Gönnern aus tiefstem Herzen kommenden innigen Dank für all die Sympathie, die mir uneingeschränkt gewährt wurde, gelobe, des liebenswürdigen Budapest's Publikum immerdar mit unaussprechlichem Dankgefühl zu gedenken, und bitte, auch mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

Mit Hochachtung und Ergebenheit  
Budapest, den 14. August 1907.  
Géza Steinhardt.

Az Ujlaki Tégla- és Mészégető részvénytársulat igazgatósága és tisztviselői kara mely megilletődéssel és őszinte fájdalommal értesül jelenlenti, hogy a társulat megalakulása óta, tehát közel negyven éven át munkásságában odaadó hűségű tisztviselője  
SINGER SAMU ur  
f. hó 13-án, hajnalban, 65 éves korában hosszas betegség után jobblétre szenderült  
Az elhunyt földi maradványait f. hó 14 én, szerdán, d. u. 5 órakor fogjuk a III. Bécsi-ut 87. sz. gyászházból az Obudai izr. temetőbe örök nyughelyére kísérni.  
Enléknek mindenkor kegyelettel adózunk.  
Budapest, 1907. augusztus hó 13-án.

Czégünk főnökének néhai Törley József urnak elhalálása alkalmából beérkezett nagyszámu részvénytulajkozatra egyenkint válaszlunk lehetetlen lévén, a minden oldalról megnyilvánult részvételt ezen uton mondunk hálás köszönetet.  
Egyuttal tisztelettel értesítjük ugy a vevő, mint a fogyasztó közönséget, a melynek további szives jóindulatát és támogatását kérjük, hogy a Törley József és Tsa czéget változatlanul fogjuk tovább vezetni.  
Kiváló tisztelettel  
Törley József és Tsa.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. August.

\* Studienreise städtischer Beamten. Aus Berlin telegraphirt man: Zur Befichtigung und zum Studium der städtischen Einrichtungen sind die Herren Dr. Béla Mellny und Direktor Ziegler aus Budapest hier eingetroffen. Die Herren wollen zunächst die Markthallen, den Centralvieh- und Schlachthof, die Einrichtungen für die Fleischbeschau und andere für die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln wichtige Einrichtungen in Augenschein nehmen.

\* Schlachthausdirektor Franz Breukner hat heute einen sechswochenlichen Urlaub angetreten, während dessen ihn sein Substitut Andreas Szaril vertreten wird.

\* Baukonzessen. Das Subkomité für Privatbauten hat heute folgende Baukonzessen bewilligt: dem serbischen St. Angelikaveren, IV. Bezirk, Waiznergasse Nr. 90, ein dreistöckiges Haus und Institut; der Pester Chemerakadisch, X. Bezirk, Salgó-Tarjánertstraße Nr. 7275, hochhoher Bau und Gräfte; dem Rudolf Bedecz, V. Bezirk, Arhoczgasse Nr. 1428, hochhohes Fabrikgebäude; dem Philipp Reinhardt, VI. Bezirk, Köpöntnyügasse Nr. 1548, ebenerdiges Haus; dem Alexander Barta, I. Bezirk, Orbánhegy Nr. 10255, Villa; dem Ludwig Ott, I. Bezirk, Stenhegystraße Nr. 9942, Parterrehaus; dem Desider Ringler, X. Bezirk, Önmörderstraße Nr. 8494, Parterrehaus; ferner für mehrere Zubauten und Nebengebäude.

Das Subkomité hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß auf dem städtischen Grunde IX. Bezirk, Vágóhidgasse, um 480,000 K. eine behördliche Brodbäckerei errichtet werde.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. August. Infektionskrankheiten kamen vor 21, und zwar: an Typhus 1, Blattern — Variolois —, Schafblattern — Scharlach 8, Masern 8, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Siffa —, — Krankenstand im Rochuspital 2211 und im St. Johannes-Spital 1056. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 26, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort 3. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 9, Lungenschwindsucht 5, Lungenentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmatareth 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach —, Masern —, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Siffa —, sonstige Krankheiten 10.

Gerichtshalle.

Budapest, 13. August. (Der Scheidungsprozess Eduard Ujházi's.) Der vom Künstler des Nationaltheaters Eduard Ujházi gegen seine Gattin geborene Komödie Székely eingeleitete Scheidungsprozess ist heute entschieden worden. Der Budapest's königliche Gerichtshof hat, nachdem alle Versöhnungsversuche ergebnislos geblieben, dem Eruchen Ujházi's stattgegeben und die Ehe auf Grund des Punktes a. s. 77 des G. U. XXXI vom Jahre 1894 wegen treulosen Verlassens für gelöst erklärt.

(Der Dänischer Raubmord.) Untersuchungsrichter Dr. Aczel hat heute zur Agnoszierung der beiden des Raubmordes in der Pustavacser Schänke beschuldigten Zigeunern gefundenen corpora delicti mehrere Zeugen einvernommen. Der erste Zeuge, der Josephsberg 59 etablirte Juwelier Heinrich Blat, hat die bei den Zigeunern gefundene Zulauhr auf das bestimmteste als das Eigenthum des ermordeten Stephan Szarvas, der Juwelier Géza Brunner (Rákóczistraße 52) die ebenfalls bei dieser Karamane gefundenen Ohrringe als das Eigenthum der unglücklichen Gattin des Schankwirthes agnoszirt. Morgen wird der Untersuchungsrichter weitere acht Zeugen einvernehmen, die bezüglich der corpora delicti Aufschluß geben können.

(„Unverständliche“ Gerichtsurtheile.) In letzterer Zeit war die kön. Kurie wiederholt genöthigt, Urtheile der niederen Instanzen wegen Unverständlichkeit zu annulliren. Die vom pensionirten Kurialrichter Peter Nemeth redigirte Zeitschrift „Büntető jogtára“ bringt eine Reihe derartiger „unverständlicher“ Urtheile. In dem einen Falle waren zwei Personen wegen Mordes verurtheilt; in den an die Geschwornen gerichteten Fragen war als Tag der Verübung des Verbrechens für den einen Angeklagten der 2. Februar, für den anderen der 3. Februar angegeben. In einem anderen Urtheile war ausgesprochen, daß die Geldstrafe im Falle der Uneinbringlichkeit für die im betreffenden Gesetze vorgeschriebenen Zwecke verwendet werden solle. Dieses Urtheil mußte annullirt werden, weil nichtentgeltliche Geldbußen für gar keinen Zweck verwendet werden können. In einem dritten Falle hatte eine kön. Tafel in ihrem Urtheil vergessen anzugeben, von welcher Dauer die Freiheitsstrafe sein solle, in welche die Geldbuße im Falle der Uneinbringlichkeit zu verwandeln war.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**(Verurtheilter Stationschef.)** Aus Sopron wird telegraphirt: Der hiesige Gerichtshof befaßte sich heute mit der Defraudationsangelegenheit des gewesenen Stationschefs der Südbahn Franz Janos, der nach Unterschlagung von 12,700 K. von seiner Station Büfön flüchtig geworden ist. Janos hielt sich nach seiner Flucht in Monte Carlo auf, wo er von Soproner Kaufleuten erkannt und angezeigt wurde. Im April laufenden Jahres wurde er auf Requisition der hiesigen Polizei verhaftet und nach langem Verfahren ausgeliefert. Bei der Verhaftung befanden sich in seinem Besitz insgesamt 2064 K. Der Gerichtshof verurtheilte den geständigen Angeklagten zu einem Jahre Gefängnis und zu dreijährigem Amtsverlust.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 13. August.

**(Börse und Geldmarkt.)** Unter dem Einbrüche der aus dem Auslande, in erster Reihe aus Newyork, wo die Devisen an der Börse ungeschwächt anhält, sowie aus Wien und Berlin vorgelegenen Stimmungsberichte machte der Entwerthungsprozess aller an der heutigen Vorbörse in Verkehr gebrachten Effekten weitere Fortschritte, welche gegen die gestrigen Schlusskurse in Kursverlusten bis zu vier Kronen zum Ausdruck gelangten. Auf Grund später eingetroffener zuverlässigerer Berichte vollzog sich an der Mittagsbörse eine erfreuliche Wandlung der Stimmung, unter deren Einflusse eine wenn auch nicht bedeutende Besserung der Kurse eintrat, welche dann auch anhielt. — Auf dem Geldmarkt ist keine wesentliche Veränderung zu registriren, wiewohl in Berlin der Privatdiskont um 1/8 Prozent billiger wurde, was jedoch die ziemlich unsichere Lage des dortigen Platzes nicht beeinflusste. In Budapest zog der Privatdiskont etwas an. Da von auswärts keine Geldofferte erfolgten, war das Noteninstitut mit Wechselnreichungen im Betrage von sechs Millionen, welchen nur zwei Millionen Fälligkeiten gegenüberstanden, stark in Anspruch genommen. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Privatdiskont ermäßigte sich heute in Folge der Intervention der Deutschen Bank um 1/8 Prozent auf 4 1/2 Prozent. Tägliches Geld notierte 4 Prozent. Pariser Wechsel stiegen auf 81.43, Londoner Wechsel stellten sich auf 20.48. Der Londoner Privatdiskont zog heute scharf an. Er ging um 1/8 bis 1/2 über die Bankrate hinaus, weshalb man befürchtet, daß die Bank von England am Donnerstag eine Diskonterhöhung auf 4 1/2 Prozent vornehmen werde. — Aus Newyork wird gemeldet: Die letzten starken Kursrückgänge haben bisher keine Fallimente verursacht. Wenn aber die jetzige Bewegung anhalten sollte, sind Zahlungsschwierigkeiten nicht ausgeschlossen. Die Eröffnung des montägigen Marktes war durch wilde Abgaben gekennzeichnet, da die Verkaufsbörse aus dem In- und Auslande sehr umfangreich waren. Die Situation wurde dadurch verschärft, daß über London unkontrollierbare Gerüchte in Newyork eintrafen. Das Angebot nahm einen überaus heftigen Charakter an und wurde noch drängender, als behauptet wurde, daß der Justizminister den Beschluß der Regierung betont habe, die Trufts zu bestrafen. Der Ausbruch des Telegraphienstrikes, der den ganzen spekulativen und Handelsverkehr bedroht, trug auch zur Verschärfung bei. Die Kurse fielen theilweise unter die Notierungen anlässlich der Devoute im Jahre 1901. Standard Oil Shares sanken auf 42 1/2 Dollars, also seit der Verkündung des Strafurtheils um 80 Dollars und über 400 Dollars seit dem 9. Mai 1901, wo der Kurs 842 betrug.

**(Vom Getreidemarkt.)** Die Stimmung des Getreidegeschäftes gestaltete sich in den letzten Tagen etwas ruhiger, und ist es besonders die Hauptfruchtorte, welche stärkere Einbuße aufwies, wiewohl sich in den inländischen Verhältnissen keine solche Veränderung ergab, welche den Rückgang motivieren würde. Die amerikanische Verflauung, wo bedeutende Zufuhren Druck ausübten, dürfte einigen Einfluß ausgeübt haben, der Hauptgrund kann aber nur in börsentechnischen Momenten zu suchen sein, da es eine stets wiederkehrende Erscheinung bleibt, daß starke Kurssteigerungen eine Reaktion mit sich bringen. Einige Hausiers besorgten Realisationen in Weizen, und die kleine Spekulation, den von oben kommenden Impulsen gehorchend, realisierte mit. Weizen wurde sonach flauer, während Roggen ziemlich stabil blieb und sogar etwas höher gehen konnte. Die Spannung von 2 K. 50 H. gegenüber dem Weizen wird zu Gunsten des Roggen ausgelegt; es besteht für diesen Artikel Meinung, umfomehr, als auch Effektiwaare relativ fest tendirt und angeblich für Böhmen Käufe erfolgten. Ebenso besteht für Hafer Interesse, während Mais, wohl mit Rücksicht auf den überwiegend guten Stand der Pflanze, sowie den schwerfälligen Gang des effektiven Maisgeschäftes, nachgiebig war. Aus einzelnen Theilen der südlichen Komitate kommen wohl Klagen, auch heißt es, daß der Mais Regen brauchen würde, doch konnte dies die Stimmung nicht anregen. Wenn nun auch die Tendenz momentan im Allgemeinen ruhig war, zeigt sich doch keine Angst vor der weiteren Kursgestaltung, und es geht auch schwer an, das Geschäft als matt zu deklariren. Wie gerechtfertigt diese Auffassung ist, bewies der heutige Tag, an welchem das Geschäft, stärker verflaut einsetzend, nicht nur die vormittägigen

Einbuße einholen, sondern sich noch wesentlich über die gestrigen Schlusskurse stellen konnte. Oktoberweizen notierte des Vormittags bis 11 K. 31 H. und schließt mit 11 K. 48 H., ohne daß besondere Impulse mitgewirkt hätten. Oktoberroggen ging von 9 K. 6 H. bis 9 K. 19 H. empor. Auch die übrigen Artikel sind fester und die bisherige Verflauung scheint überwunden zu sein. Im Effektiengeschäft ist der Umsatz im Allgemeinen mäßig. Die Mühlen besorgen auch weiter nur bescheidene Anschaffungen und bestanden auf Preisermäßigungen, welche die Eigner auch zugeteilen mußten. Die Besitzer von Lager- und Schiffsware fanden günstige Lösung am Terminmarkt und waren so in ihren Abgaben willig, während Waggonwaare keine Spekulationsbasis gibt und verkauft werden muß. Neue Waare ist auch reichlicher angeboten, wiewohl hervorgehoben werden muß, daß das Offert gegen jenes des Vorjahres, ebenso wie auch jenes der früheren Jahre für diese Zeit zurücksteht. Alte Waare findet bei den Mühlen übrigens noch immer Vorzug. Roggen ist in den letzten Tagen für Versandzwecke besser beachtet gewesen, der Konsum läuft wenig. Futtermittel tendirt ruhiger; die Fabrikanten scheinen den „ersten Hunger“ gestillt zu haben und sind etwas reservirter geworden. Dieselben bestehen auf Nachschaffungen, zu welchen sich Eigner aber nicht bequemen wollen. In Malzgerste ab Stationen entwickelt sich das Geschäft heuer ziemlich schwerfällig. Die Forderungen sind hoch und verhindern die Entfaltung des Verkehrs. Einige fremdländische Käufer waren schon am Markt, besorgten aber nur geringe Käufe. Bevorzugt sind Provenienzen der Nordbahn, welche in der Preislage von 8 K. bis 8 K. 75 H. ab Stationen Absatz fanden, während Theilwaare zwischen 7 K. 25 H. bis 8 K. gehandelt wurde. Hafer blieb ziemlich unverändert. Mais tendirt ruhiger; Stationswaare ist knapper offerirt und erzielt einige Heller über die Budapester Parität.

**(Die ungarische Ausstellung in London.)** Die Vorbereitungen für diese Exposition werden von den Mitgliedern des Exekutivkomites bereits in umfassender Weise getroffen. Im Rahmen der Ausstellung, für welche bereits namhafte Anmeldungen erfolgten, soll auch eine ethnographische Gruppe geschaffen werden, welche aus einem ungarischen Dorf mit Kirche, Schule, zehn ungarischen und fünf Häusern der Nationalitäten bestehen soll. In dem Dorfe sollen auch ungarische Industrieartikel zum Verkauf gelangen. Zur Leitung der für die Ausstellung notwendigen Arbeiten wurde Káóczistraße 22 eine eigene Kanzlei eröffnet.

**(Budapester Pflastermauth und österreichische Textilindustrie.)** Die Budapester Speiditeure haben sich korporativ an den hauptstädtischen Magistrat um Aufhebung einer kürzlich getroffenen Verfügung gewendet, wonach eine Erhöhung der Budapester Pflastermauthgebühren für Textilwaaren vorgenommen wird und dementsprechend für alle Baumwoll-, Leinen-, Wirkwaaren- und dergleichen Sendungen 60 H. statt bisher 30 H. per 100 Kilogramm eingehoben werden. Von dieser Erhöhung wurden nur ledige Baumwoll- und Leinenwaaren, sowie solche in Papier mit offenen Stirnseiten ausgenommen; für diese gilt nach wie vor der Satz von 30 H. Ueber das endgiltige Resultat dieser Eingabe ist bisher nichts bekannt. Die Maßregel des Budapester Magistrats betrifft fast ausschließlich die österreichischen Fabrikanten, denn es ist, wie ein Wiener Blatt bemerkt, üblich, die Textilartikel „franko Haus“ zu verkaufen und würde, falls die Verfügung aufrecht bliebe, für die österreichische Textilindustrie eine nicht unbedeutende Erhöhung der Transportkosten resultiren.

**(Von der „Petrolea“.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Einstellung der Rohölaufnahme von Seite der „Petrolea“ hat die erwartete ungunstige Wirkung auf den Rohölmarkt ausgeübt. Aus Drohowitz wird telegraphirt: In Folge des allseitigen starken Angebots ist der Rohölpreis heute auf 1 K. 50 H. gesunken.

**(Die Beleuchtung von Paris.)** Aus Paris wird uns telegraphirt: Unter der Firma „Compagnie Parisienne de Distribution de Electricité“ ist hier eine Aktiengesellschaft mit 50 Millionen Francs Kapital errichtet worden, die Paris mit Licht und Kraft versehen soll. Die Aktien werden vorerst mit 25 Prozent eingezahlt.

**(Betriebsbeschränkung der Mühlen.)** Wie ein ungarisches Abendblatt mittheilt, soll in einer morgen abzuhaltenden Konferenz die schon seit langer Zeit angekündigte Betriebsreduktion der Mühlen auf fünf Tage in der Woche beschlossen werden.

**(Die Spiritusproduktion in Ungarn.)** Der provisorische Ausweis über die Spiritusproduktion und den Spiritusverkehr in den Ländern der ungarischen Krone im Monat Juli 1907 zeigt folgende Daten:

Laut amtlicher Feststellung wurden produziert 50,424 (+ 4105) Hektoliter. Aus Spiritusbrennereien, ferner aus Spiritusraffinerien, welche für Freilager erklärt wurden und aus Spiritusfreilagern wurden weggebracht: 1. Unter Leistung der Konsumsteuer 68,640 (- 10,318) Hektoliter bei dem niedrigeren, 17,853 (- 17,044) Hektoliter beim höheren Steuerfusse, zusammen

86,493 (+ 6726) Hektoliter; 2. mit der Konsumsteuer belastet a) zur Ausfuhr über die Zolllinie beim niedrigeren nichts, beim höheren Steuerfusse 1789 (- 1244) Hektoliter; b) zur anderweitigen abgabefreien Verwendung 3244 (- 524) Hektoliter beim niedrigeren, 9752 (- 2229) Hektoliter beim höheren Steuerfusse, zusammen 12,996 (- 2753) Hektoliter.

**(Oesterreichisch-ungarische Bank.)** Die mit der Filiale in Nitra korrespondierende neue Banknebenstelle der Oesterreichisch-ungarischen Bank in Léva wird ihren Geschäftsvorkehr am 19. d. eröffnen.

**(Der neue australische Zolltarif.)** Nachrichten aus Melbourne zufolge wurde am 7. d. von dem Bundeschahssekretär Syne den Bundesparlament der amendirte Zolltarif unterbreitet, welcher am 9. d. bereits in Rechtskraft getreten ist. Durch den neuen Tarif wird britischen Produkten eine Begünstigung in der Höhe von 5 bis 10 Prozent des Generaltarifs gewährt. Nachfolgend sind die amendirten Sätze des Tarifs unter Rücksichtnahme auf die österreichisch-ungarischen Ausfuhrprodukte angeführt:

Tabakerzeugnisse 3 Shilling 6 Pence per Pfund, Kerzen 2 1/2 Pence per Pfund, Kanditen 3/4, Pence das Pfund, Zündhölzchen 1 Shilling 9 Pence das Gros, Zement 1 Shilling per 100 Pfund, Salz 20 Shilling die Tonne, Petroleum bis zu zehn Gallonen 8 Pence die Gallone. Werthzölle werden eingehoben von den folgenden Artikeln: Decken 30 Prozent, Teppiche 20 Prozent, Handschuhe 30 Proz., Hüte und fagonirte Wollwaaren 35 Proz., Seidenwaaren 20 Proz., Mineralwasser 25 Proz., Baumwoll- und Leinenwaaren 10 Prozent, Trimmings 25 Proz., Schuhe 30 Proz., Kleidungsstücke 45 Proz., landwirthschaftliche Maschinen und Messerwaaren 20 Proz., Maschinen von 25 bis 35 Prozent, irdene Artikel 35 Proz., Möbel 40 Proz., fagonirte Papierwaaren 30 Proz., Munition 30 Prozent.

Der Jahreswerth der britischen Artikeln gemährten Präferenz wird auf ungefähr 31 Millionen Kronen geschätzt und beträgt ungefähr 11 1/2 Prozent der in der Frage kommenden Artikel. Man glaubt in englischen Handelskreisen, daß in Folge der zu erwartenden erhöhten Einfuhr von England die Begünstigung schließlich einen Werth von mehr als 40 Millionen Kronen per Jahr erreichen wird.

**(Der Prozeß gegen die Standard Oil Company.)** Aus Washington wird telegraphirt: Nach dem dem Attorney General Bonaparte zugegangenen Nachrichten sollen die Zeugenvernehmungen in dem gegen die Standard Oil Company angestregten Prozesse auf Auflösung der Gesellschaft am 3. September in Newyork beginnen. — Nach einer Meldung von zuständiger Seite sollen Schritte unternommen werden, um den Eisenbahnmagnaten Hariman zu zwingen, gewisse Fragen zu beantworten, auf die die Kommission für zwischenstaatlichen Handel die Antwort verweigerte. Andere Maßnahmen gegen ihn oder die Union Pacific-Eisenbahngesellschaft seien zur Zeit nicht beabsichtigt.

**(Der erste Landes-Milchwirthschaftskongress.)** welcher am 1. und 2. September in Pécs stattfindet, wird voraussichtlich sehr zahlreich besucht sein. Bisher sind 250 Anmeldungen, darunter von 14 Munizipien, 11 landwirthschaftlichen Vereinen, 37 Milchgenossenschaften u. erfolgt.

**(Erhöhung der Ripslederpreise.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Die meisten maßgebenden österreichischen Ripslederfabrikanten erhöhen die Preise von fertigen Ripsleder um 5 K. bis 6 K. per 100 Kilogramm.

**(Lehrkurse für Metallindustrie.)** Handelsminister Franz Roszuth ließ während der Sommerferien für die Monate Juli und August in Budapest Lehrkurse für die Professoren und technischen Leiter der Metallindustrie der Provinz veranstalten. Der Lehrkurs für die Professoren gilt den Motoren verschiedenen Systems, den Werkzeugmaschinen, den Meßinstrumenten und der Werkstättenkalkulation, der Lehrkurs der technischen Leiter der Stahlhütung, dem Werkzeugschleifen, dem Lathen und Auslathen der Metalle, sowie der praktischen Technologie der Metallindustrie. Als Vortragende fungirten außer Professoren der höheren Gewerbeschule Fabriksdirektoren, Fabrikingenieure und technische Leiter. Die an den Lehrkursen theilnehmenden Professoren und technischen Leiter nahmen in Verbindung mit Studienausflügen in einzelnen Fabriken versuchsweise Übungen vor. Die Lehrkurse verfolgten außer der Weiterbildung der Professoren, sowie der technischen Leiter insbesondere auch den wichtigen Zweck, die Schule und das praktische Industrieleben einander so nahe als möglich zu bringen. Die eifrigen Bemühungen der Fachmänner der Praxis, sowie die Opferwilligkeit der Fabrikleiter haben denn auch die Erreichung dieses Zieles gefördert.

**(Die Entwicklung des Alföldes Wirthschaftsbahnes.)** soll durch den Bau einer neuen Linie von der Haltestelle „Géza“ bis nach Drosháza erfolgen. Die administrative Begehung der projektierten, etwa vierzehn Kilometer langen Linie findet am 22. d. statt.

**(Industriebahnen.)** Handelsminister Franz Roszuth hat an das Eisenbahn- und Schiffsverkehrsinspektorat einen Erlaß gerichtet, in welchem er darauf aufmerksam macht, daß sich der vorjährige Ministerialerlaß Nr. 5277 über Schmalspurbahnen nur auf maschinelle (Dampf-) Betriebe bezieht.

**(Medio-Schiebung.)** Bei der heutigen Mediolongation wurden folgende Sätze bezahlt: Ungarische Kreditbankaktien von 1 K. bis 1 K. 50 H. (6 bis 7 1/2 Prozent), Ungarische Eszkombankaktien von



Die moderne Lady Godiva.

London, 10. August. Das arbeitsame Fabrikstädtchen Coventry in der Graffschaft Warwick fühlt seit Wochen die Augen der Welt auf sich gerichtet. Von Zeit zu Zeit pflegen die wackeren Bürger von Coventry ihrer Schutzpatronin, der bekannten Lady Godiva der englischen Sage, durch große feierliche Umzüge ihre Dankbarkeit und Ehrfurcht zu bezeugen. Denn in Coventry war es, wo Lady Godiva einst öffentlich durch die Stadt ritt, nicht anders bekleidet als Eva vor dem Sündenfall. Dadurch befreite sie die Stadt von den harten Abgaben, womit ihr böser Gemahl Leofric die Bürger von Coventry peinigete. Wie prunkvoll und farbenprächtig nun der Festzug auch sein mag — haben sich doch die Leute von Coventry einen veritablen Elephanten gemietet, er würde gewiß außerhalb Coventrys keine Geister revolutioniren; aber diesmal kam es in ganz England zu einem erbitterten Kampf der Meinungen. Nach langen Berathungen nämlich erblinden die Bürger von Coventry in Miß Montagu aus London, genannt „La Milo“, das Wesen, das einzig würdig und geeignet war, als Lady Godiva durch ihr Städtchen zu reiten. La Milo tritt an einer Londoner Spezialitätenbühne als „lebende Statue“ auf und einen schlechten Geschmack haben die Coventryleute in ihrer Wahl nicht befunden. Allein es erhoben sich Stimmen, die gegen die Kostümverachtung der Lady Godiva mit allen Waffen empörten Schamgefühls zu Felde zogen und die in einer etwa gar zu naturgetreuen Wiederholung des historischen Umritzes eine furchtbare Gefährdung der jahrhundertlang erprobten Sittlichkeit von Coventry erblickten. Die Erörterungen füllten die Presse, die großen Londoner Blätter widmeten diesem schwierigen Problem ganze Spalten, und mit Stolz erkannten die Leute von Coventry, daß von ihnen Wohl und Wehe der britischen Sittlichkeit abhängt. Und sie sind sich der Tragweite dieser Verantwortung auch bewußt geblieben. Die hunderttausend Schaukustigen, die auf den Lärm in den Zeitungen hin nach Coventry eilten, konnten am Dienstag Abend wieder heimkehren, ohne an ihrer Seele Schaden genommen zu haben. Als sich am Mittwoch die schweren Eichentore der historischen Burg knarrend in ihren Angeln drehten, begrüßten begeistert dröhnende Zurufe der unübersehbaren Menschenmenge die gar ehrsam geschmückte Gestalt der Londoner Variétékünstlerin, die auf einem milchweißen Zelter gar anmuthig lächelnd daherritt. Ein Heer von langen, dichten, goldblonden Haaren fiel schwer und weit hinab über die Gestalt der Reiterin und hüllte sie sorgsam in einen undurchdringlichen Schleier von lauterem Goldschimmer. Weiße, zarte, fleischfarbene Tricots umhüllten die Glieder, die etwa noch zu sehen waren, und mit sorglicher Fürsicht hatte man den Körper der Künstlerin noch mit einer dichten Woge von wehendem Chiffon bekleidet, von dem ein Solalblatt in berechnigtem Selbstbewußtsein meldete, daß sie aufgerollt genau 100 Yards lang sei. So gab es nur einen einzigen Schrei der Begeisterung, und Lady Godiva konnte am selben Tage noch eigenhändig einem Londoner Blatt telegraphiren, daß „die freudigen Rufe ihr die Thränen in die Augen getrieben“ haben, und sie äußerte sich: „Ich hatte fast Lampenfieber... Das Ordnen des Zuges und die sorgsame Inspektion meines Gemandes durch die Herren vom Comité war recht ermüdend, aber bald faßte ich Muth, als ich die Herren um mich zufriednen lächeln sah. Es war ein großer Tag für mich, der größte meines Lebens.“ Der brave weiße

Zelter „Baby“, den alle Londoner Theaterbesucher als ihren alten Freund von der Bühne wiedererkannt haben, war der Gegenstand lauter Bewunderung, und sein Befinden vor und während des großen Aktes beschäftigte die Lokalblätter aufs lebhafteste. Freilich, auch die Londoner Presse wollte nicht nachsehen und hatte ihre Spezialberichterstatler nach Coventry delegirt, die ihnen lange Berichte übermitteln mußten. Zwar klingt aus ihren Begeisterungshymnen ein großer Theil großstädtischer Skepsis schwächten durch, und viele sind in ihrem ästhetischen Empfinden etwas gekränkt durch den Anachronismus, den eine Lady Godiva darstellt, die durch eine Menge modisch gekleideter Jünglinge des XX. Jahrhunderts dahinreitet. Und sie haben so unrecht nicht, erzählt doch die alte Sage, daß bei dem Umritt der Lady Godiva keiner der Bürger von Coventry die Augen vom Boden erhob; nur einer, Keeping Tom, war so frech, und sofortige Blindheit war die Strafe. Da haben sich die modernen Leute von Coventry ganz anders benommen; kein Auge wollte sich von der schönen La Milo losreißen, aber von gerechten Massenerblindungen weiß Niemand etwas zu berichten. Tempora mutantur...

Mozart's Rivale.

Eine interessante Episode aus den Jugendjahren Mozarts erzählt durch die Veröffentlichung eines Briefes vom Vater des Künstlers im Florentiner „Nuovo Giornale“ eine neue Beleuchtung. Im Hause der Corilla Olimpica, der auf dem Kapitol gekrönten Dichterin, die gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts alle Berühmtheiten bei sich zu Gast sah, trafen im April 1770 auch der große Geiger Pietro Nardini und sein jugendlicher Schüler Thomas Linley, der ein Wunderkind von erstaunlicher Frühreife und unvergleichlicher Virtuosität war, mit dem damals vierzehnjährigen Mozart, der in Begleitung seines Vaters nach Florenz kam, zusammen. Der schon weit berühmte Mozart wurde in das Haus der Corilla geladen, und es wurde ein großer Empfang zu seinen Ehren veranstaltet. Alle waren gespannt, wie sich die Begegnung der beiden Knaben, die als Rivale in ihrer Kunst zu den höchsten Leistungen berufen schienen, gestalten würde. Der jetzt veröffentlichte Brief von Mozarts Vater gibt darüber Auskunft.

„Diese beiden Knaben,“ schrieb Mozart an seine Frau, „verbrachten den ganzen Abend unter fortwährenden Anmahnungen. Am folgenden Tage ließ der englische Knabe seine Geige zu uns bringen und spielte den ganzen Tag, während Wolfgang ihn mit seiner eigenen Geige begleitete. Am nächsten Tage frühstückten wir bei dem Finanzverwalter des Großherzogs, M. Gavard, und die beiden Knaben spielten in gleicher Weise abwechselnd nach dem Frühstück, aber nicht wie Knaben, sondern durchaus wie Männer! Der kleine Thomas begleitete uns nachhause und vergoß heiße Thränen, weil wir morgen abreisen mußten; aber als er erfuhr, daß wir erst am Mittwoch abfahren würden, kam er am Morgen um neun Uhr und gab Wolfgang unter vielen Küffen ein Gedicht, das die Signora Corilla am Abend vorher für ihn gemacht hatte.“

Auch dieses Gedicht, ein Sonett, in dem der Trennungsschmerz der Knaben und die Hoffnung auf Wiedersehen zum Ausdruck gebracht waren, wird jetzt veröffentlicht. Die beiden Wunderfinder sollten sich jedoch nicht wiedersehen: Thomas Linley erkrankt sechs Jahre später bei einem Ausflug im Boote.

Allerlei.

(Bismarck und die Lucca.) Eine überaus seltene Photographie wird in diesen Tagen von einem österreichischen Antiquariate ausbezogen: Bismarck und Pauline Lucca. Photographie von J. Albert. Aufgenommen in Jchl 1865. Wir sehen Beide sitzend, die Lucca ganz en face, den linken Arm leicht aufgestützt. Bismarck sieht seine berühmte Partnerin an. Dieses Bild hat seine Geschichte und hat in ganz Deutschland und Oesterreich erstaunliches Aufsehen gemacht. Man hat es dem preussischen Ministerpräsidenten besonders von zelotischer Seite arg verübelt, daß er sich mit einer „Sängerin“, die freilich bald darauf Baronin Rhaden wurde, photographiren ließ. Das Bild war nun folgendermaßen entstanden: Bismarck und die Lucca weilten im Sommer 1865 beide in Jchl. Eines Tages saß Pauline Lucca vor dem „Hotel Elisabeth“, wo Bismarck, der dort logirte, eben heraustritt. Beide begrüßten sich als alte Bekannte und die Primadonna bittet: „Erzählen, kommen Sie mit, ich muß zum Photographen!“ Bismarck sträubte sich anfangs mit dem Bemerkten, er erwarte seine Chiffreure, die spazieren gegangen zu sein schienen, ließ sich aber erweichen und begleitete die Primadonna. Beim Photographiren wird Jeder apart aufgenommen, bis die Sängerin ausruft: „Erzählen, eine superbe Idee! Wie wäre es, wir ließen uns zusammen photographiren?“ Bismarck gab seine Zustimmung, und der Apparat trat in Thätigkeit. Ein paar Tage darauf ist das Bild in Aller Händen, und alle Welt sprach davon. Man hat die harmlose Sache schließlich zu einer affaire scandaleuse aufgebaut, wie der nachstehende Brief Bismarcks an den Geistlichen André v. Roman aus Berlin, 26. Dezember 1865, beweist: „Wenn auch meine Zeit knapp bemessen ist, so vermag ich doch nicht, mir die Beantwortung einer Interpellation zu versagen, die mir in Berufung auf Christi Namen aus ehrlichem Herzen gestellt wird... Ueber die Lucca-Photographie würden auch Sie vermuthlich weniger streng urtheilen, wenn Sie wüßten, welchen Zufälligkeiten sie ihre Entstehung verdankt hat. Außerdem ist die jetzige Frau v. Rhaden, wenn auch Sängerin, doch eine Dame, der man ebenso wenig wie mir selbst jemals unerlaubte Beziehungen nachgesagt hat. Dessen ungeachtet würde ich, wenn ich in dem ruhigen Augenblick das Vergerniß erwogen hätte, welches viele und treue Freunde an diesem Scherz genommen haben, aus dem Bereich des auf uns gerichteten Glases zurückgetreten sein. Sie sehen aus der Umständlichkeit, mit der ich Ihnen Auskunft gebe, daß ich Ihr Schreiben als ein wohlgemeintes auffasse und mich in keiner Weise des Urtheils berere, die mit mir denselben Glauben bekennen, zu überheben strebe.“

(Auch eine Lebensrettung.) Der „Danz. Ztg.“ wird folgendes Geschichtchen berichtet: In der Nähe des Seesteges in Zoppot hat sich am letzten Sonntagabend ein aufregender Vorfall abgespielt. Am Strande erschienen ein Herr und eine Dame, die nach längerer Verhandlung mit einem Fischer ein Boot bestiegen und sich in die See hinausrudern ließen. Die Dame hatte den Platz am Steuer inne, während ihr Begleiter am Vordertheil des Bootes saß. Als das Boot ungefähr 100 Meter vom Strande entfernt war, klappte die Dame den Schirm zu und lehnte sich über den Rand des Bootes hinüber, um die Tiefe des Wassers mit ihrem Schirm zu messen. Plötzlich verlor sie das Gleichgewicht, fiel in die See und versank nach vergeblichen Versuchen, sich an der Oberfläche zu halten, wobei sie wild mit den Armen um sich schlug. Da sprang der Herr ihr kurz entschlossen nach und konnte sie erst nach zweimaligem Tauchen wieder herausbringen. Mit Hilfe des Fischers gelang es

Gegen das Verhängniß.

Roman von J. S. Rodny. — Deutsch von Ludwig Wechsler. — Der Boden bestand aus Ziegeln mit fleischfarbener Glasur und die Einrichtung aus den wohlbekanntesten Eisenbetten, Rohrstützen, Tischen und Schränken aus Weichholz. An den Fenstern waren hauchleichte Tüllvorhänge angebracht. — Das sind ja richtige Kapuzinerzellen, bemerkte Frau Campistrolle. — In denen es sich aber sehr gesund leben läßt, erklärte Mutter Sans-Déchet. Weder Tapeten noch Teppiche, daher auch kein verstecktes Ungeziefer. Den Luxus und die Augenweide stellen die Hornbäume, der Kastanienbaum und die Blumen dar, sowie das Thranenthal, das Sie vom rückwärtigen Zimmer aus sehen können, und der Luxembourgarthen, den Sie in zwei Schritten erreichen. Hier ist Alles vereinigt, um vollkommen glücklich zu sein; man muß es nur einzurichten und zu genießen verstehen. — Ich denke aber, wandte Colette ein, daß ich meine eigene Möbel mitbringen kann? — Gewiß, nur müssen Sie dann die Kosten für den Transport dieser Möbel auf den Boden bezahlen und bei Ihrem Fortgange Alles wieder in seinen jetzigen Stand setzen lassen... Immerhin wäre es mir unangenehm, schwere Vorhänge an den Fenstern zu sehen; Teppiche lasse ich ohneweiters zu, falls Sie sie jährlich zweimal auf Ihre Kosten klopfen lassen wollen...

Lange blickte Colette unentschlossen um sich. Eine unjagbare Traurigkeit schien von den gipsbeworfenen Wänden und dem wergfarbenen Himmel auszugehen, der über den Hornbäumen und dem Halbkreis des Thranenthales schwebte. Es war ein Moment schwersten Selbstzwingens. Obgleich die Witwe bisher bloß Zwang und modernes Sklaventhum gekannt, that es ihr unfählich leid um die „Symbole“, die sie jetzt vielleicht für immer verlassen sollte. Diese Symbole waren die der Aristokratie des verflohenen Jahrhunderts, die Vergoldung der triumphirenden Massen. Die Tochter und Frau selbstsüchtiger Menschen, nahm sie wenigstens äußerlich an deren Pachtentfaltung theil; sie gehörte jener Gesellschaftsklasse an, die herrschte und regierte. Sobald sie ihre große, leere Wohnung verlassen haben, in diese kahlen Zellen eingezogen sein und unten, am Tische der Frau Bastide, in Gesellschaft der „achtzig Francs per Monat“ speisen wird, wird sie sich den Befestigten, den Niedergeworfenen des Lebens gleichgestellt fühlen. Von irgend einer Hoffnung auf Entschädigung keine Rede. Aber die gesunde Vernunft verlangte, daß sie sich im Lande der Armuth, ohne jede Hoffnung für die Zukunft niederlasse.

Gehörte ich aber nicht auch schon bis jetzt zu den Allerärmsten? fragte sie sich. Hier bin ich wenigstens frei. Und weshalb sollte ich keine Hoffnung nähren dürfen? Nur überschwänglich darf sie nicht sein... Ein verspäteter Sonnenstrahl streifte eine Gruppe verkümmelter Lilien, ein paar schwefelgelber Rosen, etwas wie grüne Jugend glitt über die Wipfel der Bäume und Colette fühlte, daß sie frisch, schön und gesund sei; ein Gefühl der Stärke, alt wie das Univerjum und jung wie die Kindheit, durchströmte sie und sie meinte die Stimme tener

unsichtbaren Macht zu vernehmen, die die Dinge erschafft und neue erstehen läßt. — Weshalb sollte nicht auch der Kampf seine Freuden haben? fragte sie sich. Ich bin frei. Das mag schrecklich, kann aber auch verführerisch sein... eine Niederlage bedeutet es noch nicht... Wann kann ich einziehen, Frau Bastid? — Versuchen Sie erst meine Küche, lautete die Antwort. Hernach können Sie Ihre Entscheidung treffen. 3. Colette gewöhnte sich rasch ein. Sie verstand ihren Zimmern Farbe, Leben und Erinnerung zu verleihen. Und der Aufenthalt in den kahlen Wänden ließ sich freundlicher an, als sie erwartet hätte. Die Jugend in ihr machte sich geltend, um Alles um sie her zu verschöneren; die Dinge wiesen eine Art Neugeburt auf, deren Quelle in ihrem Herzen saß. Jedes Ereigniß war von Plänen begleitet und bereicherte ihr Selbstvertrauen. Die erste Freude war, daß ihr das materielle Leben keine Enttäuschung brachte. Frau Bastid rechtfertigte ihren Ruf. In einem langen Saale, dessen Decke reiche Stuckverzierung aufwies, nahmen die Kostgänger an drei Tischen Platz und die Hausfrau trieb die Selbstlosigkeit so weit, daß sie sogar Blumen in hübschen, bäuerischen Vasen auf die Tische stellte, um diesen einen gewissen Glanz zu verleihen. Man verabreichte einfache Speisen, deren Zubereitung die Kritik niemals herausforderte. Thatsächlich bekam ein Jeder seine Portion vorgelegt, die von einer unbestechlichen und sich niemals irenden Hand abgemessen wurde. Trotz ihrer unanfechtbaren Gesundheit sah Colette nicht viel, ihre Töchter ebenso wenig. Nicht als ob die junge Frau die Freuden des Essens verschmäht hätte; aber gerade weil ihr Geschmack ein so ent-

ihm denn auch, sie in das Boot zu ziehen, worauf sie an Land zurückkehrten. Inzwischen war der Vorfall vom Ufer und Stege aus beobachtet worden. Es hatte sich eine ziemliche Menschenmenge angesammelt, die das Ereignis eifrig besprach und dem anscheinend so kühnen Retter volles Lob zollte. Die Dame und der Herr verschwanden eiligst. Ein Herr, der auf dem Stege neben mir stand, sagte ganz begeistert: „Schade, der Mann hat doch eigentlich die Rettungsmedaille verdient!“ Als Antwort wies ich nur auf den photographischen Apparat, der für kinematographische Aufnahmen eingerichtet und auf der unteren Laufbrücke des Steges aufgestellt war. Sein schnarrendes Geräusch hatte mir sofort gesagt, um was es sich hier in Wahrheit handelte. Die Lebensrettung war nichts als eine wohlinszenierte, ungefährliche Komödie, zu dem Zwecke arrangiert, mit dem Hintergrunde der Danziger Bucht ein sensationelles Bild zu schaffen. — Wie ich nachträglich noch erfuhr, war die blonde Dame ein verkleideter Herr, dem ein dichter weißer Schleier und zweifelloß großes Schwimmtalent die Durchführung seiner Rolle sehr erleichterte.

**(Kostbarer Blumenschmuck.)** In unserem Leben spielen die Blumen — von dem Beichenskräutchen für fünf Pfennige bis zu dem kostbaren Orchideenkorb — eine große Rolle. Mit dem Gelde, das manche Leute für Blumen ausgeben, würde eine arme Familie ein ganzes Jahr lang oder gar zeitweilig gut auskommen können. Im Jahre 1904 — so lesen wir in „Munsey's Magazine“ — schenkte in London der Sohn eines reichen Borsenmannes seiner Braut einen Blumenkorb, der aus einer großen und vier kleineren Orchideen bestand; für die große Orchidee hatte er rund 18,500 Mark bezahlt; die kleineren Blumen aber waren bedeutend billiger, sie kosteten „nur“ je 4800 Mark. Ein Australier Namens Kelson schenkte seiner Braut einen „Blumenkorb“, der so umfangreich war, daß der Transport der zahllosen Lilien, Rosen, Orchideen und Nelken auf — 11 Güterwagen bewerkstelligt werden mußte: ein Sträußlein also, das sich nicht gut an den Hüfen stecken ließ und das 82,000 Mark kostete. Vor einiger Zeit bekam eine junge Ungarin von ihrem Bräutigam einen Blumenkorb, der 16,000 Mark gekostet hatte und aus den seltensten Alpenblumen zusammengesetzt war; wegen einer dieser Blumen hatten mehrere Männer fünf Wochen lang die höchsten Alpengipfel abgeseucht. Für die Ausschmückung der Kirchen bei Hochzeitsfeierlichkeiten gibt Newyork jährlich zwei Millionen Mark aus. Als Miß Stevenjon Hochzeit hatte, waren alle Zimmer des väterlichen Palastes mit Blumen tapeziert; die duftige Tapete — 60,000 weiße Rosen, 25,000 rote Rosen und 40,000 Lilien — kostete 160,000 Mark. In Chicago ließ einmal ein Milliardär für ein Fest die seltensten tropischen Blumen in großen Mengen kommen; der Spaß kostete — 480,000 Mark. In Paris haben viele vornehme Damen, die große Gesellschaften in ihrem Hause geben, einen hübschen Brauch eingeführt: bevor man in den Speisesaal geht, überreichen sie allen Tischgästen Blumen, und jeder steckt seine Blume ins Knopfloch oder an das Nieder; dann reicht der Herr der Dame, die seine Blume trägt, den Arm und führt sie zu Tisch. Madame de Sevigné konnte sich in einem ihrer Briefe nicht genug darüber wundern, daß bei einem Feste am Hofe Ludwig's XIV. für Blumen mehr als 1000 Thaler ausgegeben worden waren; heute geben etliche elegante Pariserinnen 20,000 Mark im Jahre aus, um während der drei winterrlichen Empfangsmomente ihre Salons und ihre Tafel mit Blumen garnieren zu können.

**(Die unzufriedenen Menschentinder.)** die sich über die bei uns herrschenden Hitze beklagen (in diesem glorreichen Sommer wird das allerdings keinem vernünftigen Menschen einfallen) und in einem Backofen zu leben glauben, wenn das Thermometer einmal in der Sonne auf 34 oder 35 Grad steigt, sollten einmal an die entsetzlichen Temperaturen denken, unter welchen ihresgleichen in anderen Ländern leben müssen: es wird ihnen dann sofort eine kalte Brise über den Rücken

laufen. In Orleansville in Algerien hatten die französischen Soldaten das Vergnügen, das Thermometer mehr als 46 Grad im Schatten anzeigen zu sehen. Ein Offizier machte bei einer solchen unmöglichen Hitze die Wette, daß auf dem Postwagenverdeck zwei Eier durch die bloße Einwirkung der Sonnenstrahlen gargekocht werden würden; die Eier wurden in einen Topf gelegt, der neben dem Postillon stand, und waren nach einiger Zeit thatsächlich hart gekocht. In manchen algerischen Oasen steigt das Thermometer nicht selten auf mehr als 50 Grad im Schatten. An den Grenzen der Sahara versammeln sich ganze Stämme, um den tödlichen Einwirkungen der Sonnengluth zu entgehen, zehn Meter unter der Erde in Höhlen, die rings um einen Brunnen liegen. In der Sahara des Tuarag hat Duverrier das Thermometer in der Sonne auf fast 68 Grad steigen sehen! Und selbst die, welche unter so furchtbaren Hitzeln leiden, können einen Trost haben, wenn sie an die in manchen Gegenden herrschenden entsetzlichen Kälten denken. In Sibirien — so lesen wir in den „Lectures pour tous“ — variiert die winterliche Temperatur zwischen 24 und 30 Grad unter Null, und in Sibirien liegt auch die kälteste Stadt der Welt Werchojansk. Es gibt hier keine Steinhäuser; alle Hütten sind aus Holz gemacht. Der Ackerbau ist beinahe ganz unmöglich; man sieht nichts als magere Weideplätze. Die mittlere Wintertemperatur stellt sich auf 49 Grad unter Null; manchmal ist das Thermometer aber auch schon auf 61 Grad unter Null gefallen. Am allerungünstigsten aber sind jene Gegenden, in welchen man aus den Alles versengenden Sommerhitzen nur herauskommt, um sofort in unerträgliche Winterkälten hineingegerathen. In gewissen Gegenden Mittelasiens hat man 40 bis 50 Grad über Null im Sommer und, zum Ausgleich, 40 bis 50 Grad unter Null im Winter.

**(Der Abschluß der Automobilsahrt Peking-Paris.)** Aus Paris wird berichtet: Fürst Borghese ist hier mit seinem Itala-Wagen eingetroffen. Das Publikum, die Sportswelt und die Presse bereiteten ihm einen äußerst herzlichen Empfang, der wahrscheinlich in helle Begeisterung umgeschlagen wäre, wenn nicht gerade die Zeitung „Le Matin“ dieses Sportunternehmens veranstaltet gehabt hätte; die übrigen Zeitungen berichteten mit großer Anerkennung über die kühne Fahrt des Fürsten und seiner beiden Begleiter und nirgendwo fließt ein Wort des Mißvergnügens über den neuen glänzenden Sieg der italienischen Automobil-Industrie ein; aber nur wenige Zeitungen behandelten die große Wettfahrt Peking-Paris wie ein hervorragendes Ereignis; fast alle erlebigen sie wie einen gewöhnlichen Zwischenfall im Lokalen oder Sportzettel, nicht aus Konkurrenzneid gegen den „Matin“, sondern aus Rücksicht auf die Stimmung des Publikums, das durch die rellamehafte Art, mit welcher dieses Blatt seit einigen Jahren jede Kundgebung des öffentlichen Lebens für sich monopolisiren und ausbeuten will, verstimmt und mißtrauisch geworden ist. Der „Matin“ veranstaltete gestern Abends im Tuileriengarten ein Volksfest mit Vorführung von Lichtbildern aus der Wettfahrt Peking-Paris; viele dieser Produktionen versagten, weil ein starker Gewitterregen die Apparate beschädigt hatte. Dieser Zwischenfall genügte, um einen großen Theil der Menge gegen den „Matin“ zu erbittern. Etwa tausend junge Leute zogen um 11 Uhr Abends nach den großen Boulevards und hätten ohne Zweifel den Fensterscheiben des Blattes übel mitgespielt, wenn sie nicht von einem großen Polizeiaufgebot zurückgedrängt worden wären. Heute Abends geben die in Paris anässigen italienischen Journalisten ein Banket zu Ehren ihres wackeren Kollegen Borghese, der den Fürsten Borghese begleitete und es wohl verdient hat, ebenfalls ein wenig gefeiert zu werden.

**(Der Sohn in Nöthen.)** Der Sohn eines reichen, aber geizigen Gutsbesizers, der nach Paris gegangen war und dort so gut gelebt hatte, daß er vollständig abgebrannt dasaß, that, was alle Söhne in ähnlichen

peinlichen Lagen zu thun pflegen, er setzte sich nämlich hin und schrieb an seinen Vater, und zwar folgendermaßen: „Mein lieber Vater. Ich brenne vor Scham, Dir eingestehen zu müssen, daß ich umgehend 100 Francs nöthig habe. Ich habe es lange bei mir überlegt und bin schließlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß es noch zehntausendmal besser ist, wenn ich sterbe, als wenn ich Dich um das Geld angehe. Auf die Weise wirst Du nie etwas von meiner Verlegenheit erfahren. Trotzdem sende ich Dir eine Freimarkte zur Rückantwort für alle Fälle. Dein trauriger und dankbarer Sohn Nepomuk. Nachschrift: Erbrücht von der Schmach, daß ich Dir meine Verlegenheit habe eingestehen müssen, bin ich hinter dem Briefträger wieder hergelaufen, um ihm den Brief wieder abzunehmen, aber leider war er schon über alle Berge. Wolle Gott, daß unterwegs irgend ein Unglück passire, das die Weiterbeförderung dieses Briefes verhindert.“ — Schon am nächsten Tage erhielt der Sohn folgende Antwort: „Mein lieber Sohn! Tröste Dich nur und höre auf, weiter darüber zu erwählen. Dein Brief ist thatsächlich unterwegs verloren gegangen. Dein ewig getreuer Vater.“

**(Werthvolles Vermächtniß.)** Ein altes englisches Fräulein, Miß Harriett Chichele Blowden aus Chislehurst in der Grafschaft Kent hat, Londoner Blättern zufolge dem Britischen Museum ein werthvolles Vermächtniß hinterlassen. Es ist dies das Originalmanuskript von Beethoven's erster Sonate für Violine und Klavier, und außerdem die Manuskripte von zehn Quartetten Mozart's. Auf welche Art das alte Fräulein, das in seinem Testamente über eine halbe Million Kronen verfügt, in dem Besitze der musikalischen Manuskripte kam, ist nicht bekannt.

**(Ein Liebesdrama.)** Aus Paris wird berichtet: Der Gutsbesitzer Bernard bei Bar-le-Duc weigerte sich aus Deutschenhaft, die Hand seiner Tochter Lydia dem Deutschhaffler Didier, einem in der ganzen Gegend geachteten, wohlthuirten jungen Manne zu geben. Heute wurde das Liebespaar, durch einen Curt verbunden, mit Schußwunden an den Schläfen, aus dem Maasflusse gezogen. Auf Lydia's Wunsch hatte, wie ein zurückgelassenes Schreiben ausführt, Didier am Ufer zuerst seine Braut und dann sich erschossen.

**(Keine Seeschlange.)** Seit 25 Jahren ging in der Nähe von Agee in Nebraska das Gerücht um, daß dort in dem Felsengebirge eine riesige Schlange hause und wiederholt wollten Leute das Ungeheuer gesehen haben. Vor einigen Tagen nun hat, wie der „Tribune“ berichtet wird, wirklich diese Schlange oder ein ihr ähnliches Ungeheuer in der ganzen Umgebung eine wahre Panik hervorgerufen. Als ein Farmer dort seines Weges ging, richtete sich plötzlich eine Schlange auf, die, wie er behauptet, mindestens 40 Fuß lang war und einen Kopf hatte, wie ein großes Faß, packte ihn und schleuberte ihn auf eine Entfernung von 20 Fuß. In Folge dessen wird jetzt dort eine große Schlangenjagd veranstaltet, um das Ungeheuer zu vernichten.

**(Amerikanischer Humor.)** Eines Tages traf der Präsident Lincoln auf einer Inspektionsreise in den Vereinigten Staaten einen alten Mann, der von einem anderen Greis ausgescholten wurde und meinte. Erstaunt, was da vorliegen könne, fragte ihn Lincoln: „Warum meinen Sie denn?“ „Ich weine“, erwiderte der Alte schluchzend, „weil Papa“, und dabei zeigte er auf den anderen Greis, „mir eine Ohrfeige gegeben hat.“ „Aberdings habe ich ihm eine Ohrfeige gegeben“, bestätigte der Beschuldigte, „und ich habe das gethan, weil er es so verdient hatte.“ „Was hat er denn aber gethan?“ fragte jetzt Lincoln erkaunt. „Er hat es“, erwiderte der Vater des weinenden Greises mit Ernst, „seinem Großvater gegenüber an der nöthigen Achtung fehlen lassen.“ Und dabei war der Geschlagene sechzig Jahre alt. Wie alt mag da erst der Großvater gewesen sein?

widelter war und sie die scharfen Gewürze ebenso ablehnte, wie die allzu raffiniert hergestellten Gerichte, wußte sie die Vorzüge eines einfachen, wohl zubereiteten Mahles voll zu würdigen. Sie war eine Freundin von gutem Hausbrot und das der Frau Bastid war vorzüglich. Frisches Gemüse, gutes Obst, ein Löffel nach alten Regeln zuhause angefertigter Kompots befriedigten sie mehr wie Kephöhner, Schnepfen oder Wachsteln.

Ihre Töchter glichen ihr in diesem Punkte vollkommen, obschon deren Enthaltbarkeit einem anderen Grunde entsprang: sie hatten einen schwachen Magen und verdauten nur leichte und sorgfältig gekochte Speisen.

Unangenehm war es nur, daß man mit fremden Leuten, die fast alle melancholisch waren, an einem Tische speisen mußte; von zehn waren sicher sieben magenleidend. Die junge Witwe konnte sich niemals völlig mit diesem Umstande befreunden. Die Umgebung entschädigte sie; sie liebte den Garten, in dem ihre Kleinen im Hinblick auf ihr stilles, anmuthiges Wesen stundenlang spielen durften. Die drei Bäume stellten einen Wald, der schmale Rasen einen großen Weideplatz dar, und das winzige Springbrünnchen, das hinter dem Blumenbeet ein zaghaftes Dasein fristete, führte die trostreiche Sprache der Flüsse, Ströme und der Meere.

Dann hatte man auch den Luxemburg-Garten, wo die Phantasie voll auf ihre Kosten kam. Hieher kam Colette zweimal wöchentlich mit ihren Kindern. Langsam schritt sie in ihrer Trauerkleidung daher, von dem seltsamen Gefühl ihrer Freiheit erfüllt. In dem Maße, wie sie von Rasenplatz zu Rasenplatz, aus einer Allee in die andere kam, empfand sie immer klarer, daß keinerlei menschlicher Schatten mehr auf ihr lastete. Die Sklaverei hatte ein Ende oder hatte wenigstens einen so gründlichen Waffen-

stillstand geschlossen, daß sie glauben konnte, es sei für immer. Niemals hatte sie dieses Gefühl des Dahingleitens und Schwebens in Verbindung mit der leisen Trunkenheit empfunden, das ihr das Bewußtsein einflößte, Niemandem gegenüber irgendwelche Verantwortung tragen zu müssen.

Auch ihre Schönheit empfand sie förmlich, denn sie schuf ein Atmosphäre um sie, die sie nicht mehr verließ. Diese Schönheit spiegelte sich in den Blicken der Vorübergehenden, sie veränderte den Ausdruck, ja sogar die Bildung ihrer Gesichter. Manche von ihnen nahmen mit mehr oder weniger Heuchelei die Miene des Jägers an, der das scharfe Reh mit einem Male vor sich auftauchen sieht, Andere die des genäßigten Kindes, das leckeres Zuckerwerk vor sich erblickt; Manche schienen Furcht zu empfinden, noch Andere Zorn und Eiferucht; einige weckten den Glauben, daß sie einen Diebstahl planten und dieser oder jener zeigte das breite Grinsen eines Negers oder eines Karitätensammlers; dann gab es welche, die an ein äußerst vortheilhaftes, leider aber unerreichbares Geschäft zu denken schienen und wieder Andere setzten eine Miene auf, als hätten sie mit einemmal viel Geld verloren. . . . Doch ob die ihr geltenden Blicke demüthig oder schamlos, cynisch oder zerstreut, drohend oder zärtlich sein mochten, sie wirkten ausnahmslos nur kräftigend auf sie, denn sie hielt sich gefeiert und geschützt vor der Thorheit und Begehrlichkeit der Männer, von denen kein einziger ihr gefährlich werden konnte. Auf ihrem Gange durch's Leben fürchtete sie nicht die Unbilden der Liebe, sondern nur die der Noth und Entbehrung. Liebe, das wußte sie, würde sie niemals unterjochen, wenn sie nur ihr tägliches Brod hatte. . . .

In ihrem Kosthause war sie von der nämlichen Atmosphäre umgeben, nur daß diese die Merkmale des Alters an sich trug. Fast alle Männer, die

dieselbst verköstigt wurden, waren menschliches Schabbel. Entweder schon alt oder im Begriffe, alt zu werden, verbreiteten sie einen Dunstkreis von unerträglicher Melancholie, abschredender Bitterkeit oder die traurigste Resignation um sich. Nur drei oder vier unter ihnen setzten ihre ganze Hoffnung auf die Zukunft und trugen sich mit strahlenden Projekten; einige Halbgreise näherten zwar auch etwas wie Hoffnung, hätten diese aber nicht mehr in Worte zu kleiden vermocht. Anfanglich machte sich Colette von all diesen Leuten keine andere Vorstellung, als die durch ihr Aeußeres gerechtfertigt schien, denn sie war vollauf beschäftigt. Sie erlernte die Daktiographie, in der sie ein altes, fast blindes Fräulein unterwies, das ihr seine Schreibmaschine zu verkaufen hoffte; gleichzeitig vervollkommnete sie sich in der Kenntniß des Englischen. So lange diese Arbeiten regen Eifer und große Aufmerksamkeit erforderten, galten ihnen selbst bei Tische ihre Gedanken, bis sie — wie das schon die Regel — eine mehr automatische Gestaltung annahm. Die Finger der jungen Frau glitten instinktiv über die Tasten der Maschine, die englische Sprache hatte keine Geheimnisse mehr für sie, und jetzt erst begann sie die kleine Welt, in der sie lebte, kennen zu lernen.

Zunächst waren es ihre Mitbewohner des Hintershauses, die sie interessirten, und unter diesen war Einer, ein Archäologe, der ihre Aufmerksamkeit durch seine ausnehmende Festigkeit erregte. Obschon ein Fünfziger, entdeckte er täglich neue Ungerechtigkeiten, die er für seinen Nächsten zu bulden geneigt war. Er war ein magerer, kreidbleicher, kahlköpfiger Herr mit mächtigen Armen und dünnen Beinen, einem wahren Lodenkopf, aus dem zwei tiefliegende Augen wie brennende Pechfackeln hervorleuchteten. Seine Stärke lag darin, ewig zu klagen und Bortwürfe zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 14. August 1907.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 14

## Városligeti Nyári Színház.

Kornai Berta vendégfellepte: **Manó.**

Énekes bohózat három felvonásban. Írta: Hervay Frigyes. I-ő felvonás: Majális a Margitszigeten.

Lenke, özvegy Tóth  
Olga, a huga Kornai B.  
Hapozal, feltaláló Magyarai  
Lili, a felesége Fehér O.  
Zergey Adám Gabányi L.  
Ervin, a fiú Vándori  
Pátkány Manó Ferenczy  
Róssaberkli Hám. Láng  
Zelenyi Theobald Marton  
Klárika Sz. Kovács

II-ik felvonás: Szellem, édes szellem.

Lenke Tóth I.  
Olga Kornai B.  
Hapozal Magyarai  
Lili Fehér O.  
Adám Gabányi L.  
Ervin Vándori  
Hajnalka Láng E.  
Jean, szolgáló Kellér Gy.  
Jeanette szobalány Zboray H.  
Pátkány Manó Ferenczy  
Klárika fiatal Kovács G.  
Fifi lányok Geguss M.  
Pusi fiatal lány Radó G.  
Sármaj, színész Győző L.  
Otto v. Maulhalten Nagy V.

III-ik felvonás: A kis regatista.

Lenke Tóth I.  
Olga Kornai B.  
Hapozal Magyarai  
Lili Fehér O.  
Adám Gabányi L.  
Ervin Vándori  
Manó Ferenczy

Kezdete fél 8 órakor.

## Fővárosi nyári színház.

**A vígadó özvegy.**

Parodisztikus operette három felvonásban. Írták: Tábori Emil és Ujváry Károly. Zenéjét szerzezte: Heidelberg H. A.

A szomorú özvegy.

Zetacek Vendel Tábori  
Hajnalka, felesége Mihályfi  
Zavari Anna Földi  
Gráf Dani Ujváry  
Raoul D'Briosi Falussy  
Hopkoss, ügynök Kövesdy  
Limónia, felesége Kecskeméti  
Ribiske, leányuk Molnár  
Zöldi Oszkár Kövesdy  
Hovoró, állatorvos Balogh  
Katalin, neje Melcser  
Tiborka Fenyevesy  
Tahi Tibor Boglár  
Nyekrics, szolgáló Izsó  
Kaszádi Tihanyi

II. Férfinéppel hogy kell bánni.

Zetacek Vendel Tábori  
Hajnalka Mihályfi  
Zavari Anna Földi  
Gráf Dani Ujváry  
Raoul D'Briosi Falussy  
Kaszádi Tihanyi  
Hopkoss Kövesdy  
Zöld Oszkár Kövesdy  
Hovoró Balogh  
Katalin, neje Melcser

III. A Reklám Mulató.

Zetacek Vendel Tábori  
Hajnalka Mihályfi  
Zavari Anna Földi  
Gráf Dani Ujváry  
Raoul D'Briosi Falussy  
Henrik, igazgató Gere  
Nyekrics Izsó  
Zöld Oszkár Kövesdy  
Szlérén Irén Szabó  
Szolga Olga Máár  
Firma Irma Szeghő

Kezdete fél 8 órakor.

## ŐS BUDAVÁRA.

Direktor: ADOLF FRIEDMANN.

Heute, Mittwoch, den 14. August

Auf der großen Varietéebühne Auftreten von:

Ten-Ji, Johnson & Dean, 5 Orlax, Great Weiland, Lilly Doherty, Harbert Orelly, Tambo-Tambo, Mr. Brown etc.

Moulin Rouge, Kinematograph, Feuerwerk, Fontaine lumineuse etc. etc.

Parisiana : : : : : tions-Stück : : : : „Das Bett“

Entrée bis 9 Uhr Abends 60 P., von 9 Uhr ab 1 Krone.

Größtente Karten in allen Kaffeehäusern zu haben.

Ab 16. August: Internationaler Damen-Preisringkampf um die Weltmeisterschaft 1907.

Unter staatlicher Aufsicht. Gegründet im Jahre 1892.

„GERŐ'S“

## Militär-Vorbereitungsschule

VII., Rózsa-utca 33. (Eigene Haus.)

Vorträge beginnen am 2. September. Einschreibungen täglich Vorm. von 9-12, Nachm. von 4-7 Uhr.

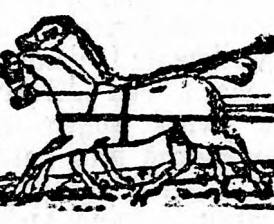
Ausführlicher Prospekt und Lern-Plüßbuch erhältlich bei der Direktion.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's

## Igmándi

Bitterwasser bringt den verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollkommen in Ordnung. Preis kleine Flasche 30, grosse Flasche 50 Heller. Ausserdem das aussergewöhnlich starke auf ärztliche Verordnung löfweise einzunehmende IGMÁNDI Bitterwasser mit der „Drei Löfel“-Schutzmarke bereits im Verkehr. Preis per Flasche 2 Kronen mit Gebrauchsanweisung. Überall erhältlich.

**Schmidt M.**  
szilgyártó, nyerges és barmok, Bpest, VIII., Kerpesi-ut 25. Ajánlja saját gyártmányu kesziszó és lovagló-szerszámait, mindennemű utazóbőröndök, pénz-, szivar- és cigarettaszékek, tárcsákat. Árjegyzék bérmentve.



Die bereits seit 82 Jahren die Fahrradwelt beherrschenden original englischen Kellieal Premier u. The Champion-Fahrräder mit Doppelgelenklager u. Freilauf, liefern wir mit 3jähriger Garantie ohne jede Preisermäßigung, zu streng originalen Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12-15 Kr. Fahrradbestandteile zu sämtlichen Fahrradern der Welt (innere und äußere Gummi, Glöden, Lampen, Pedalen, Ketten, Rostteile und Schalen etc.) in Folge unseres Spezialismus zu tief reduzierten Fabrik-Engros-Preisen, mit 30 Prozent Preisermäßigung auch in die Provinz und wohin immer.

**JAKOB LANG & SOHN**  
Fahrräder-Engros-Geschäft. — Größtes und verlässlichstes Fahrradgeschäft Oesterreich-Ungarns. BUDAPEST, VIII., József-körút 41. sz. Filiale: VIII., Baross-tér 4. Ofen, II., Zsigmond-utca 9. szám. Grosse Preisliste gratis und franko.



## Gyárigazgató

kerestetik vidéki élelmiszer-gyárhoz, melyet más ozikkel bővíteni s részvénytársasággá átalakítani akarnak. Anyagi hozzájárulás szükséges. Ajánlatok névvel ellátva „Gyárigazgató“ jelige alatt a kiadóba küldendők.

Verlangen Sie **Gratis und Franko** den **Illustrierten Prachtkatalog** des **Párisi Nagy Áruház** Budapest, Rákóczi-u. 38.



## Komptoirist

der unbedingt perfekt deutsch und ungarisch stenographiren, in der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen korrespondiren kann, wird in einer großen Liqueurfabrik in der Provinz sofort aufgenommen. Solche, die in der Liqueur-Branche bereits thätig waren, werden bevorzugt. Offerte unter „K. S.“ mit Zeugniskopien und Gehaltsanprüfungen an die Expedition. 2305



## 2 1/2 Millionen

Haupt- und Nebentreffer stehen Ihnen in Aussicht, falls Sie bei uns ein Stück lomb. ungarisches

## Hypothekenlos

bestellen, welches jährlich an 6 Ziehungen

Per Stück monatlich zu bezahlen bei

24 monatl. Ratenzahlung 7 Kronen 30 Heller

30 " " 6 " "

40 " " 4 " 75 "

**Haupttreffer am:**

25. August ... 500.000 Kronen

25. Oktober ... 100.000 "

27. Dezember ... Eine Million "

25. Februar ... 200.000 "

25. April ... 300.000 "

25. Juni ... 100.000 "

und zahlreiche Nebentreffer zu 100.000, 50.000, 30.000, 10.000, 5000 zc. Kronen.

Ihr Geld geht nicht verloren, da der kleinste Treffer, mit welchem jedes Los unbedingt gezogen wird, 140 Kronen und einen Gewinnchein beträgt, welcher eben wie das Los bis 1959 an sämtlichen Ziehungen weiterspielt.

Ein Los kann auch mehrere Haupttreffer machen.

Nach Einreichung der ersten Rate bekommen Sie den mit Serie und Nummer des Loses versehenen Ratenbrief mit sofortigem Spielrechte. Nach Auszahlung der letzten Rate folgen wir das Original-Los aus. Zu den Monats-Einzahlungen senden wir Postchecks und nach jeder Ziehung eine Gewinnliste.

**Wir empfehlen ferner unsere aus Hypothekenlosen gebildete**

## LOS-GESELLSCHAFT

auf 50 Lose aus 50 Mitgliedern mit 5 Kr. Einzahlung auf 40 Monate.

Das Mitglied der Los-Gesellschaft hat die Vorzüge, daß es während der Einzahlungen auf die Gewinne von 50 Losen spielt und bekommt am Ende 1 Original-Hypothekenlos. Gegen Einzahlung der ersten Rate behändigen wir das Gesellschafts-Büchel, die Nummern der 50 Lose enthaltend, mit sofortigem Spielrechte auf die Gewinne der 50 Lose.

## Központi váltóüzlet részv.-társ.

Budapest, V., Szabadság-tér 3.

Gegründet im Jahre 1886 von der Ungar. Landes-Central-Sparkasse.

## Selbst die gewaltigen Fortschritte

in der modernen Chemie und die daraus hervorgehenden unzähligen kosmetischen Präparate waren bisher nicht im Stande, das seit 44 Jahren bewährte Kosmetikum, den

**Dr. Lengiel's**

## Birken-Balsam

zu verdrängen, ein Beweis, daß hier ein gutes, von der Natur selbst produziertes Hautverbesserungsmittel vorliegt. Der Balsam löst über Nacht fast unmerkliche Schuppen von der Haut, wodurch dieselbe von den meisten Mängeln, wie jeder Art Flecken, Mitesser, Sommerrosen, Nervenröthe etc. befreit wird. Die Haut wird zart, weich und weiß, die Nägel weich und vogig. Zur schnellen Herstellung des Hautsystems bei Hautfalten und nach überstandenen Blattern ist dieser Balsam ein Unikum. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

## Dr. Lengiel's Benzoe-Seife

mittheite und zuträglichste Seife für die Haut, eigens präparirt, per Stück 60 Kr. — Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguerien und Parfümerien Ungarns, darunter in der Apotheke Josef v. Zorff und in der Apotheke zum „Reichspalatin“.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.

Donnerstag, den 15. August 1907 **grosse Eröffnungs-Vorstellung!!**

Sämtliche Baumstücke wurden auf das prachtvollste neu adaptirt. Billetten-Borettauf schon ab 14. Aug. von 10-1 Uhr Vorm. u. 3-6 Uhr Nachm. ohne Borettaufgebühren. Das Programm wird an den Säulen-Affischen veröffentlicht. Beginn d. Vorstellung 8 Uhr.

## Am 15. August wird das Deák Ferencz-Hotel eröffnet.

Budapest, VIII., Aggteleki-utca 7.

In der nächsten Nähe der Rákóczi-ut.

Mässige Preise, moderne Einrichtung, luftige Zimmer, elektrische Beleuchtung, Dampfheizung, Bronzbetten, Bäder, fachkundige Leitung, aufmerksame Bedienung. — Schönes, geräumiges, glänzend eingerichtetes Kaffeehaus.

## KLAVIERE, PIANINO, HARMONIUM, CYMBAL, VIOLINEN, GRAMOPHONE,

überhaupt jedes Musikinstrument liefert gegen

**RATENZAHLUNG ZU KASSAPREISEN**

**REMÉNYI M.**

Budapest, Király-utca 58. sz. Prospekt und Preisliste gratis

## Az Eötvös-utca és Andrássy-ut sarkán BUTOR

EHRENTREU TESTVÉREK-nél

Budapest, VI., Eötvös-utca 17. sz. (Andrássy-ut sark), Képes árjegyzék ingyen és bérmentve.

## 50 Luster,

ältere Modelle, sind unter dem Herstellungspreis zu verkaufen. Auch in

## modernen Luster

grosse Auswahl bei

## HEINRICH STERN,

Ö-utca 19, Ecke Hajósgasse. Pölvon von Lustern sowie Uebersiedlungen billigst. Niederlage von Gaskocher.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 13. August. Auch die heutige Börse stand unter dem deprimierenden Einbruch der Newyorker Route, wie der ungünstigen anderen Auslandsberichte, welche alle die Furcht vor der zukünftigen Gestaltung des Geldmarktes widerspiegeln. Alle Eröffnungskurse sanken unter das gestrige Schlussniveau. Ungarische Kronenrente hielt sich fest. Die Medioprolongation verlief glatt, was jedoch nicht zur Besserung der Kurse beitrug. Erst auf spätere bessere Auslandsberichte machte sich eine kleine Erholung bemerkbar, welche auf besseres Berlin an der Mittagsbörse zu einer Steigerung der Kurse von 2 bis 3 R. für fast alle Effekten führte. Ungarische Kronenrente hielt sich unausgesetzt fest. Die Spekulation vollzog Rück- und Deckungskäufe. Auf dem Lokalmarkt herrschte nur wenig Angebot.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 735.50 bis 734.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 633.50 bis 635.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 473 bis 472, Vaterländische Bankaktien zu 268, Rimamuráner Aktien zu 533.25 bis 534.50, Straßenbahnaktien zu 525 bis 526.50, Lombarden zu 145.50, Staatsbahnaktien zu 644 bis 646.50, ungarische Kronenrente zu 91.40 bis 91.35, Handelsgesellschaftsaktien zu 609.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarjánier Kohlenbergbauaktien zu 560 bis 563, Danubius-Aktien zu 200, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 607, Draische Aktien zu 500, Erste Ungarische Gewerbankaktien zu 370, Budapester Sparkasse- und Pfandleih-Aktien zu 422, Ungarische Waffenfabrik zu 300.

Säher schließen (Geldkurse dienen als Basis): Pester Walzmühl-Aktien um 10 R. zu 370 R., Adria-Aktien um 50 R. zu 405 R. 50 R.

Niedriger schließen: Ungarische Goldrente um 75 R. zu 109 R. 25 R., österreichische Kronenrente um 50 R. zu 95 R. 50 R., Vaterländische Bankaktien um 1 R. 75 R. zu 267 R. 25 R., Ungarische Kreditbankaktien um 2 R. 50 R. zu 739 R., Ungarische Hypothekbankaktien um 4 R. zu 448 R., Ungarische Handelsaktien um 3 R. zu 607 R., Ungarische Eskomptebankaktien um 2 R. 50 R. zu 472 R. 50 R., Oesterreichische Kreditaktien um 1 R. 50 R. zu 637 R. 75 R., Parzellierungsbankaktien um 10 R. zu 390 R., Centralkreditbank ungarischer Sparkassen um 15 R. zu 1010 R., Budapester Pfandleihaktien um 1 R. zu 422 R., Vaterländische Sparkasse um 200 R. zu 19,000 R., Wiener Lebens- und Rentenversicherungsbank um 20 R. zu 730 R., Nordungarische Beremigte Kohlenbergbau-Aktien um 10 R. zu 250 R., Draische Regelleistungen um 14 R. zu 495 R., Salgótarjánier Aktien um 4 R. zu 559 R., Danubius-Aktien um 6 R. zu 200 R., Nicholson-Aktien um 8 R. 50 R. zu 230 R., Rimamuráner Aktien um 1 R. zu 534 R., Waffenfabrikaktien um 5 R. zu 300 R., Budapester Allgemeine Elektrizitätsaktien um 2 R. zu 320 R., Ungarische Gummiwarenfabrikaktien um 3 R. zu 360 R., Budapester Straßenbahnaktien um 3 R. 50 R. zu 527 R., Budapester Elektrische Stadtbahnaktien um 1 R. zu 275 R., Lombarden um 2 R. zu 148 R., Staatsbahnaktien um 5 R. 50 R. zu 645 R. 50 R.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 738.50 bis 739.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 448.50 bis 450, Ungarische Eskomptebankaktien zu 472.50 bis 473.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 636.50 bis 638, Rimamuráner Eisenwerkaktien zu 534 bis 535.50, Straßenbahnaktien zu 525 bis 528, Elektrische Stadtbahnaktien zu 274.50 bis 275.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 645 bis 646, ungarische Kronenrente zu 91.40 bis 91.55, Vaterländische Bankaktien zu 266.50 bis 268.

Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 637.50. Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 R. bis 3 R., auf acht Tage von 6 R. bis 8 R., per Ultimo August 12 R. bis 14 R.

An der Nachbörse blieb die Tendenz behauptet, der Verkehr geringfügig. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 637.50 bis 639, Ungarische Kreditbankaktien zu 738.50 bis 739.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 448. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 637.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 739.50.

Wiener Effektenbörse. 13. August. Die andauernden Besorgnisse über die Gestaltung der heimischen und der internationalen Geldverhältnisse, sowie die Vorgänge auf dem Newyorker Platz, auf dem sich gestern ein erneuter scharfer Kursfall vollzogen hat, haben die Auffassung des Marktes auch an der heutigen Börse vollkommen beherrscht, und unter ihrem stark verstimmenenden Einfluß hat die rückläufige Bewegung weitere und mehrfach empfindliche Fortschritte gemacht. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like '4p. ungs. Goldrente', 'Ung. Kronenrente', 'Erbloose', etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like '1854er Lose', 'Ferdinand-Nordbahn', 'Sibetsberg-Eisenwerk', etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 638. —, ungarische Kreditaktien 739. —, Anglobankaktien 299.25, Bankverein 527. —, Unionbank 533. —, Länderbank 422.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 646.25, Lombarden 148.75, Elbethal 417. —, Rima-Muráner 534.50, Tabakaktien 409. —, Alpine-Aktien 585.50, Mairente 95.65, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 91.35, Türkenlose 181.50, Marknoten 117.47 per Kasse, 117.57 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.14, Russen 82.75.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 13. August. Die Börse zeigte heute bei Eröffnung ein wesentlich beruhigteres Aussehen, da die Spekulation vielfach zu Rückkäufen und Deckungen schritt. Der gestrige stürmische Verlauf der Newyorker Börse übte hier auf das Geschäft keinen nennenswerthen Einfluß aus. Auf dem Montanaktienmarkt nahmen Hütten- und Bergwerksaktien eine gute Haltung ein. Erstere konnten ihren Kurs bis 1 1/2 Prozent erhöhen, letztere zogen auf den günstigen Bericht vom Essener Kohlenmarkt bis 7/8 Prozent an. Banken avancierten auf Deckungen gleichfalls um 1/2—7/8 Prozent. Von Eisenbahnen waren Franzosen auf Wiener Meldungen gedrückt, dagegen sprachen sich Lombarden entschieden fest aus. Amerikaner verkehrten preishaltend, heimische Fonds konnten sich behaupten, Japaner tendirten auf Londoner Berichte schwächer. Schiffahrtsaktien wiesen keine wesentliche Veränderung auf.

Im weiteren Verlauf trat auf dem Lokalmarkt eine gute Erholung zutage. Späterhin besserten sich Hüttenaktien vereinzelt und auch Kanada, sowie Japaner zogen mäßig an. In sonstigen Umsatzegebieten nahm das Geschäft einen nur stillen Verlauf. Bei Berichtsabgang hielt die gute Nachfrage für Hüttenpapiere an, während die übrigen Märkte nach wie vor still lagen.

Auf die Ermäßigung des Privatdiskonts wurde die Tendenz der dritten Börsensunde fest. Die Industrierente des Kassensmarktes verkehrten nicht einheitlich und zum Theile niedriger. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. Tägliches Geld 4 Prozent.

Berlin, 13. August. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 95.60, 4prozentige österreichische Goldrente 97. —, 4prozentige ungarische Goldrente 91.75, Elbethalbank —, österreichische Kreditaktien 200.40, ungarische Kronenrente —, Südbahn 29.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 138.25, Rajchau-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 215.75, Wiener Wechselkurs 85. —, 4prozentige neue russische Anleihe 70.25, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 156.75, allg. Elektr. Edison 184. —, Dynamit-Trost 149.50, Gelsenkirchener 187.50, Harpener 188.75, Laurahütte 215.60, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 94.30. — Still.

Berlin, 13. August. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 200.25, Südbahn 29.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 138.25. — Weiser.

Hamburg, 13. August. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 97. —, österreichische Kreditaktien 200.50, 1860er Lose 148.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 138. —, Südbahn 29.40, italienische Rente 102.90, vierprozentige österreichische Goldrente 97. —, vierprozentige ungarische Goldrente 91.60. — Fest.

Paris, 13. August. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 94.55, österreichische Goldrente 97.50, ungar. Goldrente 92.25, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 487. —, vierprozentige italienische Rente 102. —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 311. —, fünfprozentige Marokkaner 513. —, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige kons. amort. Rumänen 89. —, vierprozentige amort. Rumänen 1905 91.50, fünfprozentige Russen 1906 86.45, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 —, vierproz. Serben 1907 440. —, vierprozentige spanische Ertrags 90.70, vierprozentige unifizirte Türken 94.15, Türkenlose 167. —, türkische Tabakaktien 436. —, österreichische Bodenkreditanstalt 1067. —, österreichische Länderbank 460. —, ungarische Hypothekbank 486. —, Banque de Paris 1405. —, Banque Ottomane 681. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn 692. —, Südbahn 155. —, Meridionalbahn 650. —, Orientbahnen —, Waggon Lits —, Hartmann Maschinen 609. —, Rio Tinto 18.36, Sucerie d'Egypte 30. —, Lila 420. —, Thomson Houston —, Urfürkau Kohlen 126. —, Chartered 30.75, De Beers 556.50, East Rand 91. —, Jagersfontein 160.50, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 50. —, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.38, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.75, Wechsel auf Wien (kurz) 104.50, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Check auf London 25.45, Privatdiskont 3 1/2. — Schwach.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 13. August. Effektiv Weizen verkehrte heute bei mäßigerem Angebote und auch schwacher Kauflust in lauer Tendenz. Es wurden circa 16,000 Meterzentner zu 15 R. billigeren Preisen aus dem Markte genommen. — Tageszufuhr in Weizen 29,936 Meterzentner, Abfuhr 4103 Meterzentner. — Roggen blieb unverändert. Per prompt ist 8 R. 60 R. bis 8 R. 70 R. per Kasse, Parität hier machbar. — Futtergerste tendirt ruhiger. Wir notiren per prompt 7 R. 45 R. bis 7 R. 65 R. per Kasse, Parität hier. — Hafer ist bei mäßigem Verkehr unverändert. Ab hier ist alte Waare zu 8 R. 5 R. bis 8 R. 30 R. per Kasse, neue Waare zu 7 R. 80 R. bis 8 R. 5 R. per Kasse vertäuflich. — Mais bleibt bei geringem Umsatz 5 R. billiger; per prompt notiren wir Parität Budapest 6 R. 80 R. bis 6 R. 85 R. per Kasse.

Auf dem Terminmarkt setzte das Geschäft auch heute in matter Stimmung ein, umsomehr, als auch die amerikanischen wesentlich vertieften Kurse zu Realisationen anregten, doch kam Nachmittags wieder feste Tendenz zur Geltung, wobei nicht nur die vormittägige Einbuße eingeholt wurde, sondern die Kurse sich auch ziemlich über das gestrige Schlussniveau erholen konnten.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen (alter), Meztürer: 4000 Mztr. 80 Rg. zu R. 11.85, per drei Monate. — Sarpasjer: 4000 Mztr. 80 Rg. zu R. 11.85, per drei Monate.

Weizen (neu), Theiß: 1000 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 11.50, 100 Mztr. 78 Rg. zu R. 11.40, 100 Mztr. 77 Rg. zu R. 11.45, 200 Mztr. 76 Rg. zu R. 11.25, 200 Mztr. 76 Rg. zu R. 11.25, 100 Mztr. 76 Rg. und 100 Mztr. 74 Rg. zu R. 11, 100 Mztr. 75.5 Rg. und 100 Mztr. 75 Rg. zu R. 10.80, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 11.30, 100 Mztr. 75 Rg. zu R. 11, Beides per drei Monate. — Bácskaer: 100 Mztr. 77 Rg. zu R. 11.40, 700 Mztr. 75 Rg. zu R. 11.25, Beides per drei Monate.

Hafer: 250 Mztr. zu R. 8.25, 200 Mztr. zu R. 8.15, Beides per Kasse.

Gerste: 400 Mztr. zu R. 7.60, 100 Mztr. zu R. 7.40, Beides per Kasse, Parität.

Roggen (neu): 300 Mztr. zu R. 8.65, 500 Mztr. zu R. 8.65, 400 Mztr. zu R. 8.65, 100 Mztr. zu R. 8.60, Alles per Kasse, Parität, 100 Mztr. zu R. 8.62 1/2, per Kasse, ab Budapest.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 11.34, R. 11.35, R. 11.32, R. 11.36, R. 11.30, R. 11.42 und R. 11.38, Weizen per April zu R. 11.66, R. 11.63, R. 11.71 und R. 11.69, Roggen per Oktober zu R. 9.06, R. 9.17, R. 9.15 und R. 9.11, Mais per Mai zu R. 6.78, R. 6.79, R. 6.74 und R. 6.78, Hafer per Oktober zu R. 8.23, R. 8.24, R. 8.22, R. 8.28 und R. 8.22.

Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 11.39 Geld, R. 11.40 Waare, Weizen per April zu R. 11.68 Geld, R. 11.69 Waare, Roggen per Oktober zu R. 9.11 Geld, R. 9.12 Waare, Mais per Mai zu R. 6.78 Geld, R. 6.79 Waare, Hafer per Oktober zu R. 8.23 Geld, R. 8.24 Waare, Kohlereps per August zu R. 17.75 Geld, R. 17.85 Waare. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu R. 11.48 Geld, R. 11.49 Waare, Weizen per April zu R. 11.77 Geld, R. 11.78 Wa., Roggen per Oktober zu R. 9.19 Geld, R. 9.20 Waare, Mais per Mai 1908 zu R. 6.79 Geld, R. 6.80 Waare, Hafer per Oktober zu R. 8.25 Geld, R. 8.26 Waare, Kohlereps per August zu R. 17.75 Geld, R. 17.85 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with 4 columns: Description of grain types and their prices. Includes items like 'Theiß', 'Weißburger', 'Pester Boden', 'Bácskaer', 'Roggen', etc.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Maiz, Roggen) and Price (K. 13.50-13.70, etc.).

Schiffsfahrt auf Grund der vom 5. bis 10. August vorgefallenen Schiffe. Die Frachttage verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz.

Wiener Fruchtbörse vom 13. August. (Privat-Telegramm.) Die so sehr flauen amerikanischen Berichte über hier dermalen keine Wirkung; einerseits werden sie mit lokalen Gründen motiviert, andererseits ist die heimische Ernte heuer eine solche, daß die Exportfrage gar nicht in Diskussion gezogen wird.

Berlin, 13. August. (Produktenmarkt, Schlus.) Weizen per September 200.75, per Oktober 200.75, Roggen per September 185.25, per Oktober 183.25, Hafer per September 166.25, per Oktober 162.50, Maiz per September 139.50, per Oktober 137.50, Spiritus - Nm. loco Konsumsteuer - - - Weizen und Roggen matt, Hafer fest, Mais stetig, Rübböl fest. - Wetter: Schön.

Breslau, 13. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 22.00, neuer - - - gelber Weizen loco, alter 21.90, neuer - - - Roggen loco 18.80, Hafer loco 18.20, neuer - - - Reps loco 31.80, Winter-Maiz 16.00, per 100 Kilo.

Paris, 13. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August 23.70, per September 23.05, per September-Dezember 23.15, per November-Februar 23.25, - Roggen per August 17.00, per September 17.00, per September-Dezember 17.15, per November-Februar 17.25. - Mehl per August 32.60, per September 31.10, per September-Dezember 30.60, per November-Februar 30.30. - Rübböl per August 82.25, per September 82.25, per September-Dezember 82.50, per Januar-April 80.25. - Spiritus per August 49.00, per September 48.75, per September-Dezember 48.25, per Januar-April 39.50. - Rohrzucker 890 bis 900 23.75, 800 bis 850 Brutto und darüber 24.00. - Weißer Zucker per August 26 1/2, per September 26 1/2, per Oktober-Januar 27.75, per Januar-April 28 1/2. - Raffinade 57.50 bis 58.00. - Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rübböl stetig, Spiritus und Rohrzucker ruhig, weißer Zucker und Raffinade stetig. - Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 11. August, Abends 6 Uhr, bis

12. August, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angetommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Total, Budapest, etc. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Maiz, Mehl, Kleie.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu K. 152 per 100 Kilogramm verkauft. - Amtlich notiren: Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 150 Geld, K. 151 Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 132 Geld, K. 133 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 139 Geld K. 140 Waare. - Pflaumennuss, flavonisches 1906er K. 56.50 Geld, K. 57 Waare, serbisches 1906er K. 36.50 Geld, K. 37 Waare.

Budapest, 13. August. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 55. - G., K. 56. - W.

Wien, 13. August. (Spiritus.) Bei mangelndem Verkehr blieb die Notiz für prompten Kontingentspirituss unverändert 57 K. 60 h. bis 58 K.

Brag, 13. August. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Ausfig zur sofortigen Lieferung 22 K. 30 h. bis - K. - h., per Oktober-Dezember 21 K. 75 h. bis - K. - h. - Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 13. August. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 70 Pf. bis 19 M. 75 Pf., per Oktober-Dezember 19 M. 30 Pf. bis 19 M. 35 Pf., per Januar-März 19 M. 50 Pf. bis 19 M. 55 Pf., per Mai 19 M. 80 Pf. bis 19 M. 85 Pf. - Tendenz: Ruhig.

Köln, 13. August. (Produktenmarkt.) Rübböl loco Nm. 79.00.

Viehmärkte.

Budapest, 13. August. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 745 Stück. Von gestern zurückgeblieben 224 Stück, zusammen 962 Stück, verkauft wurden 962 Stück, verbleibt ein Bestand von 730 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 8 h. bis 1 K. 11 h., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 2 h. bis 1 K. 6 h., Ausschuss von - K. bis - h., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 32 h. bis 1 K. 40 h., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 132 h. bis 140 h., leichte bis 220 Kilogr. schwere 132 h. bis 140 h., Frischlinge von - h. bis - h., Spanferkel von - h.

Budapester Börsenkurse.

Table of exchange rates and interest rates for various banks and currencies (e.g., Ung. Staatsanleihe, Goldrente, etc.).

Table of interest rates and exchange rates for various banks and currencies (e.g., IV. Banken, V. Sparbanken, etc.).

Table of interest rates and exchange rates for various banks and currencies (e.g., VI. Verf.-Gesellsch., VII. Mühlen, VIII. Bergu. u. Ziegelf., etc.).

Table of interest rates and exchange rates for various banks and currencies (e.g., IX. Eisen- und Maschinen-Fabriken, X. Buchdr.-Aktien, XI. Diverse Intern., etc.).

Table of interest rates and exchange rates for various banks and currencies (e.g., XII. Verlehrs-Unt., XIII. Lofe, XIV. Saluten, XV. Devisen, etc.).

Die Kurse der unter I-IV. notierten Effekten verstehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen ö. W. oder Silber luten; je auf 50 Gulden, wenn sie auf Goldgulden oder Konv.-Münze lauten.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inverenscheines ausgefolgt. Bei jeder Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Offene Stellen.

**Nötitztviselők ügyelője.** Allandóan sok állás van előjegyezve kezdő és gyakorlott tisztviselőnek számára a Nötitztviselők Országos Egyesületében, Andrásy-ut 83. Tagok és cégek részére díjtalan állás-közvetítés. Gyorsirási és gépirási tanfolyamok. 26804

**Budapesti építészkereskedés** részére kerestetik egy fiatal ember, aki a detail-eladásban és anyagkezelésben teljesen jártas. Ajánlatokat „A. R. 398“ jellege alatt a kiadó továbbítja. 83398

**Pinczemunkást** keres Zwack likörgyár. Előnyös, ha palacktöltésben és czimkészsében jártas. Ajánlatokat személyesen Soroksári-ut 26. 27669

**Fräulein**, das als Verkäuferin in Antiquarium angestellt war, wird sofort aufgenommen. Aréna-ut 52, Papierhandlung. 83548

**Junger Kommité** der Getreide- oder Ritzwaaren-Branche, welcher die deutsche und ungarische Sprache vollkommen beherrscht, findet Aufnahme. Solche, die in deutscher Sprache für schriftliche Arbeiten geeignet sind, werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 27654

**Platzagenten**, auch Damen, welche Gelegenheit, täglicher Baarverdienst 10—15 Kr., 120 Kronen in einer Woche. Garten, Váci-utca 81, von 10—12 Montag. 83542

**Ein Eisenwaaren- und ein Spezialeisenwaaren**, beide für unser Detailgeschäft, tüchtige, intelligente und selbstständige junge Kräfte, werden pr. 15. September a. c. gesucht. Mag. Graber u. Sohn, Turóczi-Szent-Márton. 83368

**Erdő** kihasználásához érte embert keresek. Ajánlatok „Erdőszakértő“ jellege alatt a kiadóba kérek. 15969

**Buchen** für unsere Lagerhaus- und Waaren-Abtheilung einen in der Getreidebranche versierten **Komptoiristen**, welcher der doppelten Buchführung fähig, der deutschen u. ung. und womöglich auch der serbokroatisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Eintritt per 1. September a. c. Offerte mit Angabe des Alters, Gehaltsanprüche und der bisherigen Thätigkeit erwünscht. **Erste Binkovicer Kreditbank**, Binkovci (Slavonien). 27710

**Brennereileiter**, mit theoretischer Vorbildung und längerer Praxis, für Spiritusfabrik aufzunehmen gesucht. Bewerber haben sich mit Dokumenten persönlich vorzustellen. Adresse in der Exp. 83550

**Kommité** der Spezialeisenwaaren- der 3 Landesprachen mächtig ist, wird bei Elszász Bernát, Zsarnócza, Barer Komitát, per 1. September acceptirt. Monatsgehalt 24 Kronen, freie Station. 27718

**Ein Zapfenwirth**, welcher gute Küche zu führen versteht, wird für ein Hotel in Oberungarn gesucht. Offerten an die Exp. unter Chiffre „Griffen 707“. 27707

**Zweit Kommité** werden sofort in Spezialeisenwaaren-branchen aufgenommen. Sprache deutsch, serbisch, ungarisch. Gehalt nach Uebereinkommen. Kündigung 14 Tage. Offerte an Mag. Schmelz, Ruma, Slavonien. 27706

**Gyakornok**, érettségi vizsgát tett, keresztény, ki a magyar és német nyelven tökéletesen jártas, helybeli gyári irodába felvétetik. Ajánlatok „B. A. S. 1907“ jellege alatt a kiadóba küldendők. 83578

**Praktikant** und ein junger **Komptoirist** werden bei der Firma Lauff & Komp in Belfovar aufgenommen. 27709

**Praktikant** mit schöner Schrift wird mit Anfangsgehalt sofort aufgenommen. Angyal Ignác, Kohlen-großhandlung, I., Városház-utca 10. 83497

**Budapesti termény-nagykereskedő cég** azonnali belépésre, vagy legkésőbb szeptember elsejére szepirásu, magyarul és németül tudó **fiatal Komptoiristát** keres. Részletes ajánlatok a fizetési igények megjelölésével „Szorgalom 503“ jellege alatt a kiadóba intézendők. 83508

**Komptoirist**, Waarenbranche, im Deutschen verständig, wird mit 60—80 Kronen Monatsgehalt sofort acceptirt. Offerte unter „Bureaupraxis“ an die Exp. 83589

**Férfi kalap**-szakmából egy fiatal segéd felvétetik. Kozma Lajos, Károly-körút 3. 16011

**Textilgyári** részvénytársaság keres magyar-német nyelven teljesen jártas, esetleg szerb nyelv-ismerettel bíró ügyes **Strazistát**, ki az irodai munkálatokban már gyakorlattal bír. Ajánlatok „Komptoirista 577“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 83577

**Könyvelő** azonnal alkalmazást nyer. Cím a kiadóban. 83594

**Personen aller Stände** finden lohnende Beschäftigung durch den Verkauf von Rosen gegen Katen für meine Firma. Monatlich bis 300 Kronen, ohne besondere Mühe zu verdienen, eventuell auch fixes Gehalt. Offerte richte man an Wechselhaus J. Fuchs, Budapest, Keoskeméti-utca 1. (Geegründet 1866.) 27663

# TAPETEN

Auf Wunsch erscheine ich pünktlich in Kollektion. Telefon 62-71.

**Versandt aller Arten Leinenwaaren**  
wie Bettdecken, Hemden, Handtücher, Tischdecken u. Servietten, Taschentücher etc. zu konkurrenzlosen billigen Preisen. Muster bei Angabe der gewünschten Artikel gratis u. franco.  
**Spezialität REINLEINENWAAREN**  
Jedes gewünschte Quantum wird abgegeben. Versand per Nachnahme.  
**Leinenversandhaus**  
Wilhelm Warburg, Kömerstadt—III., Währten.

**Gummi und Fischblasen**  
in Original franz., engl. und amer. Packungen empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Molnár Vilmos,**  
V., Károly-körút 28,  
Spezialist in Bandagen, Gummiwaaren u. Mitteln zur Krankenpflege  
**Preise:**  
Gummi-Roulees oder Cigarettes per Dtz. K. 2, 4, 6, 8, 10, 12.  
Gummi-Roulees, echt amer. per Dtz. K. 8, 10, 12.  
Capotes amer. per Dtz. K. 4, 6, 8, 10.  
Echt franz. Fischblasen per Dtz. K. 4, 6, 8, 10, 12.  
„Pessarum Oclusivum“ (Damen-Schuß) per St. Kronen 3, 4, 6.  
Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages effektiv. Bei Abnahme von mindestens K. 20 20% Rabatt.  
Gegründet im Jahre 1888.

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalspraxis (auf der Abtheilung für Genuß- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist auf alle empfohlen.  
**Med. univ. Dr. FABINYI**  
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt, seit in letzter Zeit gründlich, ohne Berufshörung  
**geheime Krankheiten**  
u. zw.: Genußkrankheiten, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen in Folge von Jugendsünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.  
Briefe werden bis spät beantwortet. — Medicamente besorgt.  
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.  
**Budapest, Erzsébet-körút 12**  
Gedruck. Eingang bei der Kerype. Separate Wartezimmer.

**Ausser Kartell!**  
Den Herren Hausbesitzern u. Verleihen empfehle ich mein veredeltes Ziegen in englischen u. französischen Tapeten.  
**Anerk. billigste Einkaufsquelle. Mangold Manó**  
VIII., József-körút 31B.

**Fazal gyártmányu 16 szivattyut** szállít a **Budapesti Szivattyú- és Gépgyár R.-T.**  
Budapest, VI., Váci-ut 69. sz. Kérjen árjegyzéket.

**Die Schönheit der Frau**  
hängt von der Schönheit der Haut ab, als von einem harmonischen Verhältnis der verschiedenen Formen. Um die Haut schön zu entwickeln, eine graustöbe Fülle und volle Schiltern zu erzielen, Verletzungen oder Knochenverwundungen zu heiligt, sollte jede Frau u. jedes junge Mädchen während einiger Wochen von **Pilules Orientales Ratió** Gebrauch machen. Diese Pillen haben niemals dem Magen oder der Gesundheit, sind vielmehr ein vorzügliches Stärkungsmittel, wie die zahlreichen Anerkennungsbescheide u. ärztlichen Urtheile beweisen. Schaden mit Gebrauchsanweisung franco gegen Voreinsendung von Kr. 6.45 oder gegen Nachnahme von Kr. 6.75 durch Koots, J. v. Török, Király-utca 12 Budapest.

**„Potestas“**  
„Brennessel-Auszug“  
Gesetzl. geschützt Nr. 15682.  
Erstes u. unübertreffliches Heilmittel des gesammten Weltalls!  
Védjegy.  
Schlägt, wie erwiesen, jede Konkurrenz aus dem Feld. Heilt alle Schmerzen, wie Rheuma, Ischias, Gicht, Podagra. Gegen Kraftlosigkeit !!! Wunderbar wirkend !!!  
1 Flasche K. 2.40. 3 Flaschen franko K. 7.20.  
**Hauptniederlage: RÁKÓCZI-DROGUERIE,**  
BUDAPEST, VIII., József-körút 32.  
Zu haben auch bei Josef v. Török, Budapest, Király-utca 12, u. bei Dr. Egger, Apotheke zum „Palatin“, Váci-körút 17.

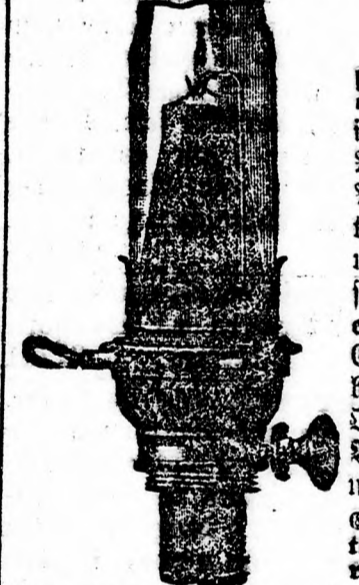
# AUF BEQUEME RATEN ZU HABEN!

Für jedes Grammophon geeignete Platten. 4000 neue Aufnahmen.  
**GRAMMOPHON**  
**GYMBAL**  
**VIOLINEN CELLO FLÖTEN**  
BEI **SZÉNÁSIÉS KARDOS**  
BUDAPESTEN, VII., RÁKÓCZI-ÚT 86. TELEPHON Nr. 83-35.

Die jetzt 28 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordination-Anstalt** wird wärmstens empfohlen  
**Geheime Krankheiten,**  
die vernachlässigtesten und veralteten Genußkrankheiten, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Mannschwäche durch Elektro-Massage oder Hydrophor, Blut bei Frauen ohne Einprägung, Nerven- und Rückenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung  
**Dr. Kajdacsy**  
S. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.  
Ordination-Anstalt:  
**Budapest, VI., Andrásy-ut 13.**  
I. Stock  
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Stetiger Erfolg auf dem besten Wege. Medicamente besorgt.

# Üzlethelyiség raktár, pinczével kiadó.

Béla-utca 2. számú házban.



**Petroleumglühlicht „EUGEOS“**  
ist der beste Petroleumbrenner der Welt. 90 Kerzen Lichtstärke, 1 Liter Petroleum brennt 16 Stunden, leichteste Behandlung, schöner wie Gas u. elektrisches Licht, auf jede Lampe sofort aufgraubar. Lassen Sie sich einen Musterbrenner kommen. Die Ersparung an Petroleum per Jahr beträgt bei einem Brenner ca. 30 Kr. Ohne jede Konkurrenz! **Kompletter Brenner 9 Kr.** Verrechnung sehr lohnend, wird für alle Städte vergeben. Großes Lager in Petroleum- u. Spiritus-Geistern bester Qualität. Friedrich Plan, Wien, II., Stephansplatz 12.

## Möbel

gegen Ratenzahlung wie auch fixe Zeit zu soliden Preisen und vortheilhaften Zahlungsmodalitäten. Mit Aufklärung biont.  
**STEFAN LISZT,**  
Budapest, IV., Koronaherzog-utca 2, Ecke Kigyóter, in der Möbelniederlage. 37885  
Unser neuestes Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen verschoben u. wirt gegen 60 Heller franco.

**Leugnis und Stellenvermittlung.** Prospekt gratis durch briefl. Unternehmung.  
**BUCHHALTUNG**  
Mehr als 8000 Schüler ausgebildet.  
Prof. E. LOW, WIEN, VII/1

21jähr. Bürgerstochter, ein Kind, 100.000 Kr. Baarmitgift, sp. mehr, amüßlich, bescheiden, jed. m. k. forperl. Fehler, wünscht **Vertrau** m. sol. Herrn u. a. ohne Verm. Off. nur von ernstl. Bewerbern an Fides, Berlin 18.  
**Gesucht** intelligentes, bescheidenes Fräulein, das auch im häuslichen etwas hilft, zu 3 Mädchen im Alter von 6—11 Jahren. Bevorzugt werden solche, die auch deutsch sprechen, Weisnäherer oder Schneiderei verstehen. Gehalt nach Uebereinkommen. Zeugnisse, Offerte sind zu richten an Ipper Mór, Zólyom. 27558

**Moderne Klein-Kühlmaschinen**  
ges. gesch.  
**„TRUMPH“**  
Oberleis-Kühlanlagen bauen als Spezialität  
**Dr. Wagner & Co.**  
ver. Fabr. als Kom.-Gef. Budapest, IX., Tinódy-utca 3. Wien, IX., Lustkandlg. 18. Gestaltliche Referenzen. Prospekt gratis u. franco.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 36-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden angenommen in unserer Expedition (V. Beethovenstrasse 64) und zur Bequemlichkeit des Publikums noch in folgenden Filialen:
I. Bezirk.
Besetzung: Polnischkei, Trautl.
II. Bezirk.
Besetzung: Goldschmidt, Buchhandlung.
III. Bezirk.
Besetzung: Goldschmidt, Trautl.
IV. Bezirk.
Besetzung: Goldschmidt, Trautl.
V. Bezirk.
Besetzung: Goldschmidt, Trautl.
VI. Bezirk.
Besetzung: Goldschmidt, Trautl.

VII. Bezirk.
Besetzung: Goldschmidt, Trautl.
VIII. Bezirk.
Besetzung: Goldschmidt, Trautl.
IX. Bezirk.
Besetzung: Goldschmidt, Trautl.
X. Bezirk.
Besetzung: Goldschmidt, Trautl.
XI. Bezirk.
Besetzung: Goldschmidt, Trautl.

Offene Stellen.
Komptoirist, junger Mann, mit schöner deutscher Handschrift, findet sofort Aufnahme. Offerte in beiden Sprachen unter „In der Nähe Budapests“ an die Exp. 83586
Junger Mann, der ungar., deutschen Sprache mächtig, findet sofort dauernde Stellung. Adr. in der Exp. 83591
Adressenschreiber, der ungar. deutschen Sprache mächtig, findet gegen gute Belohnung Beschäftigung. Chiffre „C. 590“ an die Exp. 83590
Junger Komptoirist, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird per sofort gesucht. Offerte unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüche unter „B. St. 592“ an die Exp. 83592
Ich benötige einen jungen Kommiss von der Manufakturbranche, der schon mehrere Jahre als solcher thätig war. Bevorzugt werden solche, die auf Märkte auch gefahren sind. Offerte sind mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und des Gehaltes, welchen sie beanspruchen, an Julius Rados, Szigetvár, zu richten. Eintritt sofort. 27747
Pályázatok. Ingyon küldetnek az Országos Pályázati Közlöny mutatójának, mely az összes betöltendő állásokat tartalmazza. Budapest, Nap-utca 13. 27748

Jó házból való gyakor-nok, kinek szép írása van, azonnal felvétetik. Kern, Teréz-körút 27. 16002
Flatal, ügyes gyakor-nok keres helybeni terménykereskedő cég azonnali belépésre. Gyors és gépiró előnyben részesül. Magyar-német ajánlatok „Szorgalom 571“ jelleggel a kiadóba intézendők. 83571
Ein Lehrling aus besserem Hause, mit nöthiger Vorbildung, wird aufgenommen im Modewarengeschäft des Samu Letovics in Poprad. 27746
Irodal. gyakor-nok kezdő-fizetéssel felvétetik. Drucker cukorkagyárában, IX., Knezits-utca 12. 27752
Gesucht für ein Fachblatt für die Vormittagsstunden ein verlässlicher Journalist, als Mitarbeiter, welcher gleichmäsig ungarisch und deutsch schreiben und den Redakteur eventuell vertreten kann. Referenzen, welche auch technische Kenntnisse haben, erhalten Vorzug. Offerte sind zu richten unter Chiffre „Dauernde Nebenbeschäftigung 2519“ an die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Budapest. 83597
Bauholzgeschäft sucht einen der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtigen jungen Mann stän-dig sofort anzustellen. Referent muß tüchtiger Detailverkäufer, Aufseher sein. Offerte sind an Türk és társas, Szikszó, mit Angabe der Gehaltsansprüche zu richten. 83278
Kommiss der Spezialebranche wird acceptirt bei Boxhorn Vilmos, Nyitra. 27741
Keresek egy fiatal izr. urt és női divatú segédet, ki a rövidáru, valamint diszmu és játékáruhoz ért. Megkívánatik magyar és német nyelvű ajánlatot fizetésigény megjelölésével kérek, esetleg fényképpel ellátva címre: Steiner József Szt. Gotthárd, Vas-m., küldendők. 27595
Gyakornok szép írás-sal helybeni gyári irodá-ban felvétetik. Ajánlatokat a kiadóhivatalba „Kezdő 561“ jellegre. 83561
Budapesti olaj- és zsiradéknagykereskedő cég azonnali belépésre vagy szeptember elsejére jó családból való szép írá-su gyakor-nokot keres. Részletes ajánlatok „Jövő 560“ jelleg alatt a kiadó-hivatalba intézendők. 83560
Komptoirista, ki a magyar-német levelezés-ben, könyvelésben és gép-írásban járatos, felvétetik. Lessive Hungaria mosó-porgyár, III., Bécsi-ut 29. 83557
Tanonc fizetéssel föl-vétetik Brachfeld Szig-rid és fia uridivatáru kereskedésében, V., Má-dor-utca 8. 27740
Papirkereskedő-ség (ügyes detailista), ki a német nyelvben is járatos, azonnal felvétetik. Írásbeli ajánlatok külden-dők: Velvart és Werber, Nagyköröna-u. 11. 83568
Gyakornok, ki a ma-gyar és német nyelvben járatos, kezdőfizetéssel azonnal felvétetik Velvart és Werber papirnagye-greskedésében, Nagyköröna-utca 11. 83567

Praktikant, absolvirter Handlungsbücher, wird bei einer hier größeren Aktiengesellschaft mit Anfangsgehalt sofort aufgenommen. Deutsch-ung. Offerte unter „International 563“ an die Expedition. 83563
Kauff u. Verkauf.
Gebrauchte u. neue feuer-feste und einbruchsfähige Raffen offerirt billigt Budapest Raffen-Verlag, Budapest, Lipót-körút 12. 82831
Raffen, feuer-, einbruchsfähig, neu und eingetauchte liefert billig Hirsch & Comp., Budapest, Lipót-körút 12. 27315
Elektrische Anlage (Motor), Dynamo, Elektromotoren, Leuchtmaterial verkaufen Strig und Gärtner, Ingenieure, Budapest, Gyár-utca 1. Telefon. 27306
Üzleti berendezés felszerelés miatt eladó. Megtekinthető VI., Andrassy-ut 47, diszmuáru-üzlet. 15862
Gartenfische, Tische, Tisch-tische, Servietten, Eßbesteck, Porzellan, Glaswaren vom Landesausstellungs-Re-staurant Pécs billig abzugeben. Näheres beim Aus-stellungs-Reauranteur oder Glück Márton, Bpest, Hajós-u. 17, wo selbst Re-staurant u. Kaffeehaus ein-richtungen allerbilligst verkauft werden. 27334
Stamm billig die neuesten Frühjahrs- u. Sommer-Schaffstoffe für Damen u. Herren; Blousen und Schlaf-rocks-Stoffe in Keften, Wasch-stoffe und Leinwandwaren, so auch Sattler bei Fehér Adolf, Pestvárosihaus, Károly-körút 7, Gassenlokal. 27297
Neuheiten in Frühjahrs- und Sommer-Robeit-fen für Herren- und Damenstoffe sind angelangt im bedeutend vergrößerten Fenyveschen Neuestenwarenhause, VII., Károly-körút 9, im Hofe. Im Graf. Radits-Barkóczy'schen Hause. Telefon 43-48. 27319
Teppiche, alte Persische, Smyrna, Karamai-Vorhänge, kleine Perjer 12 ft. Lázár-utca 3. 27734
Bronzeluster in riesiger Auswahl im größten „Geehenheits- Wohnungseinrichtungs-Warenhaus“, Lázár-utca 3. 27733
Csillárok, villanyalé-szeszre és kombináltak, igen jutányos árban kaphatók Fejér és Schmidt-nél, Eötvös-tér 2. 27505
Czimbalom, pedálos, legújabb és legtökéletesebb szerkezettel, legjobb-bak kaphatók részletezé-tésre is. Arjegyzéket küld Horváth István, hangszer-gyáros, József főherczeg udvari szállítója, Erzsébet-körút 2. Magántanulá-sra legjobb a Kulifay iskola I. rész (7 kor.). Felsőbb kiművelésre és a hango-lásra tanít a II. rész (8 korona). 24962
Árúkihordó tricikli jutányosan eladó. Drucker, IX., Knezits-utca 12. sz. 27751
Glaswaaren, feine Genres, von einer Ausstellung, um jeden Preis zu verkaufen. Török Vilmos és társas, Ede Damjanich- u. Mu-rányi-utca. 27750

Bronze-Luster für Gas- und elektrisch Licht, anerkannt solides Fabrikat, äußerste Fabrikpreise. Luster-fabrik Stern, Merkel & Comp. Bpest, VII., Ká-zinczy-utca 42. Telefon 26-95. 27311
Fünf Karabol-Billard-s (ein Wendebrett), sind in sehr gutem Zustand preiswürdig auch einzeln zu verkaufen. Näheres Café Medicus, Üllői-ut 30. 82868
Bronzeluster zu billigen Preisen in Lakberendési kiállítás IV., Semmel-weis-(Ujvilág)-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telefon 17-77. 27327
Allvanyfa, padló, gömb-fa, Londina stb. eladó. Engel, Cserhát-u. 23, regel 7-8, délbén 12-1 található. 16012
Demolierung. VI., Vörösmarty-utca 61. nächst der Szondy-u., werden billigt verkauft: 100.000 Mauerziegel, 500 Fuhren Steine, 500 St. 6 Mtr. lange Dip-pelbäume, 100 Stück nach innen aufgehende Fenster, 100 Stück Kreuz-türen, 1000 Stück Bretter u. Latten. Näheres am Demolierungsplatz. 83562
Weinsäffer, gebrauchte, Prima, von 100-450, sind billig abzugeben. Kron S., Dessoalfy-u. 5. 15982
Kaffeehaus, Wirthshaus-Einrichtung, Alpaca, China, Tische, Sessel, Spardherd billig zu verkaufen. Grünwald, Dohány-utca 3. 27749
Parkettenfabrik Gyön-gyös offerirt ihre Parket-tenfabrikate. 27333
Wegen Heberfiebung zu verkaufen: Salonspiegel, Wandspiegel, Marmorwasch-tisch mit Wasserleitung, Wasen, Küchenmöbel, Eisenbetten. VI., Munkácsy-utca 4. 27754
Wertheimkaffa Nr. 4, ge-bräut, zu verkaufen. Ker-tész-utca 50, II. 12 a. Täglich 2-3 Uhr. 16005
Gesundheitspflege.
Damen finden Rath u. Hilfe sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnete diploma-irten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Klinik-Praxis. Anneli Ellis, VII. ker., Baross-tér 12, I. St. 12/a, vis-a-vis dem Centralbahnhof. 27618
Massage. Russische Methode massirt strenge Wiener Mas-sen. Mariagasse 23, Parterre 7. Nächst der Baross-gasse Klinik. 83544
Magentranke, Magenlei-dennde müssen nicht nach Karlsbad reisen. Im Kurort-Heilbad „Gizelatelep“ (Pestmegye) können sämt-liche Kuren unter der Aufsicht der Spezialärzte mit dem besten Erfolg absolvirt werden. Moderne Kaltwasserheil-anstalt. Verlangen Sie Prospekt. Badenerwaltung „Gizela-telep“. 27191
Sie müssen Ihre Frau schühen! Sorgenfreies Familienmitglied garantirt das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kindersehen. Mit Abschrift mehrerer Laufende Dank-schreiben direkt gegen 90 S. in ungar. Briefmarken von Frau A. Kaupa, Berlin, SW. 240, Lindenstr. 50. Anonym nicht. 21316
Zwölfszö 23 évi gyako-riatlat, masszirozó, tanácsos szolgá, massz-irozást elvállal. Rotten-biller-utca 29/B, földszint, földpéc 1. 27753

Vigyázzon, ha meghült, és vásároljon valódi Réthy-féle cukorkát 60 fillérért. 21526
Damen besseren Standes finden Aufnahme bestens zur Geburt bei intelligenter diploma-irter Hebamme mit großer Praxis unter Diskretion. Rme Stern, Dávid-utca 11, Thür 2. 83572
Russische Massage. Berliner Masseuse empfiehlt sich. Nagymező-utca 24, II. Stod 32. 16003
Dienst u. Arbeit
Fényképészet. Úgyes kopirozó, ki a retouche-ban járatos, felvétetik. Knöpfler Cyula és Tsa, III. ker., Kisköröna-u. 43. 83539
Lehrjunge, der 4 Bürger oder Gymnasien gut gemacht, wird aufgenommen. Klement, czukrász, Gizella-tér 3. 83556
Ein Graveurhilfe, tüch-tig in erhabenen und ver-tieften Arbeiten, 30 bis 40 Kronen Wochenlohn, findet dauernden Posten bei Wil-helm Bienenlof, Budapest, VII., Rákóczi-ut 64. 83598
Diverse
Wanzen-Ausrottung über-nimmt unter Garantie die Anstalt des Reiner Géza, Budapest, VI., Eötvös-u. 8. sz. Telefon Nr. 86-80. 83046
Demolierung. Kompletter Dachstuhl sammt Dippel-boden, Bretter, Thüren, Fenster wegen rascher Be-ndigung billigst zu ver-kauften. VII., Sip-utca 17. 83397
Steinbohlen, russisch er und preiswürdiger Provenienz liefern waggonweise Stohandel & Wrt, Bielitz, Osterr.-Schlesien. Vertreter für Budapest Felix Epler, Neupest, St.-Gellért-utca 19. 83593
Tip 1000 legyet fog. Dar-abja 5 fillér. Detsinyi Frigyes, Budapest, Ma-rokkai-utca 2. 15921
Balzarbeit. Ich nehme über Fichten-, Tannen-, Buchen-, Klobholz-Manipula-tion. Anträge u. „J. J.“ Szaplancza, Máramaros, poste restante. 16008
Allgemeiner Berleher.
Die Adresse wird ge-be-ten aufzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, be-sorgt Recherchen, Be-obachtungen in allen ver-traulichen, Feiraths-, Erbschafts- und heissen Affairen; eruit verschol-lene Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reise-Aufträge nach dem In- und Auslande. Ueber-wachung von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telefon: 33-02. 82315
Stellen - Gesuche.
Tüchtiger Kellermeister mit langjähriger Praxis und guten Zeugnissen erucht um sofortigen Posten. Unter „Nüchtern 515“ an die Exp. 83515
Zwölfszö hübsches Mäd-chen aus besserem Hause sucht sich zu verheirathen, auch mit älterem Herrn. Briefe „Nimi 21“ poste restante Ujpest. 83585

Keresked. akad. vég-zett, 7 évi gyakorlattal bíró mérlegképes köny-velő és magyar-német le-velező, ki jelenleg 1 1/2 év óta egy legmodernebb be-rendezésű gőztégelgyár-ban mint első könyvelő és pénztárnok van alkal-mazva, állását változtani óhajtja. Kereső az agya-giparban nagyon járatos és esetleg ily vállalatnál ki-ván alkalmazást elnyerni. Szíves megkereséseket „Szorgalmas 579“ alatt a kiadóhivatal továbbit. 83579
Házvezetőnek ajánlkozik fiatal özvegy-asszony idősebb urhoz. Strasser Nina, Tisza Kál-mán-tér 7, Leiternénél. 16010
Korrespondenz.
„Tatus“, 15-kén, csütör-tökön, 4-5 óra között vá-rok okvetlen a szokott helyen a régi. 16007
Dooshydtól. Huszadi-gán gyűrűadásom gyás-zos évfordulója! Rágon-dolhatnál! Mondtad, hogy husbandod tönkretette életedet, ennélfogva gaz-ember, hogy utalod? Igaz volt, vagy becsaptál? Elhittem! Mondtad, hogy Juliád szemében szeret-néd látni ama boldogsá-got, melyet megérdemel... Elhittem! Mondtad, hogy inkább százaz ke-nyeren... inkább leczke-órákat adsz, csak „di-voice“ hogy Hend-nal lehess! Elhittem, mindent elhittem! Mondtad ezek-et és hasonlókat Ab-bazia „elött“ és „után“?! Mindenkor „vakon“ hit-tem neked! Pedig „olyan-kor“ mindig „beteg“ voltál!! Kényelmes lelkiis-meredet van! Természe-ted irigyléreméltó!! Meglátod, Hend-n meg-örül... de nyakadba nem dobom magamat!! Huszadikán jussak eszed-be! 15998
Ich suche die Bekanntheit einer lebenslustigen, reichen jüdischen Dame gehesten Alters. Bin Provinzbeamter, 40 Jahre alt, elegant, dis-kret und intelligent. Briefe unter Chiffre „Strenge Dis-kretion 580“ an die Exp. erbeten. 83580
„M. H. 935“. Brief er-liegt unter bekannter Chiffre von... fratés. 83588
Heirathsanträge.
Egy 50 éves gyermek-telen özvegyember ház-as-csaz cseljából ismeretsé-geget óhajt kötni egy csi-nos megjelenésű idősebb leánnyal vagy esetleg gyermektelen özvegyass-zonnyal, ki üzlettel vagy némi hozománnyal bír. Csakis komoly ajánla-tokra reflektál. Ajánlat, esetleg arczkép, mely visszaküldetik, ezen lap kiadóba „Komoly 505“ jelleg alatt küldendő. 83505
Feirath. Alleinlebender Herr, Fünzigjähriger, 35., mit 65.000 Kr., sucht einzuhaira-then zu alleinlebender Dame. Anträge mit wahrer Angabe des Alters und Vermögens unter „Ein Provinzler 587“ an die Exp. 83587
Zwölfszö hübsches Mäd-chen aus besserem Hause sucht sich zu verheirathen, auch mit älterem Herrn. Briefe „Nimi 21“ poste restante Ujpest. 83585